Nr. 291. 28. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 13. Dezember 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zwei Kanzlerreden.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 11. Dezember.

Den zehnten Dezember dieses Jahres wird der Politiker sich merken müssen. Denn, um gleich das wichtigste aus der zweiten Kanzlerrede dieses Tages vorwegzunehmen: wir sind um die Offenbarung reicher geworden, daß nun die große Politik Deutschlands wieder ganz in den Bismarckschen Bahnen wandelt, daß nichts Geringeres gelungen ist, als die Wiederaufnahme des Rückversicherungsvertrages mit Rußland. Erst allmählich wird die ungeheure Tragweite dieses Ereignisses der europäischen Presse klar werden. Durch den meisterlichen Schachzug der Sonderabmachung mit Rußland hatte Fürst Bismarck den Zweibund jeder Gefahr für uns entkleidet, um nicht zu sagen, ihn ganz lahmgelegt und nur zu einer Institution gemacht, die lediglich die wirtschaftliche Aufgabe der Sanierung Rußlands mit französischem Gelde hatte. Jetzt sind wir wieder so weit. Nach Bethmanns wohlabgewogener, selbstverständlich vorher schriftlich fixierter Erklärung sind Deutschland und Rußland dahin übereingekommen, sich an keiner Aktion zu beteiligen, die eine agressive Spitze gegen eine der beiden Mächte enthält. Aus dem diplomatischen in das bürgerliche Deutsch übertragen heißt das: Die „Einkreisung" Deutschlands ist zu einem Ammenmärchen von vorgestern geworden, denn Rußland beteiligt sich an keinem Vorgehen der „Ententemächte" gegen uns. Frankreich steht also wieder einmal mit allen seinen Hoffnungen am Grabe; und dem englischen Übelwollen fehlt es an jedem Werkzeug gegen uns. Das Spiel von 1905 ist endgiltig aus, die Aera Delcassé-Eduard VII. kehrt nicht mehr wieder.

Aus diesem glänzenden Abschluß einer an diplomatischen Minen und Gegenminen reichen Periode europäischer Geschichte hätte Fürst Bülow einen dramatischen Höhepunkt herausgearbeitet; es wäre unter Mithilfe seiner Leute vom offiziösen Preßbureau ein „großer Tag" geworden und heute würde bereits fast die ganze deutsche Zeitungswelt von dem Ruhme des Meisters widerhallen. Gestern war es anders. Bethmann ist kein großer Mime und flicht sich keine Heldenkränze. Die Herren vom Preßbureau des Auswärtigen Amtes, von denen zwei Legationsräte und ein Hilfsarbeiter dauernd in den Preßrängen des Reichstages herumwimmelten, wußten natürlich vorher, was der Kanzler sagen würde, und machten aus ihren Herzen auch durchaus keine Mördergrube. Aber es war offenbar keine Ordre gegeben worden, der Claque die eigentliche Kraftstelle des Stückes mitzuteilen. Die Herren Offiziösen teilten einem unter dem Siegel vorläufiger Verschwiegenheit mit, daß Herr von Bethmann wegen des Verlangens nach Ausnahmegesetzen den Konservativen „eins auf den Hut geben" und nachher zum Thema der Flottenabrüstung und unseres Verhältnisses zu England noch einiges Erfreuliche sagen werde. Das hatten sie also offenbar aus dem Manuskript der Kanzlerreden herausgelesen, aber nicht die Fähigkeit besessen, das Wesentliche darin zu erkennen, und niemand hatte sie auf dieses Wesentliche aufmerksam gemacht. Ganz prunklos, ohne jede die Augen bestechende „Konfektion", hielt der leitende Staatsmann seine Reden. Er wird nie ein glänzender Causeur und Poseur werden, dieser überlange Junker, dem jede behagliche Rundung in Gestalt und Wesen fehlt, der ganz ernste Arbeit ist. Er weiß noch heute nicht, was er mit seinen Armen anfangen soll, die an dem Körper herunterhängen, ohne, wenn Bethmann ganz aufrichtig ist, auch nur die Tischplatte zu erreichen: er stößt sie gelegentlich gezwungen vor, hat aber keine malenden Bewegungen, scheut sich auch vor der saloppen Gemütlichkeit Bülows, der die Hände in die Hosentaschen oder in die Achselausschnitte der Weste steckte. Dieser — wenigstens vor dem Reichstag — humorlose oberste Beamte kennt nur seine Pflicht und hat gar keinen Drang dazu, neben der Sache auch sich selbst in Positur zu setzen, sozusagen für den Photographen der Weltgeschichte dazustehen, ja er hat gelegentlich sogar seinen Unmut über die populären „Stimmungsbilder" der Presse ausgesprochen, die sein Vorgänger so gern zu lesen pflegte, für die er sogar mitunter den Stoff andeutete; wenn Bethmann wirklich der Philosoph ist, als der er — im Gegensatz zum praktischen Staatsmann — verschrieen wird, so äußert sich dies sicherlich zunächst in der Verachtung jeder persönlichen Inszenesetzung.

Seine Leute hatten natürlich recht, wenn sie sagten, daß er in seinen Bemerkungen zur auswärtigen Politik auch über unser Verhältnis zu England sprechen würde. Und hier lernten wir den Diplomaten in ihm kennen, der kein Wort zuviel sagt, der bei jedem Ton an das Echo im Auslande denkt, der das Entscheidende unter Umständen auch nur anzudeuten versteht. Wir loben nun einmal in einer Welt des „cant", der politischen Phrase, und wenn die Amerikaner in demselben Augenblick, in dem sie 80 Millionen Mark für die Befestigung des doch zu friedlichen Zwecken ausersehenen Panamakanals auswerfen, mit neuen Abrüstungsvorschlägen an die Mächte herantreten, so können auch wir uns dieser Methode anbequemen. Rüsten? „So etwas tut man, aber man sagt es doch nicht!" Also „begrüßt" der Kanzler den Meinungsaustausch zwischen uns und England, der zu der Feststellung geführt habe, daß beide Mächte in ihren Rüstungen durchaus nicht zu rivalisieren gedächten; ein formeller Antrag jedoch, der uns zu einer Annahme oder Ablehnung veranlaßte, sei in Sachen der Abrüstung von England nicht gestellt worden. Das ist famos gesagt. Wenn die Engländer also demnächst wieder das Bedürfnis zur Friedensheuchelei empfinden sollten, so mögen sie zunächst genau formulieren, in welchem Maße sie selbst mit der Abrüstung voranzugehen gedächten.

Die eigentliche „große" Rede des Tages galt der inneren Politik und enthielt in der Tat auch die Verwahrung gegenüber dem Abg. v. Heydebrand, daß der Kanzler sich von ihm keine Direktiven über die Behandlung der sozialdemokratischen Gefahr geben lassen wolle und mit der Sozialdemokratie jedenfalls ohne Ausnahmegesetze fertig zu werden gedächte. Der Kanzler, der gerade erst erklärt hat, ihn lasse es völlig kalt, was die Witzblätter über seine „Blauschwärze" zusammendichteten, ist natürlich auch Mensch, und es hat ihn durchaus nicht kalt gelassen, daß er als Anhänger dargestellt worden ist. Die Preßhetze hat ihn aufgeputscht. Nicht um seiner Person, aber um der Sache willen muß er den Verdacht zerstreuen, als sei er ein gebundener Mann. Er tut das in voller Schärfe, er hebt sogar an dieser Stelle in einer Art Erregung den sonst so gleichmäßigen Tonfall, aber er stellt die Angelegenheit doch derart „sub specie aeternitatis" dar, daß der höhnische Zwischenruf „Passen Sie auf, was Ihnen jetzt die Konservativen sagen!" verpuffen muß: denn die Konservativen sind mit seinen Ausführungen durchaus einverstanden. Sie haben seinerzeit Bülow vorgeworfen, daß er sich in allzugroße Abhängigkeit von der Linken begeben habe, und somit können sie Bethmann nur zustimmen, wenn er jetzt erklärt, daß er sich überhaupt nicht zum Werkzeug der Machtpolitik irgend einer Partei oder Mehrheitskombination mache. Die Linke ruft in freudiger Überraschung Bravo und kommt sich reich beschenkt vor, als die Verwahrung gegen die Rechte erfolgt; aber gleich darauf macht die Rechte wieder zufriedene Gesichter, denn der Kanzler definiert seine Stellung ganz im Sinne der monarchisch-antiparlamentarischen Weltanschauung: er sei nicht Beauftragter des Reichstages, sondern Leiter unserer Politik, der über diejenigen Maßnahmen, die er im Einverständnis mit dem Kaiser und den verbündeten Regierungen für richtig halte eine Einigung mit einer Mehrheit, gleichviel welcher, zu erzielen habe. Nun ist man links wieder betreten. Denn deutlicher kann es einem nicht gesagt werden, daß die Politik im Reiche von dem Kanzler gemacht wird, der Reichstag aber lediglich zum Bewilligen oder Ablehnen da ist. Auch das ist eine harte Nuß für die Obstruktionisten der Finanzreform, daß Bethmann dieses Werk warm anerkennt und, obwohl er nichts weniger wie blauschwarz ist, doch erklärt, daß wir ohne die Arbeit der Blauschwarzen eben binnen kurzem eine Milliarde Mark Mehrschulden gehabt hätten. Der Rest der Kanzlerrede gilt der Sozialdemokratie, und hier erntet der Redner den Beifall aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des stumm dasitzenden Fortschritts, erntet allerdings auch eine Flut von Störungen von Seiten der Sozialdemokraten selbst, sodaß in dem daramatischsten Moment sich fast das ganze Haus wie ein Mann erhebt und „Ruhe!" nach links hin donnert. Fürst Bülow war in solchen Augenblicken ein eleganterer Fechter; aber vielleicht ist Bethmann der Zähere. Die beiden Kanzlerreden dieses 10. Dezember geben uns jedenfalls die Gewißheit, daß der erste kurulische Sessel im deutschen Reiche nicht verwaist ist, weil der frühere Amtsinhaber ihn verlassen hat: unsere Geschäfte sind in guten Händen.

Politische Tagesschau.

Labiau-Wehlau.

Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Labiau-Wehlau hat sich gezeigt, daß die Zahl der konservativen Stimmen dem vereinten Vorgehen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten nicht gewachsen gewesen ist. Der freisinnige Bürgermeister Wagner ist gewählt worden. Nach dem Schlußergebnis hat der konservative Kandidat Burchard ungefähr die Zahl der Stimmen erreicht, die auch die früheren Kandidaten immer auf sich vereinigt hatten, mit Ausnahme der Wahl von 1907, in der die in dem Kreise vorhandenen Nationalliberalen und überhaupt alle national gerichteten Elemente von vornherein ihre Stimme auf den Konservativen vereinigt hatten. Die „Konservative Korrespondenz" schreibt zu dem Ausgang der Stichwahl: Trotz des Mißerfolges von Labiau-Wehlau wird die konservative Sache im Osten, so heiß umstritten sie auch sein mag, nicht verloren gegeben werden, sondern wir sind überzeugt, daß dieser erneute Mißerfolg alle treu und fest zur konservativen Sache haltenden Männer in Ostpreußen nur ermutigen wird, noch mehr als bisher ihrer patriotischen und politischen Pflicht zu genügen. — Bei einer Besprechung des Wahlsieges der Freisinnigen hebt der eines Hasses gegen den Hansabund gewiß unverdächtige „Berliner Lokalanzeiger" ausdrücklich hervor, daß der Erfolg der Freisinnigen und Sozialdemokraten besonders auch „auf die Unterstützung, die der Hansabund seinem Mitgliede Wagner gewährt hat," zurückzuführen sei. Es hat sich also hier wiederum gezeigt, daß der Hansabund Schulter an Schulter mit dem Freisinn und mit der diesem eng verbündeten Sozialdemokratie arbeitet. Die Klarheit hierüber ist ohne Zweifel bemerkenswert genug, um besonders festgestellt zu werden.

Die Jubiläumstagung (25.) der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vereinigte am Sonntag Nachmittag um 6 Uhr, nachdem vormittags auf dem Grundstück des Geschäftshauses in der Dessauerstraße die Enthüllung der Portraitreliefs von Heinr. von Nathusius, A. Schultz-Lupitz und B. Wölbing stattgefunden hatte, die Teilnehmer zu einem Festmahl im Landesausstellungspark. Anwesend waren u. a. Die Minister von Schorlemer und Delbrück, Staatssekretär v. Lindequist, die Gesandten von Brandenstein und Klügmann, Präsident Graf Schwerin-Löwitz, Vizepräsident Dr. Spahn, Präsident von Kröcher, Vizepräsident Dr. Krause. Das Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte brachte Rittergutsbesitzer von Stockhausen aus.

Das freisinnig-sozialdemokratische Wahlbündnis in Breslau.

Die vorläufige Quittung des Breslauer Freisinns über die Wahlhilfe. die ihm die Sozialdemokratie auf seine Bitte unter Vorbehalt baldiger Revancheforderung geleistet hat, wird von der sozialdemokratischen Breslauer „Volkswacht" veröffentlicht. Es ist ein Dankbrief des Justizrats Heilberg an den „Obergenossen" Löbe. Das Schreiben lautet wie folgt: „Sehr geehrter Herr! Den Wahlsieg, den wir gestern nach hartem Kampfe hier errungen haben, verdanken wir, wie wir rückhaltlos anerkennen, der selbstlosen und energischen Unterstützung, die uns die Wahlmänner Ihrer Partei gewährt haben. Ich bin weit davon entfernt, die grundsätzlichen, tiefgehenden Unterschiede zwischen der politischen Anschauung Ihrer Partei und der unserigen auch nur einen Augenblick verkleinern oder verdunkeln zu wollen; aber ich habe mit meinen Parteifreunden stets betont und betone auch jetzt, daß die geistige und die polititsche Freiheit die Rechte unseres Volkes vor allem des Schutzes gegen die ihn vom Rechts her drohende Unterdrückung bedürfen. Das ist die wichtigste Aufgabe, die unsere Pariei bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen, wie sie sich zurzeit gestaltet haben, zu lösen hat. Ihre Parteifreunde haben die Bedeutung dieser Aufgabe für unsere Landtagswahl erkannt, und mit der ihnen eigenen, geradezu mustergiltigen Parteidisziplin uns zum Siege verholfen. Ich bitte Sie, Ihren Wahlmännern dafür unseren herzlichsten Dank auszusprechen, und richte diesen Dank an Sie und die übrigen Herren, die als Parteiführer ihre politische Einsicht und ihren politischen Einfluß in den Dienst der Sache gestellt haben. Hochachtungsvoll und ergebenst Heilberg, Justizrat, im Auftrage des Vorstandes des Wahlvereins der fortschrittlichen Volkspartei in Breslau."

Dr. Liebknecht — ein deutscher Patriot.

Nach dem „Berliner Tageblatt" soll Genosse Rechtsanwalt Dr. Liebknecht, der sich in Amerika aufhält, in San Franzisko eine Rede gehalten haben, in der er zwar scharf gegen das Gottesgnadentum des deutschen Kaisers und gegen den deutschen Militarismus zu Felde zog, aber nachher ausführte, er sei im Auslande deutscher Patriot geworden und hege deswegen Besorgnis, nach Deutschland zurückzukehren. Es gebe Länder, die eine freiere Verfassung hätten als Deutschland; aber diese hätten manche Gesetze noch nicht, die Deutschland errungen habe. Die amerikanische Freiheit werde vom Kapitalismus verschlungen und sei ein Humbug. Die Ausbeutung der Kinderarbeit in Amerika sei schändlich. Die Demokratie stehe nur auf dem Papiere, in Wirklichkeit bestehe ein Despotismus des Kapitals. Man wird Herrn Dr. Liebknecht nach seiner Rückkehr an diese Äußerungen gebührend erinnern müssen.

Kabinettskrisis in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die Demission des Kabinetts Bienerth steht unmittelbar bevor. Die Stellung des Kabinetts war unhaltbar geworden, als die Polen drohten, bei der Abstimmung über das Budgetprovisorium aus der Arbeitsmajorität auszutreten. Auf die Frage des Ministerpräsidenten an den Obmann des Polenklubs, ob die Polen für die in Verhandlung stehende Vorlage stimmen würden, erklärte dieser, das nicht verbürgen zu können. Der Ministerpräsident wird nun die definitive Anwort des Polenklubs abwarten und, wenn diese in demselben Sinne lauten sollte, sofort die Konsequenzen daraus ziehen und die Demission des gesamten Kabinetts überreichen. Wenn die Demission des Ministerpräsidenten angenommen wird, so folgt ein aus Sektionschefs gebildetes Beamtenministerium, an dessen Spitze ein Mitglied des gegenwärtigen Kabinetts stehen würde. Dieses Übergangsministerium hätte die Aufgabe, vom Parlament die Erledigung

der Staatsnotwendigkeiten zu verlangen, um so Zeit für die Bildung einer definitiven Regierung zu finden.

Die Verfassungsbewegung in Monaco.

Von zuständiger Seite wird die Nachricht von der Proklamierung der Republik im Fürstentum Monaco für falsch erklärt. — Eine weitere Meldung aus Monaco besagt: Die politische Situation ist unverändert. Man erwartet hier die Veröffentlichung der vom Fürsten versprochenen Konstitution, an deren Entwurf zurzeit noch in Paris gearbeitet wird. Die hierzu berufene Kommission französischer Rechtsgelehrter empfing in der letzten Woche eine Abordnung von Monegassen sowie Abordnungen aus französischen Handelskreisen. Im Fürstentum herrscht völlige Ruhe.

Die englischen Wahlen.

Bis Sonnabend Abend waren gewählt 183 Liberale, 226 Unionisten, 32 Mitglieder der Arbeiterpartei, 56 Anhänger Redmonds und 6 Anhänger O'Briens. Die Liberalen haben 17 Sitze gewonnen, die Unionisten 21, die Arbeiterpartei 4. — Minister Churchill sagte in Dartford, die Regierung sei mit großer Mehrheit zur Macht zurückgekehrt und habe die Vollmacht erhalten, die Vetofrage vor die Stufen des Thrones zu bringen. Er sei der Meinung, daß die Vetofrage durch die gegenwärtige Wahl endgiltig erledigt sei. — Redmond erklärt in einer Rede in Omagh, wenn die Lords bei den jetzigen Wahlen geschlagen würden, würde binnen wenigen Wochen ihr Veto abgeschafft und Homorule angenommen werden.

Zur Kretafrage.

Der Pforte sind nunmehr auch die schriftlichen Antworten der Kretamächte auf die letzte Note gegen die Beschlüsse der kretischen Kammer zugegangen. Die Antworten besagen, die Pforte wisse wohl, daß die souveränen Rechte der Türkei von den Schutzmächten anerkannt werden und daß man den Vorgängen in der kretischen Nationalversammlung keine Aufmerksamkeit zu schenken brauche. Solche Manifestationen hätten schon früher stattgefunden, aber keinen Einfluß auf den Beschluß der Mächte betreffend die souveränen Rechte der Türkei und die Verwaltung der Insel gehabt. Die Mächte würden die Frage in ernste Erwägung ziehen, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu biete.

Das türkische Kabinett bleibt.

Nach mehrstündiger stürmischer Debatte in der Deputiertenkammer, in deren Verlauf mehrere Minister heftig bekämpft wurden, beschloß die jungtürkische Kammerpartei, bei der Abstimmung am Sonnabend dem Kabinett ein Vertrauensvotum zu erteilen. — Am Sonnabend hat die Deputiertenkammer dem Kabinett tatsächlich das Vertrauen ausgesprochen.

Zu den Kämpfen im Wadaigebiet.

Eine halbamtliche Note über die französisch-englischen Vereinbarungen betreffend das Wadaigebiet bezeichnet es als einen bemerkenswerten Erfolg der französischen Diplomatie, daß England den französischen Militärbehörden das Recht eingeräumt habe, die Wadaistämme bis in das Gebiet von Dar-Fur zu verfolgen, das zur englischen Einflußphäre gehört.

Aus Haiffa

meldet der „Osmanische Lloyd", daß einer der flüchtigen Mörder des Deutschen Unger verhaftet worden ist.

Räuberische Beduinenstämme

haben nach einer Meldung des „Osmanischen Lloyd" die Stadt Kerak, die im Osten des Toten Meeres liegt, angegriffen, die Besatzung niedergemacht und über 100 Christen abgeschlachtet. Ferner sei die Station Katrane an der Hedschasbahn von Beduinen überfallen und zerstört worden. Die Beamten mit ihren Familien seien ebenfalls niedergemetzelt worden. „Ikdam" gibt die Zahl der in Kerak Ermordeten auf vierzig an. Die Regierung hat in die bedrohten Gegenden Truppen entsandt. — Nach amtlichen Mitteilungen haben 5000 Beduinen den Mutessarif, alle Zivilbeamten mit ihren Familien und die ganze Garnison von Kerak niedergemetzelt. Unter den Opfern befinden sich viele Christen. — Nach einer Meldung der Pforte griffen die Beduinen auch alle Stationen der Hedschasbahn von Katrane bis Saife an. Ein Postzug, der nach Katrane fuhr, wurde zur Umkehr gezwungen und entgleiste. Der Kommandant der Expedition gegen die Drusen, der mit der strengen Bestrafung der Beduinen betraut ist, hat vier Battarien entsandt.

Die Reformbewegung in China.

Von der chinesischen Regierung wird jetzt über die Errichtung eines Kabinetts nach japanischem Muster beraten, das nur dem Thron verantwortlich sein und aus den jetzigen Ministern bestehen soll. Den Vorsitz soll ein Prinz führen. Der Thron ist für die Berufung des Prinzen Ching auf diesen Posten. Das ganze Projekt ist aber noch sehr unbestimmt.

Duell zwischen zwei kubanischen Kongreßmitgliedern.

Aus Havanna wird gemeldet: Zwischen zwei Kongreßmitgliedern namens Moleon und Figuera, dieser ein Neger, spielte sich am Freitag in einer belebten Straße ein Revolver-Duell ab, bei dem ersterer getötet und letzterer schwer verwundet wurde. Zwei Zuschauer wurden ebenfalls verwundet.

Die Aufständischen in Nord-Mexiko

haben, wie Neuyorker Blättern aus San Antonio in Texas gemeldet wird, den Sohn des mexikanischen Ministers des Auswärtigen Creel gefangen genommen und halten ihn als Geisel in den Bergen von Chihuahua fest.

Kabinettswechsel in Peru.

Nach Meldungen aus Lima ist das Ministerium zurückgetreten.

Der peruanisch-bolivianische Zwischenfall

ist, wie jetzt offiziös berichtet wird, bedeutungslos und wird binnen kurzem beigelegt sein. — Wie nachträglich zu dem Grenzzwischenfall verlautet, wurde ein bolivianischer Grenzbeamter durch peruanische Streitkräfte zurückgedrängt, welche sodann längs des Mannuriqui weiter in das bolivianische Gebiet eindrangen. Die Bolivianer rückten dann in der Notwehr in das Gebiet von Guayabal, wo es zu dem schon gemeldeten Zusammenstoß kam, bei welchem 15 Mann fielen. Der Zwischenfall wird von den beiden Regierungen beigelegt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember 1910.

— Seine Majestät der Kaiser ist mit seinen Jagdgästen gestern Abend 9 Uhr 15 Minuten aus Springe auf Station Wildpark wieder eingetroffen. Der Kaiser begleitete den Erzherzog Franz Ferdinand zu dem für diesen bereitstehenden Sonderzug. Nachdem der Kaiser und der Erzherzog sich auf das herzlichste verabschiedet hatten, setzte sich der Zug, der den österreichischen Thronfolger über Berlin nach Wien bringt, wenige Minuten vor 10 Uhr in Bewegung. Seine Majestät der Kaiser begab sich nach dem Neuen Palais. Erzherzog Friedrich bleibt bis auf weiteres noch in Potsdam und hat bei der Erbprinzessin zu Salm-Salm Wohnung genommen.

— Zum Bürgermeister von Bremen anstelle des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Dr. Pauli ist Senator Dr. Marcus bis zum Schluß des Jahres 1915 gewählt worden.

— Der erbliche Adel ist dem Generalleutnant und Oberquartiermeister Gustav Adolf Deines verliehen worden.

— Die Stadtverordnetenwahlen der 2. Klasse in Aachen hat nun auch das Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt, weshalb Neuwahl stattfinden muß. Die Gültigkeit wurde angefochten, weil man den Wahlakt wegen Erscheinens des „Z. 2" eine Zeit lang unterbrochen hatte.

— Der Dom in Wetzlar, der in achtjähriger Arbeit mit einem Kostenaufwande von rund $1\frac{1}{2}$ Million Mark ausgebaut worden ist, ist Sonnabend in Gegenwart des Oberpräsidenten Staatsministers Frhr. v. Rheinbaben, des Regierungspräsidenten Prinzen von Ratibor und Corvey und des Landeshauptmanns v. Renvers eingeweiht worden.

Heer und Flotte.

Aeroplane in der amerikanischen Armee. In einem Bericht über die Verwendung von Aeroplanen zu militärischen Zwecken, von deren Nützlichkeit er sich persönlich in Berlin und Paris überzeugt hat, empfiehlt Kriegssekretär Dickinson die Bewilligung von Geldmitteln zu Beschaffung einer genügenden Zahl von guten Apparaten für das Signalkorps zum Feldgebrauch und zu Ausbildungszwecken.

Ausland.

Rom, 11. Dezember. Der König empfing heute die Senatoren Villa, Rossi und Frola als Vertreter des Komitees der Turiner Ausstellung, zu deren Eröffnung am 29. April 1911 er sein persönliches Erscheinen zusagte. Auch Ministerpräsident Luzzatti empfing die Abordnung.

Die Ostasienfahrt des Kronprinzenpaares.

Aus Colombo meldet der Telegraph vom Sonntag: Der heute zuende gehende Aufenthalt Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin auf Ceylon ist in jeder Beziehung durchaus befriedigend verlaufen. Trotz des eingehaltenen Inkognitos ist von den Behörden und der Bevölkerung alles geschehen, um das Verweilen der hohen Gäste so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Kronprinz benutzte, wie bekannt, die auf Ceylon verlebten Tage, um die ihm hier zum ersten Male entgegentretende Tropenwelt kennen zu lernen und nahm an mehreren Jagdexpeditionen teil, die infolge wechselnder Witterung mancherlei Zwischenfälle mit sich brachten. Der Kronprinz besuchte ferner in Begleitung der Kronprinzessin die historischen Denkmäler der Insel und besichtigte mehrere industrielle Etablissements. Gestern fand nach einem Diner bei dem deutschen Konsul ein Empfang im deutschen Klub statt, wobei der Kronprinz und die Kronprinzessin sich sämtliche Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie vorstellen ließen und in längerem zwanglosen Gespräch mit ihnen verweilten. Heute gibt der Gouverneur zu Ehren des kronprinzlichen Paares ein Abschiedsfrühstück. Die Kronprinzessin besucht hierauf die „Gneisenau" und begibt sich sodann mit dem Kronprinzen auf den Lloyddampfer Lützow, mit dem sie die Rückreise antritt, während der Kronprinz auf die Gneisenau zurückkehrt. Um 6 Uhr abends verlassen beide Schiffe gemeinsam den hiesigen Hafen. Am 14. morgens wird die Gneisenau in Bombay eintreffen, wo der Gouverneur den deutschen Thronfolger an Bord begrüßen und die zum Stabe des Prinzen kommandierten englischen Herren sich melden werden,

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 9. Dezember. (Die Einwohnerzahl unserer Stadt) beträgt nach der letzten Zählung 7957 gegen 7227 im Jahre 1905.

c **Graudenz**, 10. Dezember. (Stadtverordnetensitzung. Zur Vergiftungs-Affäre.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zur Beschaffung einer goldenen Amtskette für den Oberbürgermeister 2000 Mark und Herrn Oberbürgermeister Kühnast, der vom König auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden ist, zwecks Wahrnehmung der Sitzungen eine jährliche Pauschalsumme von 1000 Mark. Der Verkauf der der Stadt gehörigen Kasernenställe für das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4 in der Rehdenerstraße für 121 123,39 Mark wurde von der Versammlung ebenfalls genehmigt. Für eine Pachtsumme von 2400 Mark jährlich wurde das Schlachthofrestaurant einschließl. des Ausschanks auf dem Viehhof, und für 2750 Mark jährlich die Erhebung des Marktstandgeldes auf dem Viehhof an den Restaurateur Fischer auf drei Jahre weiter verpachtet. Ebenso wurde die Erhebung des Marktstandgeldes für eine Pacht von 1200 Mark jährlich durch Kastellan Rahn auf die Dauer von drei Jahren genehmigt. — In der Graudenzer Vergiftungs-Affäre hat die Staatsanwaltschaft in Graudenz die weitere Untersuchung der Ursache der schrecklichen Katastrophe eingestellt, da nach ihrem Dafürhalten eine verbrecherische Handlung nicht anzunehmen ist.

ch **Graudenz**, 11. Dezember. (Tötlich verunglückt) ist gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren der hier Wiesenweg Nr. 65 wohnhafte Eisenbahnarbeiter Hoftmann. Er geriet beim Zusammenkuppeln der Wagen so unglücklich zwischen die Wagenpuffer, daß ihm der Brustkasten vollständig eingedrückt und das linke Handgelenk gebrochen wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit 4 noch im schulpflichtigen Alter befindlichen Kindern.

Rosenberg, 8. Dezember. (Ertrunken.) Sonnabend Nachmittag ertrank im Stadtsee der 8 jährige Sohn des Arbeiters Mursch von hier. Der Knabe hatte sich auf die erst ein Zentimeter starke Eisdecke gewagt und war eingebrochen. Erst nach einer Stunde konnte die Leiche herausgeholt werden.

Rosenberg, 12. Dezember. (Verpachtung.) Herr Gutsbesitzer Ziehm verpachtete seinen 20 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten an einen Gärtner aus dem Kreise Marienwerder für jährlich 300 Mark. Der bisherige Pächter, Herr Dreißig, der noch unter der von Loga'schen Herrschaft jahrelang den Garten mustergiltig bewirtschaftet und ihn auf seine gegenwärtige Höhe gebracht, zahlte 1000 Mark jährlich, wobei er noch Obst und Gemüse für die Gutsherrschaft frei lieferte. Herr Dr. zieht vom 1. Januar ab nach Thorn.

Dt.-Krone, 9. Dezember. (Nach der Volkszählung) vom 1. Dezember 1910 hat Dt.-Krone als vorläufiges Ergebnis 7639 Einwohner gegen 7569 im Jahre 1905

Dt.-Eylau, 8. Dezember. (Auf ein 50jähriges Bestehen) konnte heute die hiesige katholische Kirche zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand ein Festgottesdienst statt; abends war die Kirche illuminiert.

† **Dt.-Eylau**, 9. Dezember. (Todesfall.) Am 7. d. Mts. verstarb in Königsberg nach einer Operation der Ratsherr Hermann Neuhoff von hier. Der Verstorbene war ein Kind hiesiger Stadt und hat von Jugend auf hier gewirkt. Herr Neuhoff war seit 1886 Stadtverordneter und seit 1897 Ratsherr. Bei Ausübung seiner Ämter hat er sich stets des vollen Vertrauens seiner Mitbürger zu erfreuen gehabt.

Gilgenburg, 10. Dezember. (Besitzwechsel.) Das 139 Hektar große Gut Altstadt ist von Herrn Warkenthin an Herrn von Negenborn-Klonau verkauft worden.

Allenstein, 9. Dezember. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich hier beim Rodeln. Ein $7\frac{1}{2}$ jähriger Knabe kam mit einem Rodelschlitten den Berg hinunter gefahren, als ein Fuhrwerk die Anhöhe hinauf kam. Der Knabe kam einem Pferde des Fuhrwerks zu nahe und erhielt einen Schlag mit dem Hufe. Der Schlitten schlug um und das Kind geriet unter die Hufe der Pferde. An den erlittenen Verletzungen starb das Kind

Tilsit, 10. Dezember. (Die Tilsiter Aktienbrauerei) verteilt für das Geschäftsjahr 1. Oktober 1909/10 9 Proz. Dividende, gegen 8 Proz. im Vorjahre.

Königsberg, 8. Dezember. (Die Brauerei Ponarth) hat die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent für das Geschäftsjahr 1. Oktober 1909/10 beschlossen. Der Reingewinn nach Abschreibungen in Höhe von 178 999 Mark beträgt 255 932 Mark.

Königsberg, 9. Dezember. (Aus dem Wahlkreis Angerburg-Lötzen) wird der „Ostpr. Ztg." geschrieben: „Nachdem die Konservativen im Wahlkreise Angerburg-Lötzen den früheren Gutsbesitzer, jetzigen Rentier Franz-Lötzen einstimmig als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt haben, haben nunmehr auch die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte beider Kreise einstimmig sich dieser Kandidatur angeschlossen. Die Liberalen im Wahlkreise scheinen immer noch um einen Kandidaten in Verlegenheit, nachdem der Großgrundbesitzer Rittergutsbesitzer Warkentin-Popiollen von der Kandidatur zurückgetreten ist. Dem „Böhmeschen" Bauernbunde, welcher auch in diesem Wahlkreise bereits im Verborgenen seine unterminierende Tätigkeit zu entfalten beginnt, scheint es auch schwer zu fallen, einen Landwirt zu finden, der bereit ist, seinen Berufsgenossen in den Rücken zu fallen. Vielleicht will man es hier auch wie in Labiau-Wehlau mit einem freisinnigen Bürgermeister versuchen. Die Landbevölkerung Angerburg-Lötzen dürfte darauf die richtige Antwort geben."

Eydtkuhnen, 8. Dezember. (Aus Konkurrenzneid zum Mörder geworden.) In Kowno erschoß ein Schornsteinfegermeister einen anderen aus Konkurrenzneid. Der Mörder suchte nach der Tat sich zu ertränken, wurde aber aus dem Wasser gezogen und verhaftet. Der Erschossene hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Dezember 1910.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Bruno Hinz in Zoppot ist auf seinen Antrag zwecks Übertritts in den höheren Militärverwaltungsdienst aus dem Justizdienste entlassen worden.

Der Gerichtsvollzieher Bieberstein in Briesen ist zum 1. März 1911 an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

Der Gefangenaufseher August Fuchs in Strasburg Wpr. ist zum 1. April 1911 auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Der komm. Eisenbahnassistent Schölzel in Thorn ist zum Eisenbahnassistenten ernannt worden. Versetzt sind: Oberbahnassistent Gomoll von Thorn-H. nach Gnesen, Eisenbahnassistent Tissart von Schönsee nach Thorn, der komm. Eisenbahnassistent Salzbrunn von Gnesen nach Thorn-H., der Bahnwärter Richert von Duliniewo bei Thorn nach Schadlowitz, Weidnerweiche.

— (Schulrevision.) Herr Geh. Regierungsrat Triebel aus Marienwerder und Herr Schulrat Katluhn-Thorn revidierten in der verflossenen Woche mehrere Schulen des Stadt- und Landkreises Thorn.

— (Deutsche Motorfahrer-Vereinigung.) Die hiesige Ortsgruppe des D. M. V. hielt gestern im Thorner Hof eine Sitzung ab. Beschlossen wurde, Ende Mai 1911 — in Aussicht genommen ist Sonntag der 28. dieses Monats — ein Sportgaufest, umfassend die Vereine der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern, in Thorn zu veranstalten. Geplant ist ein Korso durch die Straßen Thorns mit Schmuckkonkurrenz, Konzert in der Ziegelei, Geschicklichkeitsfahren, wohl auf dem Schillerplatz u. a. Eine Anzahl Preise sind bereits gestiftet.

— (Der Verkauf,) den einige Vorstandsdamen des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit in den Räumen des Kinderhorts im Interesse der Arbeiterinnen des Vereins veranstalteten, hat den stattlichen Erlös von 513 Mark ergeben.

— (Der Mozartverein,) hierorts der zweitälteste gemischte Singverein, der in den letzten drei Jahren zu einem großen Cho verein herangewachsen ist, veranstaltet am 10. Januar n. Js. in der hiesigen Garnisonkirche eine Wohltätigkeitsaufführung, in welcher das hochbedeutende und in der Jetztzeit epochemachendste Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems" von Dr. Aug. Klughardt zu Gehör gebracht wird. Außer altbewährten eigenen Solisten des Vereins wirken auswärtige, aus Berlin verpflichtete Künstler (Baß und Tenor) mit. Die Lösung dieser Aufgabe beweist zur Evidenz, daß der Verein in der Kunst der Musik „Vom Besten das Beste" als Devise auf seine Fahne geschrieben hat. Über das genannte Werk bestehen in der ganzen musikalischen Welt einstimmig die glänzendsten Urteile. Es wird u. a. Klughardts „Zerstörung Jerusalems" nachgerühmt, daß sie zu den bedeutendsten Erzeugnissen auf dem Gebiete moderner Oratorienmusik gehört. Klughardt hat sich in dem Werke als ein selten formgewandter, mit überaus reichem Empfindungsvermögen und einem durchaus geläuterten musikalischen Geschmack begabter Komponist, der zu den ersten neueren Komponisten gezählt werden muß, erwiesen. Der durch den Stoff von vornherein bedingte stark dramatische Charakter des Werkes hat dem Künstler Gelegenheit gegeben, alle Mittel seiner hervorragenden Kompositionstechnik und Instrumentierungskunst ins Treffen zu führen, ohne auch nur ein einziges Mal in leere Äußerlichkeiten und Übertreibungen zu verfallen. Das ganze Werk ist als ein hervorragendes Meisterstück geistlicher Kompositionskunst zu betrachten. Alles weitere wird durch die Zeitung bekanntgegeben werden.

— (Kunstausstellung.) Die von dem Thorner Verein für Kunst und Kunstgewerbe veranstaltete Kollektiv-Ausstellung der Maler Prof. Adolf Maennchen-Düsseldorf und Prof. Albert Maennchen-Berlin und anderer von diesen hierzu aufgeforderten Künstlern ist am Sonntag den 11. d. Mts. in der hiesigen Gewerbeschule eröffnet worden. Vertreten sind 25 Maler, darunter 11 Düsseldorfer und 6 Berliner, mit 124 Bildern und Skizzen, wovon 78 auf die Gebrüder Maennchen entfallen. Adolf Maennchen hat 28 Aquarelle, Bilder aus Tunis, darunter das größere vorzügliche Bild „Ermordeter Priester in der Kirche" ausgestellt; Albert Maennchen, auch Vertreter des Kunstgewerbes, 50 Nummern, darunter „Rote Rosen", „Wintersport" (3 Ölgemälde), Entwürfe zu Deckengemälden (Andante, Scherzo-Allegro, Furioso); Frühling, Sommer, Herbst und Winter für Schloß Glienicke bei Potsdam, perspektivische Skizzen von Innenräumen, Detailstudien und einige Photographien ausgeführter Wandgemälde. Unter den Werken der übrigen Aussteller befinden sich ebenfalls ausgezeichnete Arbeiten, so das durch Farbenharmonie hervorragende Gemälde „Dame mit Papagei" von Robert Friedersdorf-Düsseldorf und das trotz der bestimmt hingesetzten Töne ungemein weich wirkende Bild „Dorfstraße in Abendbeleuchtung" von Ernst Kampf, in dem man die Luft zittern sieht. Die Ausstellung bietet viel Schönes, viel Interessantes und auch viel Lehrreiches. — Auf dieser Ausstellung wird im Januar voraussichtlich auch ein Thorner Maler, Herr Niemietz — der auch die Synagoge ausgeschmückt hat — mit einem Wandgemälde vertreten sein. Herr Niemietz hat gegenwärtig im Schaufenster der Lambeckschen Buchhandlung zwei Bilder, Motive aus dem Schlesierland, ausgestellt, die seine Kunst auf einer beachtenswerten Höhe zeigen. Das Bild, das ein anderer Thorner Maler im Schaufenster der Golembiewskischen Buchhandlung ausgestellt hat — die berühmte Schwanenteichlandschaft unseres Stadtwäldchens im Herbst — ist leider von einem wenig glücklich gewählten Standpunkt aufgenommen.

— (Der silberne Sonntag) mit seiner milden Witterung brachte den erwarteten Verkehr, den schon der ungewöhnlich starke Besuch des Promenadenkonzerts ankündigte. Gegen 5 Uhr war das breite Trottoir der Culmerstraße gedrängt voll Menschen, deren Gewühl vor den weihnachtlich dekorierten Schaufenstern hin und herwogte, und auch auf der Breitenstraße herrscht lebhafter Verkehr — aus der Vogelperspektive muß sich das Ganze wie eine Ameisenwanderung ausgenommen haben, zumal auch mancher ein Paket mitschleppte. Der Besuch schien indessen mehr ein informatorischer zu sein; man wollte erst sehen, was für Herrlichkeiten der Weihnachtsmann in diesem Jahre ausgestellt hatte, um dann später nach Sondierung der Wünsche die Wahl zu treffen. Gekauft wurde noch nicht allzuviel, das Geschäft wird erst der goldene Sonntag bringen. Das starke Gedränge in der Culmerstraße war mitverursacht durch den Rathaus-Automaten, der, am Sonnabend eröffnet, natürlich eine große Anziehungskraft ausübte. Der Rathaus-Automat ist etwas geräumiger als der alte ohne Hinterzimmer und bietet infolgedessen angenehmere Sitzgelegenheit; im übrigen gleicht er in der Einrichtung dem Kaiserautomaten vollständig, wenn auch die Ausschmückung etwas verschieden ist. Verzapft wird Königsberger (Ponarth), Hackelberger und Thorner Brauhaus-Bier; ferner Liköre der Firma Mendel & Pommer-Thorn.

— (Militäranwärterverein.) Gestern fand bei Nicolai eine Versammlung mit Damen statt, die stark besucht war. Neu aufgenommen

wurden 4 Kameraden. Beschlossen wurde, Kaisersgeburtstag am 11. Februar im Schützenhause zu feiern, wobei ein Reigen aufgeführt werden soll; am Kaisersgeburtstage selbst wird ein zwangloses Beisammensein im Restaurant Bonin stattfinden. Die Vereinsbibliothek befindet sich vorläufig Graudenzerstraße 81, beim Kameraden Tietze. Die nächste Singstunde findet morgen, den 13. d. Mts., abends 6½ Uhr bei Nicolai statt. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein recht gemütliches, geselliges Beisammensein, das durch musikalische und humoristische Vorträge belebt wurde.

— (Die Unteroffizier-Vereinigung von Borcke) veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause ein Wintervergnügen, das gut besucht war. Das reiche Programm brachte ein Schauturnen, eine musikalische Pantomime, verfaßt von Herrn Vizefeldwebel Skowronski, und zwei Singspiele „Im Riesengebirge" und „Der Wilderer", in denen sich Fräulein Hauptmann als Sängerin, Frau Krömer und die Herren Vizefeldwebel Skowronski, Sergeant Röhn und Unteroffizier Steinhäuser schauspielerisch auszeichneten. An die Aufführungen schloß sich der Tanz, der nach der Schleifentour durch eine Kaffeepause unterbrochen wurde.

— (Die allgemeine Ortskrankenkasse) hielt gestern Mittag im Nicolai'schen Saale eine ordentliche Generalversammlung ab, die der Vorsitzer, Herr Buchdruckereifaktor Illmann, eröffnete. Er gab zunächst Aufschluß über die Kassenverhältnisse, die als sehr günstig bezeichnet werden können, denn die Kasse weist gegenwärtig einen Überschuß von 34 865 Mark auf, das sind gegenüber dem Vorjahre 16 000 Mark mehr. Anzunehmen sei, so bemerkte der Vorsitzer, daß der Überschuß nach Abzug der noch zu leistenden Ausgaben am Ende des laufenden Jahres 20 000 Mark übersteigen werde. Es wurde sodann, der Tagesordnung gemäß, zur Wahl von Rechnungsprüfern geschritten. Durch Zuruf wurden gewählt die Herren Steinmetzmeister Irmer, Buchhalter Polzin und Maler Burczykowski und als Ersatzmänner die Herren Karl und Franz Hoffmann. Gemäß Punkt 2 der Tagesordnung wurden dann für die ausscheidenden Arbeitgeber-Vorstandsmitglieder, die Herren Malermeister Schiller und Kaufmann Kuznicki, letzterer wieder- und Herr Tischlermeister Borkowski neugewählt. Aus dem Vorstande schieden ferner aus die Herren Gebert, Radtke, Illmann und Raczinski als Vertreter der Arbeitnehmer. Die Wahl, die durch Stimmzettel erfolgte, brachte den Sieg der deutschen Gruppe, denn es wurden gewählt die Herren Buchdrucker Emil Gebert, Schlosser Karl Hoffmann, Buchdruckereifaktor Emil Illmann und Buchbinder Ferdinand Witt mit 17 gegen 14 Stimmen der gegnerischen Gruppen. Bei dieser Wahl wurden sechs unbeschriebene Zettel abgegeben. Da die hiesige königl. Militärverwaltung am 1. Januar 1911 eine eigene Krankenkasse für ihre Arbeiter begründet, schieden aus dem Vorstand ferner aus die Arbeitnehmervertreter Herren Jochem und Zimny. Neu wurden gewählt die Herren Burczykowski und Josef Kowalski, Angehörige der polnischen und der sozialdemokratischen Gruppe, mit 17 gegen 16 deutsche Stimmen; ein für die Deutschen überraschendes Resultat. Der Vorsitzer beantragte dann eine Abänderung des Paragraphen 39 Absatz 1 der Statuten. Die bisherige Fassung besagte, daß im Vorstande bei Stimmengleichheit ein Antrag als abgelehnt gelte. Der Vorsitzer trat für die Fassung ein: bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzers. Herr Buchbinder Witt hielt die bisherige Fassung des Paragraphen für günstiger und wandte sich gegen den Antrag, der auch abgelehnt wurde. Da weiteres nicht vorlag, schloß der Vorsitzer die Versammlung gegen 1 Uhr.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Am Dienstag, den 13. Dezember, 8 Uhr zum erstenmale „Der Trompeter von Säckingen", Oper in 4 Akten von Viktor Neßler, im Abonnement. Die Titelpartie, welche von dem Kammersänger Theo Görger gesungen wird, dürfte dieser Aufführung besonderes Interesse verleihen, da Herr Kammersänger Görger zurzeit zu den besten Spiel-Baritons gehört und seine Zugkraft als Gast an allen größeren Theatern ausübt. Herr Görger hat hier zum erstenmale Gelegenheit, mit seinen Schülern, den Herren Klinder, Räumelt und Fruth zusammenzusingen. Von dem Interesse, das diesem Gaste entgegengebracht wird, macht es die Direktion abhängig, weitere Gastspiele, wie „Don Juan", „Glöckchen des Eremiten" rc. mit dem illustren Gast zu geben. Donnerstag, den 15. Dezember eine Wiederholung der gestern mit rauschendem Beifall aufgenommenen zugkräftigen Operette „Die lustige Witwe", in 3 Akten von Viktor Leon und Leon Stein, Musik von Franz Lehar. Freitag, den 16. Dezember, 8 Uhr Uraufführung von „König Sigurds Tod". Die Verfasserin, eine ansässige Thorner Dame, hat nach einer altgermanischen Sage diesen Stoff dramatisch bearbeitet.

— (Polnische Ausstellung weiblicher Handarbeiten.) Die Ausstellung im Hotel Museum ist von 2200 Personen besucht worden. Anstelle der geplanten öffentlichen Lotterie von 1200 Losen zu 25 Pf., zu der die Genehmigung seitens des Oberpräsidenten nicht erteilt wurde, ist eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen getreten, die einen ziemlich ausreichenden Ersatz gewährt. Die Ausstellung wird heute Abend 8 Uhr geschlossen.

— (Abfuhr in Mocker.) Der Patentsauger aus der Fabrik H. Wegner in Britz bei Berlin ist seit einigen Tagen in Gebrauch genommen und funktioniert tadellos. In 1 Minute wird eine Grube völlig geruchlos geleert, sodaß die Arbeit, wenn die Auffahrt nicht besonders schwierig ist, in 15—20 Minuten vollbracht ist. Da 40 Meter Schlauch zur Verfügung stehen, kann die Abfuhr von vielen Häusern von der Straße aus geschehen. Interessenten, auch in anderen Stadtteilen, mögen Anmeldungen an das Bureau des Wasserwerks, Rathaus Zimmer 47, richten; die Ausführung geschieht dann binnen 1—2 Tagen.

— (Feuer.) In der Nacht zum Sonntag brach in der Gießerei der Maschinenfabrik von Drewitz ein Schadenfeuer aus, welches aber sofort bemerkt wurde und durch das energische Eingreifen der Feuerwehr, unterstützt durch Militärabteilungen, in kurzer Zeit gelöscht wurde. Die Fabrik hält den Betrieb nach Möglichkeit aufrecht, sodaß die Lieferungen nicht unterbrochen werden. Der Schaden dürfte etwa 40 000 Mark betragen, welcher durch Versicherung gedeckt ist. — Wie wir noch erfahren, ist der Brand um 6 Uhr früh ausgebrochen. Der Feuerherd wurde mit vier Schlauchleitungen bekämpft, gegen 6½ Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. Eine Brandwache hatte mit den Aufräumungsarbeiten noch bis 11 Uhr vormittags zu tun.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurde eine goldene Kette. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,50 Meter, er ist seit gestern um 20 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,52 Meter auf 2,98 Meter gestiegen.

* Gramtschen, 12. Dezember. (Verschiedenes.) Auch auf dem Felde des Besitzers Abhold sind Urnen gefunden, die leider alle vernichtet wurden. — Im Saale des Herrn Felske hielt Herr Pfarramtsverwalter Erasmus einen Lichtbildervortrag über „Das Leben Jesu". Der Vortragsabend war sehr gut besucht. — Bei der diesjährigen Viehzählung wurden hier 256 Pferde, 756 Rinder, 1172 Schweine und nur 8 Schafe gezählt. Während die gesamte Viehzucht seit der letzten Zählung zunahm, ist die Schafzucht zurückgegangen.

Thorner Schwurgericht.

Sitzung vom 12. Dezember.

Die vierte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute Vormittag 10 Uhr durch Herrn Landgerichtsdirektor Frantzki eröffnet. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne und Laschke. Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft war Herr Erster Staatsanwalt Storp, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Stenzel. Nach der üblichen Begrüßung und Information der Geschworenen durch den Vorsitzer wurde in die Verhandlung der ersten Sache, Anklage gegen die ledige Dienstmagd Marianne Tomaszewski wegen Brandstiftung eingetreten. Als Geschworene wurden zu dieser Sitzung ausgelost die Herren: Kaufmann Benjamin-Culm, Stadtrat Illgner und Kaufmann Max Kuttner-Thorn, Stadtrat Meseck-Culm, Rittergutsbesitzer von Dzialowski-Mgowo, Mittelschullehrer Gruhnwald, Kaufmann Grätzer, Obertelegraphensekretär Haberkorn, Schuldirektor Dr. Maydorn und Fabrikbesitzer Houtermans-Thorn sowie Baurat Jahn-Culm. Die noch nicht vorbestrafte Angeklagte ist am 23. März 1883 in Strasburg in Westpreußen geboren; sie hat vor 23 Jahren den Vater verloren und wurde von ihrer Mutter und später in Gemeinschaft mit ihrem Stiefvater Josef Lenda erzogen. Sie stand seit dem 20. März d. Js. im Dienste des Besitzers Piotrowski in Groß-Kruschin, wo es ihr aber nicht gefiel, weil sie nach ihrer Angabe wiederholt ohne wesentlichen Grund von dem Besitzer heftig geschlagen worden sei. Zu ihrer Vernehmung muß ein vereidigter Dolmetscher hinzugezogen werden, da sie nur gebrochen deutsch spricht. Die Angeklagte ist geständig, in der Nacht vom 5. zum 6. August d. Js. die Scheune auf dem Anwesen des Piotrowski vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, angeblich deshalb, weil sie auch am betreffenden Tage von ihrem Dienstherrn beim Arbeiten in der Scheune wiederholt geschlagen worden sei. Sie sei abends nach der Arbeit gegen ½11 Uhr schlafen gegangen, jedoch gleich darauf wieder aufgestanden. Sie habe da plötzlich „so etwas wie einen Fehler im Kopf" gespürt, sei auf den Hof zur Scheune gegangen und habe an einer Stelle, an der ein Brett schadhaft war, ein Streichholz an das Getreide gehalten. Hierauf sei sie sofort wieder ins Bett gegangen. Nach kurzer Zeit, als sie das von dem auflodernden Feuer herrührende Geprassel wahrgenommen habe, stand sie wiederum auf, weckte ihren Dienstherrn und griff dann bei den Rettungsarbeiten bereitwilligst mit zu. Als erster von den 14 geladenen Zeugen wird Besitzer Piotrowski vernommen. Er schildert die Angeklagte als sehr faul, bestreitet entschieden, sie je geschlagen zu haben. Am betreffenden Tage habe sie während des Getreidedreschens böswilligerweise ihre Notdurft in zwei Garben verrichtet, weshalb er sie zur Rede gestellt und auch fortgestoßen habe. Ein bei Piotrowski gleichfalls in Dienst stehender Pferdeknecht bekundet dasselbe. Ihr früherer Lehrer hat sie in der Schule unterrichtet und schildert sie als äußerst schwach begabt. Im gleichen Sinne äußert sich Herr Pfarrer Schultz-Kruschin, der ihr seinerzeit den Konfirmandenunterricht erteilt hat. Zeuge stellt fest, daß ihr leiblicher Vater ein starker Trinker gewesen sei, der das Vermögen der Familie durchgebracht habe. Er, Zeuge, nehme an, daß die Angeklagte erblich belastet sei. Er habe sich früher viel Mühe mit der Angeklagten gegeben, doch weder milde noch strenge Behandlung habe bei ihr Erfolg gehabt. Die Aussagen der übrigen Zeugen bestätigen im allgemeinen die Angaben der bisher vernommenen Zeugen; ihre geistigen Fähigkeiten werden von allen als nicht normal bezeichnet. Die Angeklagte, die sehr abgehärmt aussieht und während der ganzen Verhandlung weint, besteht gegenüber der Vorhaltung des Vorsitzers, daß sie früher als Grund der Tat angegeben habe, sie sei wegen der schlechten Behandlung „verärgert" gewesen, auf ihrer heutigen Aussage, daß sie an jenem Abend einen „Fehler im Kopfe" gespürt habe. Der Sachverständige, Herr Medizinalrat Kreisarzt Dr. Steger, faßt sein Gutachten dahin zusammen, daß die Angeklagte geistig als nicht vollkommen normal zu bezeichnen sei und für die Tat nur in beschränktem Maße verantwortlich gemacht werden könne. Das Vorhandensein einer plötzlichen geistigen Störung hält der Sachverständige für ausgeschlossen. — Nach Beendigung der Beweisaufnahme ergreift Herr Erster Staatsanwalt Storp das Wort zu seinem Plädoyer. Er bittet die Geschworenen um Bejahung der Hauptfrage: Ist die Angeklagte schuldig, die Scheune ihres Dienstherrn vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben?, sowie der Nebenfrage nach mildernden Umständen. Nach seiner Ansicht sei der Angeklagten das Zeugnis einer trägen, eigensinnigen Person auszustellen, die nur zu gut gewußt habe, daß sie wegen ihres minderwertigen Geisteszustandes für ihr Verhalten entschuldigt würde. Sie sei sich bestimmt der Strafbarkeit ihres Handelns bewußt gewesen, als sie die Scheune in Brand steckte; dies ginge schon daraus zur Genüge hervor, daß sie gleich darauf in dem Schuldbewußtsein, etwas Böses und Unerlaubtes getan zu haben, sich vom Orte entfernt und in ihr Bett geflüchtet habe. Auch daraus, daß sie von dem „Fehler im Kopfe" erst heute spreche, während sie bei den früheren Aussagen das Verärgertsein vorschützte und Rachsucht hindurchklingen ließ, könne man mit Sicherheit schließen, daß die Tat mit voller Überlegung und vorsätzlich begangen worden sei. Wenn er trotzdem um Annahme mildernder Umstände bitte, so ziehe er dabei die mangelhafte Erziehung durch die Mutter sowie den Umstand inbetracht, daß sie frühzeitig schon in Dienst geschickt wurde und somit mancherlei Gefahren inbezug auf ihre moralische und geistige Fortentwickelung ausgesetzt gewesen sei. — Der Verteidiger der Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Stenzel, beantragte Freisprechung der Angeklagten, da die Beweisaufnahme die Unzurechnungsfähigkeit der Angeklagten, wie sie in § 51 St.-P.-O. gedacht ist, ergeben hätte. Er faßte mit Rücksicht auf die gleichlautenden Aussagen fast sämtlicher Zeugen sein Urteil dahin zusammen, daß an der Angeklagten schon von der frühesten Jugend an deutliche Zeichen von Geistesschwäche wahrgenommen worden seien. Das wiederholte Entlaufen aus dem Dienst und das stets erfolgte Wiederkommen, für welches sie nie einen Grund weder gehabt noch angegeben habe, spreche u. a. sehr deutlich für seine Annahme. Im übrigen aber würde er, wenn es nicht gegen den ausdrücklichen Wunsch der Angeklagten sei, in heutiger Verhandlung den Antrag gestellt habe, seine Klientin zur genauen Beobachtung ihres Geisteszustandes in einer Anstalt unterzubringen. — Die Geschworenen zogen sich hierauf zurück und ließen nach halbstündiger Beratung durch ihren Obmann, Herrn Baurat Jahn-Culm, die Bejahung der Schuldfrage und der Frage nach mildernden Umständen verkünden. Herr Erster Staatsanwalt Storp beantragte hierauf ein Jahr Gefängnis für die Angeklagte, während der Verteidiger um mildere Strafe und Einrechnung der erlittenen Untersuchungshaft bat. — Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Die Angeklagte ließ erklären, daß sie auf Rechtsmittel verzichten und die Strafe annehmen wolle.

Mannigfaltiges.

(Im Befinden des Grafen Arnim,) der in Berlin von der Straßenbahn überfahren wurde, ist jetzt die Besserung soweit fortgeschritten, daß Lebensgefahr ausgeschlossen ist.

(Schwerer Betriebsunfall in einer Gußstahlformerei.) In der Gußstahlformerei des Bochumer Vereins kippte Sonnabend Nachmittag infolge Bruchs eines Seitenarms eine Gießpfanne um. Das glühende Eisen ergoß sich über vier unter der Pfanne stehende Arbeiter. Drei von ihnen waren sofort tot, der vierte ist seinen Verletzungen im Krankenhause erlegen.

(Ermordet.) In Frankfurt a. M. wurde gestern Morgen ein 57 Jahre alter Geschäftsreisender am Griesheimer Exerzierplatz durch Messerstiche schrecklich verstümmelt bewußtlos aufgefunden und starb nach wenigen Minuten im Krankenhaus. Raubmord scheint nicht vorzuliegen, vermutlich ist Eifersucht das Motiv zur Tat.

(Selbstmord eines böhmischen Gymnasialdirektors.) In Althabendorf bei Reichenberg erschoß sich wegen Nervenüberreizung der Gymnasialdirektor Dr. Anton Frank aus Prag.

(Die Cholera.) Nach aus Madeira eingelaufenen Depeschen hat die Cholera die Bezirke Funchal, Camare do Lobos, Ponta do Sol, Santa Cruz, Machico und Porto Santo ergriffen. Die Regierung trifft alle erforderlichen Maßnahmen. Man erwartet das Eintreffen ärztlicher Hilfe.

Neueste Nachrichten.

Professor Franz König †.

Berlin, 12. Dezember. Professor Franz König ist hier gestorben.

Der Kampf gegen die Rebschädlinge.

Köln, 11. Dezember. In einer Winzerversammlung der Gemarkung Kreuznach erklärte der Landtagsabgeordnete Engelsmann, der Staat sei bereit, namhafte Zuschüsse zu leisten, wenn die Bekämpfung der Rebschädlinge einheitlich erfolge. In diesem Falle werde der Staat 50 Proz. der Kosten übernehmen. Der Schaden beträgt allein für Kreuznach in diesem Jahre eine Million Mark.

Selbstmord.

Dresden, 12. Dezember. Gestern wurde in der Dresdener Heide auf Klotzscher Staatsforstrevier der kaiserl. Telegrapheninspektor Otto Grohnert erschossen aufgefunden. Der unglückliche Beamte, der seit längerer Zeit in psychiatrischer Behandlung stand und beurlaubt war, hatte sich am Sonnabend von seiner Familie entfernt.

Zum Kabinettswechsel in Österreich.

Wien, 11. Dezember. Ministerpräsident Baron Bienerth fuhr heute um ½10 Uhr nach Schönbrunn, wo er eine lange Audienz beim Kaiser hatte, dem er genauen Bericht über die sich sehr ernst gestaltende innere Lage erstattete und ihn darauf vorbereitete, daß er unbedingt seine und des Kabinetts Demission geben müsse, wenn die Polen auf ihrem starren Standpunkt in der Wasserstraßenfrage beharrten. Der Kaiser bedauerte sehr die Notwendigkeit, seinen Ministerpräsidenten zu entlassen.

Die Überschwemmung in Sevilla.

Sevilla, 11. Dezember. Der niedrig gelegene Teil der Stadt ist überschwemmt; auch die umliegende Landschaft steht unter Wasser.

Die Neuwahlen in Griechenland.

Athen, 11. Dezember. In ganz Griechenland fanden die Neuwahlen für die Nationalversammlung statt. In Athen gingen sie in völliger Ruhe vor sich; soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, auch in den Provinzen.

Ein Dampfer auf Grund geraten.

Newyork, 12. Dezember. Der Dampfer „Olympia" ist an der Küste von Alaska auf Grund geraten. Die See ist sehr stürmisch, das Schiff wird hin und her geworfen. Die auf dem Dampfer befindlichen 106 Personen, darunter 52 Passagiere, hoffen, daß ihre Rettung gelingt, bevor das Schiff in Stücke geht.

Das Newyorker Sechstage-Rennen.

Newyork, 12. Dezember. Das Newyorker Sechstage-Rennen wurde von Root-Moran knapp gegen Rütt-Clark und Fogler-Hill gewonnen.

Die brasilianischen Meuterer gefangen.

Rio de Janeiro, 12. Dezember. In der vergangenen Nacht versuchten die Meuterer zu fliehen, viele von ihnen wurden gefangen genommen. Regierungstruppen besetzten die Insel das Cobras, wo sich noch einige Aufständische befanden, die keinen Widerstand leisteten. Das Leben in der Stadt nimmt seinen gewöhnlichen Gang.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 12. Dezember 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 195½ Mk.
per Dezember—Januar 196 Mk. bez.
per April—Mai 197—197½ Mk. bez.
inländ. hochbunter 761—772 Gr. 198—202 Mk. bez.
inländ. bunter 718—738 Gr. 181—188 Mk. bez.
inländ. roter 737—744 Gr. 190—192 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 720—735 Gr. 141 Mk. bez.
Regulierungspreis 141½ Mk.
per Februar—März 144 Mk. bez.
per März—April 145½ Mk. bez.
per April—Mai 147½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 632—651 Gr. 146—162 Mk. bez.
transito 105 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 138—152 Mk.
transito 90—92 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,90 Mk. inkl. Sack.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,20—8,30 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 7,20—8,80 Mk. bez.
Roggen- 8,30—8,90 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Dez.	10. Dez.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,10	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,10	93,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,10	84,90
Preußische Konsols 3½ %	93,10	93,—
Preußische Konsols 3 %	84,80	84,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,60	89,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,75	80,75
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,30	91,25
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	187,70	187,60
Deutsche Bank-Aktien	259,25	259,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	193,25	193,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,70	124,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,70	129,60
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	266,30	266,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,50	222,60
Harpener Bergwerks-Aktien	184,60	184,60
Laurahütte-Aktien	171,—	171,10
Weizen loko in Newyork	97½	97¾
„ Dezember	202,75	203,—
„ Mai 1911	201,75	202,25
„ Juli	—,—	203,50
Roggen Dezember	147,50	147,75
„ Mai	155,—	155,—
„ Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4 5/8 %.

Danzig, 12. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 90 inländische, 50 russische Waggons.

Königsberg, 12. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 150 inländische, 80 russische Waggons exkl. 6 Waggon Kleie und 31 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 10. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,72½—8,82½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,20. Stimmung: ruhig, stetig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,37½. Stimmung: ruhig, stetig.

Hamburg, 10. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: schön.

Bromberg, 10. Dezember. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 185 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 136 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 134 Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 129—132 Mk., Brauware 143—154 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 125—144 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 12. Dezember, 9⁵⁵ Uhr vorm. Hochdruckgebiete von 770 mm über Südrußland, südostwärts ziehend und über Lappland; ozeanische Depression über Mitteleuropa bis Westrußland reichend, Minima unter 735 mm, nordwestwärts verlagert, westlich Schottland, heranziehend, und südwestlich Irland. Witterung in Deutschland: mild, verbreitet neblig, schwache südliche Winde; Nordwesten hatte leichte Regenfälle.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 13. Dezember: Veränderliche Bewölkung, Temperatur wenig verändert, strichweise Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 12. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	0,50	10.	0,30
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	1,11	8.	1,—
	Chwalowice	10.	2,98	9.	2,52
	Zakroczyn	6.	0,85	4.	0,90
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	9.	5,40	8.	5,40
	U.-Pegel	9.	2,08	8.	2,10
Netze bei Czarnikau		8.	0,40	7.	0,30

13. Dezember: Sonnenaufgang 8. 4 Uhr,
Sonnenuntergang 3.44 Uhr,
Mondaufgang 1.52 Uhr,
Monduntergang 3.41 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 14. Dezember 1910.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Adventsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Nachm. 5½ Uhr: Bibelstunde.

Sonnabend den 10. d. Mts., nachmittags 2 1/4 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Nichte, die Buchhalterin

Anna Eckelmann

im Alter von 21 1/4 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn-Mocker den 10. Dezember 1910

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Goßlerstr. 51, aus auf dem Friedhofe in Mocker statt.

Am 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, erlöste ein sanfter Tod nach langem, mit Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Luise Thielemann,

geb. Wolf,

im vollendeten 25. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn 3 den 12. Dezbr. 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. d. Mts., 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Kasernenstr. 39 aus auf dem altst. Kirchhofe statt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Wladislaus Dombrowski** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 25. Oktober 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, nach heute erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 7. Dezember 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am

Dienstag den 13. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich aus der **H. Groth'schen Konkursmasse, Altstädt. Markt 11:**

die Restaurations- und Ladeneinrichtung, erstere neu, als: div. Tische u. Wiener Stühle, 2 Plüschsophas, 1 Eisschrank, 1 Schreibpult, 1 eis. Ofen, 1 Kaffeebrenner, 1 Büfett, 1 Bowle, 1 Dezimalwage, 1 Repositorium, 4 Gaskronen u. a. m.

öffentlich versteigern.

Thorn den 12. Dezember 1910.

Hehse,

Gerichtsvollzieher.

Bin unter

Nr. 824

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Arnold Schröder, Sargmagazin, **Coppernikusstraße.**

Heymann Cohn

Schillerstr. 3, Telephon 593.

Besonders preisw. Angebote zum Feste:

Süße Bari-Mandeln,

pro Pfd. 1,15 Mk.,

gewählte Riesen-Mandeln,

pro Pfd. 1,40 Mk.,

Farin,

pro Pfd. 20 Pf.,

Sultaninen,

von 50 Pf. an,

Wall-Nüsse,

zart und voll im Kern, von 40 Pf. an,

Kakao,

garantiert rein, von 1,00 Mk. an, sowie

sämtl. Kolonialwaren

in besten Qualitäten.

Einer sagt es dem andern, daß man in der vor einigen Monaten gegründeten

Feinbesohlanstalt

Laden Breitestr. 43, am sorgfältigsten, billigsten und promptesten bedient wird. Musterarbeiten, auch in **eleganter Maßarbeit,** stets zur Verfügung.

Puppenklinik.

Coppernikusstraße 31, 2.

Stellengesuche

Junges, kräftiges Mädchen

sucht vom 1. 1. 11 Stellung als

Stütze der Hausfrau.

Angebote unter **E. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Reinmachefrau

sucht Beschäftigung. Talstr. 24, Kell., l.

Stube

im Hof per 1. Januar zu vermieten **Elisabethstraße 10.** Näheres daselbst im Laden.

Zu der am

Freitag den 16. Dezember 1910,

nachmittags 6 Uhr,

in **Danzig,** im großen Saal des Hotels „Danziger Hof" stattfindenden

Hauptversammlung

der Provinzialvereinigung der Konservativen Westpreußens

laden wir alle unsere Gesinnungsgenossen hiermit ergebenst ein, und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Grafen Dohna-Finckenstein.
2. Geschäftsbericht — Direktor Brunzen.
3. Die politische Lage — Abgeordneter Justizrat Meyer-Tilsit.
4. Das Zusammenarbeiten von Stadt und Land — Reichstagsabgeordneter Dr. Diederich Hahn.
5. Aussprache.

Der Vorstand der Vereinigung der Konservativen Westpreußens.

v. Alt-Stutterheim, Stolzenhof. **Ernst Brunzen,** Danzig. **Freiherr v. Buddenbrock,** Kl.-Ottlau. **Georg Graf zu Dohnau-Finckenstein.** Sanitätsrat **Dr. Goetz,** Danzig. **Graf v. Keyserlingk,** Neustadt Westpr. **v. Kries,** Danzig-Langfuhr. **v. Kries,** Kl.-Waczmirs. **von der Leyen,** Niedeck. **Wolschon,** Zoppot. **Benno Ziehm,** Danzig. **Zierold,** Kl.-Konarsczyn.

Rathaus-Automat eröffnet.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse

224. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 223. Lotterie

bis zum 23. Dezember, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle fünf Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten à 40, 20, 10 und 5 Mk. zur Verfügung und können solche gleich ausgehändigt werden. Die bereits bestellten Lose bitte baldmöglichst in Empfang nehmen zu wollen.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Gelegenheitskäufe in

Brillant-Ringen

und **goldenen Damen-Uhren.**

R. Lesser, Katharinenstraße 12.

Dampfwäscherei

Schneewittchen

Hofstr. 19, Telephon 220,

Inh.: **Richard Janke,**

liefert schrankfertig:

Taghemden	10 Pfg.
Beinkleider	10 Pfg.
Nachtjacken	10 Pfg.
Nachthemden	15 Pfg.
Große Bezüge	15 Pfg.
Kleine Bezüge	8 Pfg.
Laken	10 Pfg.

Besonders empfehle ich meine

Feinplätterei

zu den billigsten Preisen. Lieferzeit schon 6 Tage. Freie Abholung.

Großer Posten

Kleiderreste

fertige Mädchen-Jaketts, Plüsch- und Sammet-Reste,

zu Mützen und Boa passend, zum

Weihnachtsgeschenk

sehr billig abzugeben.

Culmer Chaussee 36.

Stellenangebote

Zum 1. Januar 1911 suchen wir einen durchaus nüchternen, älteren, verheirateten

Kutscher

mit nur guten Zeugnissen.

Gutsverwaltung Rondsen bei Graudenz.

Ordentliche, fleißige Aufwartefrau für den ganzen Tag gesucht

Altstädt. Markt 28, 3.

Ehrliche und saubere Aufwärterin für die Mittagsstunden von sofort gesucht.

Innungsherberge.

Aufwärterin

für den Vormittag gesucht

Gerberstraße 18, 3, r.

Geld u. Hypotheken

Auf ein ländliches **Grundstück** von 60 Morgen Weizenboden werden hinter 4000 Mk. Landschaft **12 000 Mk.** zu 5 Prozent gesucht. Angeb. unter **200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Echter, junger, brauner Teckel

zu kaufen ges. Ang. mit Preisang. unter **M. H.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gebr. Schiebetüren und Torwege

sucht zu kaufen **A. E. Pohl.**

Gut erhaltenes **Franz. Billard** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Dom. Papau b. Wroßlawken

hat überzählige, nicht ausrangierte,

ältere gute

Arbeitsferde

abzugeben, von 200 bis 300 Mk.



Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umsatzsteigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Hausfrauen! Achtung!

Wir haben unsere Preise um 20 bis 25 Prozent ermäßigt und liefern trotz der konkurrenzlos billigen Preise eine Qualität, wie sie die Konkurrenz kaum liefern kann

Beachten Sie unsere Tagesinserate.

Margarine-Vergiftungen

sind bei unserer nur aus allerfeinsten Rohmaterial hergestellten Margarine vollständig ausgeschlossen. Wir haben noch feinere Qualitäten eingeführt und verkaufen die bisherigen um 10 Pfennig pro Pfund billiger. Zugabeartikel geben wir von jetzt ab nur auf die Margarne-Marken „Sagitta" und „Konkurrenzlos".

Postpakete frei Haus.

General-Depot der Niederrheinischen Margarine-Werke

Thorn, Altstädt. Markt, Ecke Heiligegeiststr.

Alte Geige

mit Kasten und Notenbuch für Anfänger **billig** zu verkaufen.

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 92, 1. r.

Ein gut gehendes

Gasthaus

mit einzigem Saale am Ort ist von sof. b. mäß. Anzhlg. zu verkaufen.

Brauereibesitzer Dressler, Marienwerder Westpr.

Photographischer Apparat u. 1 Gaskocher bill. z. verk. Araberstr. 8, 2.

Grundstücksverkauf.

Ein **Grundstück,** nahe Zuckerfabrik Schönsee, bestehend aus 80 Morgen Weizen- und Zuckerrübenboden, ist mit 10—12 000 Mk. Anzahlung unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Briefliche Meldungen unter **Nr. 100** an die Gesch. der „Presse" erwünscht.

Eine tragende Schimmelstute

5 Jahre alt, mittelgroß, ist preiswert zu verkaufen.

Honigkuchenfabrik Ruchniewicz & Co., **Thorn-Mocker,** Lindenstr. 36.

Kalender 1911

in grösster Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Stadt-Theater.

Dienstag, 13. Dezember, 8 Uhr:

Im Abonnement.

Einmaliges Gastspiel des königlich sächsischen Kammersängers Herrn Theo Görger.

Der Trompeter von Säckingen

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Viktor E. Neßler.

Donnerstag, 15. Dezember, 8 Uhr:

Zum 2. male! Neu einstudiert!

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten v. Victor Leon und Leo Stein.

Musik von Franz Lehar.

Kinematographen-Theater

„Metropol"

Friedrichstraße 7.

:: Programm ::

vom 10. bis 16. Dezember.

1. Der Väter Haß, Drama.
2. Tontollini macht Visite, humor.
3. Eine Zeitungsannonce, humor.
4. Ansichten von Berlin, Natur.
5. **Argwohn,** Drama.
6. **Weihnachtspatrouille,** Drama.
7. Eine Giraffenjagd, koloriert.
8. Freund Jack, Drama.
9. Ein an Schlaflosigkeit leidender, hum.
10. Die kaiserlichen Gärten in Potsdam, Natur.
11. **Fern dem Auge, fern dem Herzen,** koloriert.
12. Der Gesichtsausdruck seiner Gattin, humor.
13. Der Doge und seine Gattin, Drama.
14. Der Kaiserbesuch in Beuthen O.-S., aktuell.

Tonbilder:

15. **Am Weihnachtsabend.**
16. La Matchich
17. Flick, Flack
18. Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen.
19. Bauernkirchweih.
20. **Man steigt nach.**
21. **Gräberszene** } aus **Robert der Teufel.**
22. **Verführungsszene** }

Änderungen vorbehalten.

Metropol-Kino.

Ein Saal

zu **Kaisersgeburtstag** zu vergeben.

Schützenhaus Mocker.

Browningbüchse,

9 mm, ganz automatisch, eingetroffen.

schwed. automatische Jagdflinte,

System Sjögren,

sehr handlich und leicht, eingetroffen.

Preis 160 Mk.

Einige sehr gut erhaltene **Selbstspanner-Doppelflinten, Drillinge und Browningflinten,** vorzügl. im Schuß, billig abzugeben.

E. Peting, Waffengesch., Schillerstr.

---

2 eventl. auch **1 möbl. Zimmer** im obersten Stockwerk, Innenstadt, ges. Angeb. u. T. B. 1 a. d. Gesch. d. „Presse".

Wer seine Frau

lieb hat, vor Krankheit und Siechtum schützen will, verlange **Dr. Henkels Buch „Ehe ohne Kinder"** geg. 50 Pf. in Briefmarken. **Fr. Linser,** Berlin-**Pankow 377.**

Fräulein, evangel., 33 Jahre alt, mit etwas Vermögen, möchte sich gern mit einem Handwerker od. kleinerem Beamten verheiraten. Gefl. Angeb. u. **S. W. 20** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

---

15 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines neuen **Fahrrades,** Marke „Anker" Nr. 43 37.., höchster Rahmenbau, mitsamt **Lederaktentasche,** enthaltend ein Buch „Der praktische Baugewerksmeister", welches mir am Sonnabend Abend 1/2 6 Uhr im Rathaushofe gestohlen wurde, verhilft.

Wolff, Kirchhofstr. 56.

Verloren gestern Vormittag eine schwarze Aktenmappe. Abzg. i. d. Gesch. d. „Presse".

Derjenige Herr, der gestern Abend im Theater aus dem 2. Parkett, Reihe 7,

1 Opernglas

mitgenommen hat, wird gebeten, dasselbe im **Theaterbureau** abzugeben.

Der anliegenden Nr. dieser Zeitung ist ein Prospekt des Verlages von **A. Hofmann & Co. in Berlin SW. 68** über **„Empfehlenswerte Festgeschenke"** beigefügt, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
1911. Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Februar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	35

Hierzu drei Blätter.

Nr. 291. Thorn, Dienstag den 13. Dezember 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Abg. v. Oldenburg über konservative Politik.

Die Abteilung für Bürgerkunde der Halleschen Freien Studentenschaft hatte für Mittwoch in die „Kaisersäle“ zu Halle an der Saale zu einer Versammlung eingeladen, die von der Studentenschaft so stark besucht war, daß der Trianonsaal nicht hinreichte, alle Besucher aufzunehmen. Mit Herrn Prorektor Geheimrat Dr. Finger war auch eine Anzahl Universitätslehrer erschienen; außer diesen noch eine Anzahl Mitglieder des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis. Herr von Oldenburg, eine straffe, soldatische Gestalt, mit Händeklatschen und dem üblichen studentischen Beifallsgetrampel empfangen, führte nach der „Halleschen Zeitung“ etwas folgendes aus:

Der Redner berührte zunächst die Umstände, die ihn jetzt nach Halle geführt hätten. Darunter befinde sich auch die Erinnerung an seine Jugendzeit. Vor etwa 36 Jahren habe er dem Berufe des Lernens in Halle obgelegen, nachdem er etwas unfreiwillig die Prima eines Gymnasiums verlassen habe. (Heiterkeit.) Mit großer Dankbarkeit erinnere er sich der Zeit in Halle und dessen, was er seinen damaligen hochverehrten Lehrern schuldig sei, die seine Ausbildung geleitet hätten. Er sei nicht Politiker von Beruf, sondern Landmann, und was ihn anziehe, sei seine glückliche Häuslichkeit und sein landwirtschaftlicher Beruf. Durch das Vertrauen seiner Berufsgenossen sei er in die Parlamente gekommen. Er dürfe sagen, daß die konservative Partei auf dem christlich-monarchischen konservativen Standtpunkte stehe. Man kann konservativ sein und braucht nicht christlich zu sein. Man kann konservativ sein. Aber wenn man in einem Staate wie dem unseren lebt, in einem monarchischen Staate, dann muß ein konservativer Mann, selbst wenn er den christlichen Standpunkt nicht teilt, unbedingt den monarchischen Standpunkt einnehmen. Bismarck sagte: eine bestimmte Hingabe an die Monarchie schreibt das Gesetz vor; was darüber hinausgeht, ist individuell. Wenn über das monarchische Prinzip sich das christliche stellt, dann unterstreiche man das monarchische Prinzip. Christlich zu sein, ohne monarchisch zu sein, ist sehr schwer. Man muß also auch den christlichen Standpunkt stärker betonen. Die große Masse meiner politischen Freunde steht auf dem positiv-christlichen Standpunkte, daß auch, wenn das Leben zum Schluß kommt und alle Kämpfe aufhören, sie nicht erfüllt sein wollen mit Zweifeln an das, was sie geglaubt haben in dem kampfvollen Leben, sondern daß sie einen Geistlichen neben sich haben, der sagt: Du bist des Christus, des Sohnes deines lebendigen Gottes.

Es ist undenkbar, daß das deutsche Vaterland erhalten werden kann in Kraft und Ansehen ohne monarchische Spitze. Die konservative Partei steht aus Tradition, aus Überzeugung von der Notwendigkeit des christlichen Charakters des preußischen Staates, zum Könige von Preußen und zum deutschen Kaiser in ihm und tritt für seine Rechte ein im wohlerwogenen Interesse des gesamten Vaterlandes.

Redner sprach dann ausführlich über Erbschaftssteuer, Wahlrechtsfrage, Heer und Flotte, Volkswirtschaft, Mittelstandsfragen usw. und fuhr dann fort:

Oft kämpft die konservative Partei gegen die öffentliche Meinung. Gestatten Sie mir das offene Bekenntnis, daß wir Konservativen von der öffentlichen Meinung sehr wenig halten. (Lebhafter Beifall.) Hosianna und Kreuzige liegen im öffentlichen Leben dicht beieinander. Und daß wir darüber hinweggleiten über Hosianna und Kreuzige, so muß das im Bewußtsein des guten Gewissens geschehen, im Bewußtsein dessen, daß wir nach besten Kräften das tun wollen, was wir zum Glück und Heil unseres Vaterlandes für nötig erachten. Wenn Sie dieses Bewußtsein haben, dann kann Ihnen die öffentliche Meinung ziemlich gleichgiltig sein. Sie glauben nicht, wie wenig politisch geschult in Deutschland weite und wohlhabende Kreise sind. Das Publikum ist erstaunt über Dinge, die einem täglich begegnen. Wollen Sie als öffentliche Meinung das gelten lassen, was auf der Straße gemacht wird durch gewissenlose Hetzer? Diese öffentliche Meinung auf der Straße ist eine Dirne und Revolver und Janhagel sind ihre Zuhälter. (Stürmischer Beifall.) Wohl dem Staatsmanne, der sich nicht bindet an diese öffentliche Meinung! Es gibt eine andere öffentliche Meinung, gewiß. Diese leuchtet durch die Herzen eines monarchisch-christlichen Volkes und der liebe Gott hat es nur Sonntagskindern beschieden, diese öffentliche Meinung zu erkennen. Der große Bismarck war ein solches Sonntagskind. Er hat im Gegensatz zur „öffentlichen Meinung“ das Vaterland mit seinem Könige geführt zum Ruhme und Sieg. Aber nicht immer hat der König solche Ratgeber neben sich. Eine solche Gnade haben die besten Staaten nur alle paar Jahrhunderte einmal. Aber in allen Bewegungen unserer Zeit, in allen Anstürmen des Umsturzes verlieren wir nicht die Hoffnung in die Jugendkraft und Stärke unseres Vaterlandes. Gott hat in entscheidender Stunde immer noch den rechten Mann geschickt. Nur der König kann die Verantwortung tragen für das Volk und die Entscheidung schwerwiegendster Art, der sich bewußt ist der Verantwortung vor Gott, vor seinen großen Vorfahren und vor der Geschichte. (Stürmischer Beifall.)

Und nun kommt der letzte Punkt des konservativen Programms: Der Kampf mit der Sozialdemokratie. Ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ist für uns undenkbar. Wir stehen auf dem Standpunkte der Botschaft des alten Kaisers von 1882. Nicht nur auf dem Wege der Repression, sondern auch auf dem Wege der sozialen Gesetzgebung soll dem Umsturz gesteuert werden. Auf diesem Gebiet ist vieles geschehen. Die Fortführung in ruhigem Tempo wird immer Aufgabe der konservativen Partei sein. Leider hat die soziale Gesetzgebung nicht dahin geführt, die große Masse an den monarchischen Gedanken zu ketten. Wir als konservative Leute haben die Aufgabe, wieder schärfer den Weg der Repression zu betonen. Je mehr wir uns überzeugt haben, daß die soziale Bewegung dahin führt, ein von Hause aus monarchisches und gutes Volk abwendig zu machen von unserem Vaterlande, um so rücksichtsloser sind wir Konservativen entschlossen, diese Hetzerei zu verfolgen auf dem Wege der Repression. Der Weg der Gesetzgebung ist schwer zu beschreiten, weil wir die Parteien des Reichstages nicht dazu bekommen werden, mit den Konservativen zusammen ernstlich vorzugehen, und so bleibt denn nichts übrig, als den konservativen Gedanken in die Kreise des Volkes zu tragen und dafür zu sorgen, daß in den künftigen Entscheidungen der konservative Gedanke stark und jung und kräftig ist. Wenn es dann so weit ist, daß es zum Klappen kommt, und um diesen letzten Schluß kommen wir nicht herum, dann werden die konservativen Männer gestählt sein zu diesem Kampfe und zu dem, der kommt, mit dem Auslande. Der kommt, wenn die ganzen Patronen, die in den letzten 40 Jahren nicht gebraucht wurden, das Losgehen kriegen. Auch das wird mal kommen, denn noch sind wir nicht in der Aera des ewigen Weltfriedens. Dann muß die konservative Jugend stark sein und entschlossen, dem Könige die Männer zu geben, deren das Vaterland bedarf. Es ist Aufgabe der konservativen Partei, im Kampfe des Lebens zu stehen, mitzugehen mit immer neuen Zielen, aber auch mitzugehen in dem Bewußtsein, daß ihre Aufgabe ist: immer zu sein der Hort der Autorität im Staate. (Stürmischer, langandauernder Beifall.)

Nach dem Verlauf der Versammlung herrschte nur eine Stimme darüber, — und der einmütige stürmische Beifall bewies das auch des öfteren noch während der Rede — daß es dem Vortragenden in glänzender Weise gelungen war, seine Aufgabe zu lösen. Auch die Gegner seiner Anschauungen hatten das Gefühl, daß hier ein in sich gefestigter Politiker stand, dem es lediglich um die Sache zu tun ist, der unter allen Umständen den Mut seiner Überzeugung hat und dieser unzweideutigen Ausdruck gibt, ein Mann, der mit den Realitäten des Lebens rechnet, der scharf und klar denkt und sich kein X für ein U vormachen läßt, der aber getragen wird von dem sicheren Fahrzeug der christlich-monarchischen Weltanschauung, deren Inbegriff in der konservativen Partei sich verkörpert.



Professor Martin Spahn,

der Sohn des Zentrumsführers, wurde bekanntlich bei der Reichstags-Ersatzwahl vom Wahlkreise Warburg-Höxter in den Reichstag entsandt. Er kandidierte auf das Programm des Zentrums, war aber bisher in die Zentrumsfraktion des Reichstags nicht aufgenommen worden, in der eine starke Strömung gegen ihn besteht. Kürzlich ist unter dem Titel „Eine Gewissensfrage: Ist Martin Spahn Zentrumsmann?“ eine Broschüre erschienen, in der der schlesische Zentrumsabgeordnete Graf von Oppersdorf dargelegt, daß Professor Spahn in seinen politischen Schriften sich gegen die Grundanschauungen der Zentrumspartei ausgesprochen habe. Trotz dieser Stellungnahme einflußreicher Abgeordneter gegen Professor Spahn hat die Zentrumsfraktion nach langen Verhandlungen beschlossen, ihn aufzunehmen, da er seine einstigen Beziehungen zu dem Grafen Hohensbroech öffentlich bedauert und über die beanstandeten literarischen Kundgebungen befriedigende Erklärungen abgegeben habe.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 11. Dezember. (Der katholische Lehrerverein für Culmsee und Umgegend) hielt am Sonnabend im Zentralhotel eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzer, Rektor Zelazny, gab zu Beginn der Versammlung einen kurzen Rückblick auf das 18jährige Bestehen des Vereins und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Kaiser und Papst. Nach Kenntnisnahme von einigen Mitteilungen, betreffend Anschreiben der Rechtsschutzkommission, der Jugendfürsorge, der Zentral-Jugendschriften-Kommission erstattete der Schriftführer, Lehrer Nowacki den Jahresbericht. Es wurden 7 Sitzungen abgehalten. Der Besuch derselben beträgt 70 Prozent. Der vom Lehrer Budzynski erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 226,29 und eine Ausgabe von 159,36 Mark, sodaß ein Bestand von 66,93 Mark in der Kasse verbleibt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden Rektor Zelazny zum Vorsitzer, Hauptlehrer Semrau-Bruchnowo zum Stellvertreter, Lehrer Nowacki zum Schriftführer, Lehrer Budzynski zum Kassierer, Tkaczyk-Biskupitz zum Gesangsleiter wiedergewählt. Ein Vortrag über „Sozialpädagogik“ und ein Bericht über Militärdienstzeit wurden für die nächste Sitzung zurückgestellt.

e **Briesen**, 11. Dezember. (Beendigte Missionspredigtreise. Nicht bestätigte Wahl.) Die Missionspredigtreise durch den Kirchenkreis Briesen fand heute hier ihren Abschluß. An die Missionspredigten in der evangelischen Kirche schloß sich ein Familienabend im Vereinshause, der mit einem gemeinsamen Gesange und einem von einem Kinderchor gesungenen Kirchenliede eröffnet wurde. Herr Superintendent Doliva erläuterte mit eindringlichen Worten die Notwendigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit der äußeren Mission unter Hinweis auf die Not und das Elend der Heiden. Für die gastliche Aufnahme im Kirchenkreise dankte Herr Pfarrer Zürn-Balschwitz. Reisen, wie die soeben unternommene, seien besonders geeignet, neuen Mut für die Missionsarbeit zu erzeugen. Seit den Tagen der Apostel sei die Heidenmission niemals dringender notwendig gewesen als jetzt, handele es sich doch darum, ob die von einem gewaltigen geistigen Ringen ergriffenen Millionenvölker im Herzen Afrikas und Asiens dem Christentum erobert werden oder ihm vielleicht für immer verloren gehen sollen. Bisher sei ein empfindlicher Mangel an Kräften und Geld für die Mission zu beklagen gewesen; hier müsse ein gründlicher Wandel eintreten; die Mission müsse das Lebenselement der christlichen Kirche werden. Außerordentlich fesselnd sprach Herr Missionar Zimmerning über seine 10jährige Arbeit in China. Anschaulich schilderte er die Schwierigkeiten der chinesischen Schrift- und Wortsprache und der Beherrschung chinesischer Sitten, die religiösen Anschauungen und Gebräuche, den Geister- und Aberglauben des Reiches der Mitte. Die christliche Lehre finde unter den in geistiger Knechtschaft hindämmernden, aber allmählich von der Sehnsucht nach geistiger Freiheit ergriffenen Chinesen besonders empfängliche Aufnahme. Auf dem Gebiete des Schulwesens, der Besserstellung der Frauen, der ärztlichen Tätigkeit, der Fürsorge für Blinde, Aussätzige und Geisteskranke haben die Missionare schon außerordentlich viel leisten können. Mit Dankesworten der Herren Pfarrer Schiefferdecker und Superintendent Doliva an die Veranstalter der Missionsreise schloß der Abend. Der Gesangverein trug zwischen den Ansprachen einige schöne Lieder unter Leitung des Herrn Kantors Geyer vor. — Der Wahl des Besitzers Lempski in Hochdorf zum Gemeindevorsteher hat der Herr Landrat mit Zustimmung des Kreisausschusses die Bestätigung versagt. Besitzer Lipinski bleibt kommissarischer Gemeindevorsteher.

Schwetz, 7. Dezember. (Die Einwohnerzahl) unserer Stadt beträgt nach der Volkszählung vom 1. Dezember d. Js. und nach vorläufiger Feststellung 8033.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Ironie!“

„Nun, seine Stimme bebte, ich habe aber wenig auf ihn selbst geachtet, ich war von dem Raube der Tasche so erregt — —“

„Die Tasche hat sich aber nicht gefunden?“

„Ich habe Behringer sofort vor meinen Augen sich völlig umkleiden lassen, ihn dann gebeten, sich der Notwendigkeit zu fügen, ein anderes Zimmer zu beziehen, das er ohne meine Zustimmung nicht verlassen darf. Ich selbst begnügte mich mit seinem Ehrenwort.“

„Diesen Anordnungen hat er sich ohne Widerspruch gefügt?“

„Einen Widerspruch erhob er direkt nicht . . .“

„Aber?“

„Er deutete auf seine Pistolen an der Wand und bemerkte, daß, wenn es sich um ihn handelte, er kurzen Prozeß mit sich machen würde.“

„Und was hielt ihn davon ab?“

„Das Bestreben, erst seine durch den Verdacht bedrohte Ehre wiederherzustellen.“

„Sehr erklärlich.“

Der Staatsanwalt blickte den Sprecher wieder mit einem Gemisch von Staunen und Ärger an. Er zupfte nervös mit seiner schlanken, weißen Hand an dem Kinnbärtchen und sagte: „Mein Freund scheint sich Ihrer besonderen Projektion zu erfreuen, Herr Kommissar.“

„Ich kenne den Herrn nicht, bin also völlig objektiv.“

„Sie haben sich in Ihre Idee verbissen.“

Völk strich die Asche von der Zigarre. „Ich schlage vor, Herr Staatsanwalt, wir verlieren keine Zeit mit einem witzigen Geplänkel. Tempus, currit, die Zeit eilt! Eine Frage: Hat Behringer den Eindruck eines Schuldigen gemacht?“

„Schuldig? Was heißt das? Sie können sich denken, daß es mir ohnehin schwer fällt, den Vertreter des öffentlichen Rechtes und den Freund in mir gewissenhaft auseinander zu halten. Ich lasse nur die Tatsachen sprechen, vielleicht — das gebe ich zu — schweige ich, in dem Bestreben, meine amtlichen Pflichten nicht zu vernachlässigen, andere Stimmen geflissentlich tot, die sich in mir für den Freund erheben.“

Völk hatte sich erhoben und trat an eines der Fenster. Er schob den Vorhang beiseite und seine Finger glitten über die Wirbel der hohen Fenster hin. Dann preßte er sein Gesicht an die Scheiben und versuchte, die Dunkelheit draußen mit seinen Augen zu durchdringen. „Die Fenster führen nach dem Park?“ fragte er, sich ins Zimmer zurückwendend.

„Ja, der Park umgibt das ganze Schloßgebiet.“

„Er ist für jeden zugänglich?“

„So viel ich weiß, ja. Behringer wird darüber bessere Auskunft geben können. — Sie scheinen mit der Möglichkeit zu rechnen, daß jemand von außen eingestiegen ist, um hier den Diebstahl auszuführen?“

„Unsereins rechnet mit allen Möglichkeiten.“ Er ging dann ins Zimmer zurück.

„Ich muß Behringer jetzt endlich kennen lernen, ich habe mancherlei zu fragen und dann — Sie sprechen davon, daß sein Zimmer unberührt geblieben ist?“

„Ja, ich wollte Ihnen nicht vorgreifen.“

„Sehr gut. Ich danke. Ist's Ihnen recht, wenn wir jetzt Ihren Gefangenen aufsuchen? Wo befindet er sich?“

„Ich werde ihn selbst herholen.“

Nach kurzer Zeit kehrte Dr. Mylius mit Behringer zurück. Der Staatsanwalt machte die Herren miteinander bekannt. Behringer war blaß. Seine hellen, klaren Augen blickten aber entschlossen und richteten sich prüfend auf den kleinen Mann, den er um Beträchtliches an Größe überragte.

Auch Völk fixierte zwischen seinen halbgeschlossenen Lidern den in so schwerem Verdacht Stehenden aufmerksam und lange.

„Sie sitzen in einer verteufelten Patsche, Herr Leutnant! Hoffentlich gelingt es Ihnen, sich herauszuhauen.“

Dr. Mylius konnte eine ungeduldige Bewegung nicht unterdrücken, die aber von dem Kommissar nicht bemerkt zu werden schien.

„Ich möchte vor allem Ihr Zimmer in Augenschein nehmen,“ begann er dann. Bevor er aber den beiden Herren folgte, zog er erst wieder seine Blitzlaterne aus der Handtasche und setzte sie in Stand.

„Bitte, ich bin bereit.“

Sie traten auf den Gang hinaus und standen nach wenigen Schritten vor der Tür des Zimmers, das Behringer bis vor kurzem bewohnte.

Mylius zog den Schlüssel aus der Tasche, öffnete und wollte eintreten.

Völk hielt ihn zurück.

„Sie sagten, daß alles unberührt geblieben ist?“

„Nichts ist geschehen.“

„Dann bitte ich, mir den Vortritt zu lassen!“

In der Türöffnung blieb er stehen, und seine kleinen Augen spielten jetzt wie die eines Luchses über den ziemlich großen Wohnraum hin. Diese Prüfung dauerte geraume Zeit. Er ließ den Lichtkegel auf den Teppich fallen, langsam nur rückte der helle Schein weiter, wanderte wieder zurück, glitt unter den Tisch, spielte nach rechts und links und blieb schließlich auf dem Fenster haften. Dann wandte er sich an Behringer:

„Sie hatten das Fenster geöffnet?“

„Ja.“

„Wie lange blieb es nach Ihrer Schätzung geöffnet?“

„Wohl gegen eine Stunde.“

„Sie hatten inzwischen das Zimmer verlassen?“

„Ja, ich war bei den Damen des Schlosses.“

„Als Sie zurückkehrten, haben Sie das Fenster geschlossen, hastig geschlossen?“

Behringer blickte den Sprecher erstaunt an. „Das ist richtig.“

„Sie haben sich nicht einmal Zeit genommen, den Vorhang beiseite zu ziehen, ein Zipfel ist eingeklemmt, wie Sie sehen.“

Er bedeutete hierauf den Herren, ihren Standpunkt nicht zu verlassen, betrat dann das Zimmer selbst, umschritt mit Vorsicht den Teppich und stand nun an einem der beiden Fenster.

Mit spitzen Fingern zog er den bis auf den Boden reichenden, dunklen Vorhang vom Fensterbrett ab, hob ihn in die Höhe und betrachtete aufmerksam das Fensterbrett selbst. Dann öffnete er einen der Fensterflügel, beugte sich hinaus, blickte an der Mauer nieder und ließ den Lichtschein hinausfallen in die Nacht. Als er nach genauer Prüfung des Vorplatzes sich wieder umwandte, zeigte sein Gesicht den Ausdruck großer Befriedigung. Sein Blick blieb auf einer Stelle des Teppichs haften.

„Wie kommen diese Blätter hier in das Zimmer?“ fragte er, auf einige eigentümlich geformte, große, gelbe Herbstblätter deutend, die auf dem Teppich lagen.

„Der Wind hat sie durchs offene Fenster hereingeweht.“

v **Graudenz**, 11. Dezember. (Den Abschluß der Graudenzer Vergiftungstragödie) bildete, nachdem die Graudenzer Staatsanwaltschaft die sieben Leichen der Matzatschen Familie freigegeben und die weitere Untersuchung über die Ursache des schrecklichen Unglücks festgestellt hatte, daß eine strafbare Handlung nicht vorliegt, die Beerdigung der sieben Opfer, die heute Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes stattfand. Bereits lange vor dieser Zeit strömte eine große Menschenmenge durch den Stadtwald und staute sich vor den Friedhofseingängen, die von der Polizei gesperrt worden waren. Erst später, als die über zweihundert Kollegen des verstorbenen Schmiedegesellen Friedrich Matzat, der bei der Maschinenfabrik A. Ventzki A.-G. in Beschäftigung gestanden hat und die wenigen Leidtragenden den Friedhof betraten und unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Gruft zogen, wurde der Friedhof den breiten Massen der Besucher geöffnet. Im Augenblick darauf umsäumten Tausende den Begräbnisplatz. Nun wurden die sieben Särge mit den auf so traurige Weise aus dem Leben geschiedenen zur Gruft geleitet, jeder Sarg getragen von Kollegen des verstorbenen Oberhauptes der Familie. Ein Sarg nach dem andern wurde in das Massengrab gesenkt, der Vater, die Mutter und die fünf Söhne. Es war ein trostloser Anblick, der selbst die festesten Männer der Arbeit rührte, manchem rollte eine Träne in den Bart. Als der letzte Sarg in die Gruft hinabgelassen wurde, ereignete sich leider ein peinlicher Zwischenfall. Es brach eine Stange, auf der die Gerüstbretter ruhten. Das hatte zur Folge, daß der Sarg mit den sechs Begleitern in die Gruft stürzte. Ein Aufschrei ging durch die Menge, doch glücklicherweise hatte der Vorfall keine bösen Folgen zurückgelassen. Der Männergesangverein Ventzkiwerk eröffnete die Trauerfeier mit dem Liede „Wie sie so sanft ruhn", worauf Pfarrer Hammer die Grabpredigt hielt, die alle Gemüter bewegte. Bald entstand über dem Massengrabe der Erdhügel, auf dem zahlreiche Kranzspenden niedergelegt wurden. Langsam nur leerte sich der Friedhof.

Strasburg, 8. Dezember. (Kreistag.) Die Wahl des Grundbesitzers Wilhelm Bobrowski in Goßlershausen zum Kreistagsabgeordneten wurde für gültig erklärt. Darauf erfolgte die Prüfung und Feststellung der Jahresrechnungen der Kreiskommunal-, Kreisspar- und Hauptkrankenkasse für 1909. Die Rechnungen wurden für richtig befunden, die vorgekommenen Etatsüberschreitungen genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt. Der Einführung der täglichen Verzinsung für Einlagen bei der Kreissparkasse vom 1. Januar 1911 ab wurde zugestimmt, desgl. der Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Kreisbeamten mit Wirkung vom 1. April d. Js ab. Die Mittel für die Anschaffung eines Kreispolizeihundes wurden bewilligt. Der unentgeltlichen Abtretung einer 2 qm. großen, dem Kreise gehörigen Parzelle zur Errichtung eines Marksteins an den Königlich Preußischen Staat, Landesvermessung, wurde zugestimmt. Der Antrag der Gemeinde Goßlershausen, daß sie aus dem bisherigen Amtsbezirk Goßlershausen ausgeschieden und zu einem besonderen Amtsbezirk erklärt werden möge, wurde für begründet erachtet und befürwortet. Zum Schluß wurden Wahlen vollzogen und eine Berichtigung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste des Amtsbezirks Oberförsterei Lautenburg vorgenommen.

Marienburg, 9. Dezember. (Landrats-Konferenz.) Am 5. d. Mts. fand bei der königlichen Regierung zu Danzig eine Landrats-Konferenz statt, in der die Schaffung von Arbeiter-Ansiedelungen beraten wurde. Wie verlautet, hat auch der Kreisausschuß Marienburg sich bereit erklärt, mit staatlicher Unterstützung in geeigneten Orten freie Arbeiter auf Rentengrundstücken anzusetzen. Man hofft dabei auf eine Mitwirkung der Raiffeisen-Vereine.

Danzig, 9. Dezember. (Die technische Hochschule) wird nach dem soeben erschienenen Personenverzeichnis gegenwärtig von 626 Studenten, 76 Hörern und 614 sogenannten Gastteilnehmern, insgesamt 1315 Personen gegenüber einer Gesamtzahl von nur 792 im Sommersemester besucht. Die Zahl der russischen Studenten beträgt nur 14, der russischen Hörer 3.

Allenstein, 6. Dezember. (Zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen) bewilligten die Stadtverordneten heute 200 000 Mk., die an Unternehmer solcher Bauten mit $3^1/_2$ Prozent Verzinsung und $^1/_2$ Prozent Tilgung ausgeliehen werden sollen. Die Beleihung darf bis zwei Drittel des Wertes erfolgen.

Lyck, 9. Dezember. (Ein Sohn unserer Stadt), der an unserer Knabenvoschule mehrere Jahre lang tätig gewesene Lehrer Bruno Pulter, ist als Nachfolger des bisherigen Direktors Dr. Siegfried Benignus zum Leiter der Deutschen Schule in Caracas in Venezuela ernannt worden.

Eydtkuhnen, 9. Dezember. (Der Kaiser als Schützenkönig.) Am 10. Juli d. Js. hat die drei durchs Los bestimmten Schüsse für den Kaiser der vorjährige Schützenkönig, Restaurateur Henry Streich, hier, abgegeben. Der Kaiser hat die Würde als Schützenkönig angenommen. Der auf ein 45jähriges Bestehen zurückblickende Eydtkuhner Schützenverein befindet sich zum zweiten Male in dieser Lage, denn im Jahre 1872 hat Spediteur Adolf Glaser den besten Königsschuß abgegeben. König Wilhelm I. nahm damals die Königswürde unter Verleihung der silbernen Königskette und der auf der Außenseite mit seinem Bildnisse und auf der Rückseite mit dem alten preußischen Adler gezierten Medaille an. Diese Königskette wird dem jedesmaligen Schützenkönig von hier satzungsgemäß übergeben.

Bischofsburg, 6. Dezember. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Montag auf Bahnhof Dombrowken. Dort wurde ein Mann, der beim Abspringen von einer Lowry ausgeglitten war, überfahren und war sofort tot.

Pr.-Friedland, 10. Dezember. (Apothekenverkauf.) Apothekenbesitzer Muck hat seine Adlerapotheke an den Apotheker Weise aus Dresden verkauft. Die Übernahme erfolgt zum 1. Januar 1911.

Insterburg, 7. Dezember (Ein Schulze-Delitzsch-Denkmal) wird der Vorschußverein im nächsten Jahre anläßlich seiner 50jährigen Tätigkeit errichten. Die Stadt gibt dazu die Ecke des Gartens der Mädchenmittelschule zur Aufstellung des Denkmals her.

Königsberg, 9. Dezember. (Leo Fall in Königsberg.) Der Komponist, der den Leiter unserer Sommerbühne, Direktor Martin Klein, eingeladen hat, der Uraufführung seines neuesten Werkes „Das Puppenmädel" in Wien beizuwohnen, hat die Zusage gegeben, die Erstaufführung des Werkes in Königsberg persönlich zu leiten. Leo Fall wird, der „K. Hart. Ztg." zufolge, einen Teil des Sommers in Rauschen verbringen, um dort ein neues Werk zu vollenden.

r **Argenau**, 11. Dezember. (Verschiedenes.) Das Ergebnis der Volkszählung ist jetzt festgestellt. Danach hat die Stadt 3469 (3135) und zwar 1568 (1466) männliche und 1901 (1669) weibliche Einwohner. Es sind 229 bewohnte Wohnhäuser mit 678 Haushaltungen mit zwei oder mehr Personen sowie 58 einzeln lebenden Personen. — Da sich bei der Volkszählung herausgestellt hat, daß einige Wohnhäuser sich in keiner Weise mehr zum Bewohnen eignen, so beabsichtigt die hiesige Polizeiverwaltung, mehrere Wohnhäuser polizeilich zu schließen. — Bei der Viehzählung wurden gezählt 232 Pferde, 350 Rinder, 2 Schafe und 740 Schweine.

Schneidemühl, 9. Dezember. (Der Eisenbahnfiskus) zahlt in diesem Jahre über 30 000 Mark mehr an Steuern an unsere Stadt, als im Etat vorgesehen. Für unsere städtischen Finanzen eine recht angenehme Weihnachtsgabe.

Kolberg, 9. Dezember. (Von den für den Bürgermeisterposten in Treptow a. R. in Aussicht genommenen Bewerbern) sind zur Vorstellung geladen worden: Stadtrat Dr. Laue-Zoppot, Senator Dr. Müller-Parchim, Mag.-Assessor Meusching-Stargard.

§ **Aus Pommern**, 10. Dezember. (Die Landbank Berlin) hat ihr im Kreise Naugard belegenes 1800 Morgen großes Rittergut Langkafel an den Rittergutsbesitzer Rudolf Jeske aus Niekosken verkauft.

„Erfolge" des deutschen Bauernbundes in Westpreußen.

Schlochau, 10. Dezember.

Am vorigen Donnerstage hatte der Bauernbund eine Versammlung nach Schlochau einberufen, auf der Herr Wachhorst de Wente einen Vortrag hielt. Von seinen Gesinnungsgenossen, bezw. aus dem liberalen Wahlvereine und Hansabunde waren etwa 30 Herren erschienen, während aus dem Kreise der Konservativen und des Bundes der Landwirte weit über 200 Personen anwesend waren. Wer nun erwartet hatte, von dem Führer des Bauernbundes einen Vortrag zu hören, in dem die Wirtschaftspolitik und die Ziele des Bauernbundes einmal sachlich erörtert werden würden, war sehr enttäuscht. Denn Herr Wachhorst de Wente sprach unendlich lange über alles Mögliche, z. B. über den Turner und Sängerbund von 1848 bis 1860, was unstreitig sehr interessant war — er verstand es meisterlich, den Kleingrundbesitz gegen den Großgrundbesitz zu verhetzen, was im Schlochauer Kreise bekanntlich unangebracht ist, — aber über Ziele und Zwecke des Bundes kein Wort! Den abwesenden Bundesdirektor Herrn Dr. Hahn griff er scharf an. Er verteilte seine Hiebe gleichmäßig auf das Zentrum und die Konservativen —, leider schwieg er sich über das Verhältnis des Bauernbundes zu der Sozialdemokratie gänzlich aus. Ja, es kam nicht einmal das Wort „Sozialdemokratie" in seiner Rede vor. Freilich ist es unter den obwaltenden Umständen, wo Liberale auf den Krücken der Sozialdemokratie in den Reichstag hinken, nicht sehr ratsam, seine Meinung über die Feinde von Staat und Kirche laut werden zu lassen. Seine Ausführungen gipfelten schließlich in der unbewiesenen Behauptung, daß alle in letzter Zeit zugunsten des Handwerks und der Landwirtschaft erlassenen Gesetze von den Nationalliberalen erwirkt seien. Ebenso wurden alle Sünden, die irgendwie und irgendwo angeblich auf das Konto des Großgrundbesitzes kommen konnten, dem Bunde der Landwirte zur Last gelegt. Pathetisch schloß Herr Wachhorst de Wente seine Ausführungen mit den Worten: „Meine Herren, das sind Taten und keine bloßen Worte."

Nach Schluß des Vortrages teilte der Vorsitzer mit, daß in der Diskussion jeder Redner nur zehn Minuten sprechen dürfe. Es meldeten sich eine Reihe von Landwirten, darunter viele kleine, zum Wort. Die Herren Schneider-Caldau, Scheunemann-Damerau, von Lieres und Wilkau, Hilgendorff-Platzig, Weise-Prützenwalde, Wittmann-Rosenfelde und Janke-Buchholz traten Wachhorst de Wente scharf entgegen. Ja, Herr Janke-Buchholz schloß seine Erwiderung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Bund der Landwirte, das brausend durch den Saal klang.

Herr Wachhorst de Wente schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Versammlung spontan einfiel, um sich danach erst über den unvermittelten Abbruch der Diskussion zu wundern.

So verlief die vorher viel besprochene Versammlung des Bauernbundes in Schlochau. Noch mehrere solcher Versammlungen des Bauernbundes in Westpreußen — und der Bund der Landwirte kann sich jeder Agitation enthalten!

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Dezember. 1907 Besuch Kaiser Wilhelms II. bei der Königin der Niederlande. 1906 Auflösung des deutschen Reichstages. 1904 Demolierung des Sitzungssaales des ungarischen Abgeordnetenhauses durch die Oppositionsparteien. 1903 † A. Luethi, Direktor der Züricher Kunstgewerbeschule. 1903 † Klothilde Maria, Erzherzogin von Österreich. 1870 Prinz Friedrich Karl besetzt Blois. 1863 † Friedrich Hebbel zu Wien, deutscher Dichter. 1839 * Prinzeß Hilda von Anhalt. 1816 * Werner von Siemens zu Leuthe bei Hannover. 1769 † Christian Fürchtegott Gellert zu Leipzig. 1613 * Karl Gustav Graf von Wrangel, berühmter schwedischer Feldherr. 1254 † Papst Innozenz IV. 1250 † Kaiser Friedrich II. (Hohenstaufen) zu Fiorentino.

Thorn, 12. Dezember 1910.

— (Ein westpreußischer Journalisten- und Schriftsteller-Verein) ist am Sonntag in Danzig gegründet worden, nachdem der Danziger Journalisten- und Schriftsteller-Verein die Journalisten dazu eingeladen hatte. Der Verein bezweckt als allgemeine Organisation der bei der deutschen Presse innerhalb der Provinz Westpreußen im Haupt- oder Nebenberuf tätigen Redakteure, Journalisten- und Zeitungsherausgeber die Wahrung und Förderung der Berufs- und Standesinteressen seiner Mitglieder. Sitz des Vereins ist Danzig, Vorort für 1910/11 Graudenz. Zeitungsherausgeber werden als außerordentliche Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Chefredakteur Hertell (Danz. Neuest. Nachr.) Vorsitzer, Chefredakteur Fischer (Graudenzer Ges.) 1. Stellvertreter, Oberlehrer Dr. Öhlke-Danzig 2. Stellvertreter, Redakteur Schmidt-Danzig (Vertreter des Gesell. und der Elb. Ztg.) Schriftführer, Oberlehrer Pompecki-Neustadt Stellvertreter, Redakteur Wenzel (Dirsch. Ztg.) Schatzmeister, Chefredakteur Dr. Herrmann (Danz. Ztg.) und Chefredakteur Dyck (Th. Ztg.) Beisitzer.

— (Wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulkursus in Danzig.) Der westpreußische Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure veranstaltet in der ersten Hälfte des April 1911 den ersten wirtschaftswissenschaftlichen Kursus in der technischen Hochschule Danzig. Die eingesetzte Kommission, der außer dem Vereinsvorsitzer Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Jng. Krohn die Herren Geheimer Baurat Schrey, Prof. Dr. Mollwo, Oberingenieur Münster, Prof. Dr. Oder, Prof. Dr. Prinz, Oberingenieur Wachsmann und Rechtsanwalt Zander angehören, hat ihre erste vorbereitende Sitzung bereits abgehalten. Die Kommission soll durch je ein Mitglied des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, des Richtervereins und des Rechtsanwaltvereins verstärkt und alsdann das Vortragsprogramm festgestellt werden.

— (Der Coppernikusverein) hält seine Monatssitzung am heutigen Montag im Weißen Saale des Artushofes ab, die ausnahmsweise schon um 8 Uhr beginnt, da auf der Tagesordnung des geschäftlichen Teiles außer mehreren Mitteilungen des Vorstandes die Wahlen für die Museumsdeputation, die des Vorstandes für 1911—12, ferner die Wahl der Rechnungsprüfer für das laufende Jahr, endlich die eines ordentlichen Mitgliedes stehen. In dem pünktlich um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Teile wird Herr Dr. Steinborn einen Vortrag mit Lichtbildern halten: „Geschichtlicher Überblick über die Trachten verschiedener Völker vom Standpunkt der Hygiene". Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Teile ist erwünscht.

— (Lehrer-Verein.) Die Generalversammlung seines 26. Vereinsjahres hielt der Lehrerverein am Sonnabend im Artushofe ab. Der Vorsitzer Herr Lehrer Chill dankte bei der Eröffnung allen Herren, welche im Laufe des Jahres für den Verein tätig gewesen sind, und teilte mit, daß die Herren Präparandenlehrer Berndt hier und Lehrer Zube-Grabowitz die Mitgliedschaft nachgesucht haben. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß vom hiesigen Verein zur Wahl eines Kassierers des Provinziallehrervereins 10 Stimmen für Herrn Rektor Pranschke-Danzig abgegeben werden. Auch stimmte man der beabsichtigten Bildung eines Lehrerheims-Ausschusses innerhalb des Provinziallehrervereins zu und entsandte in denselben den jedesmaligen Vorsitzer des hiesigen Lehrervereins. — Herr Mittelschullehrer Ruppin erstattete den Jahresbericht. Der Verein hat die stattliche Zahl von 104 Mitgliedern erreicht. Durch den Tod verlor er im letzten Jahre ein Mitglied, Herrn Rogozinski. Es wurden im Laufe des Jahres 5 Vorstandssitzungen und 10 ordentliche Vereinssitzungen abgehalten. Letztere waren im Durchschnitt von 39 Prozent der Mitglieder besucht. Der aufgestellte Arbeitsplan konnte im ganzen innegehalten werden und wurden nach ihm folgende Vorträge gehalten: 1. Pioniere des Deutschtums, Herr Klatt; 2. Der naturwissenschaftliche Unterricht in der Gegenwart, Herr Präparandenanstalts-Vorsteher Panten; 3. Die Königin Luise, Herr Klatt; 4. Abraham a Santa Klara, Herr Mausolf; 5. Bewußt und unbewußt, Herr Rektor Schüler; 6. Geschichte des deutschen Einheitsgedankens, Herr Mittelschullehrer Ruppin; 7. Die Dezentralisation in der Schulverwaltung, Herr Tews-Berlin. Außerdem boten noch freiwillige Referate: Herr Noeske-Podgorz: „Aus den Tagen des alten Thorner Lehrervereins"; Herr Chill: „Das Tannenberger Schlachtfeld"; Herr Hahn-Biels: „Die Seebäder der Nordseeinsel Amrum" und der Leiter der Wetterdienststelle Bromberg Dr. Treibich behandelte das Thema „Wesen und Gesetze der Witterungserscheinungen." Die Pflege der Geselligkeit wurde im letzten Jahre nicht versäumt, leider waren die gemeinsamen Ferienausflüge nicht sonderlich vom Wetter begünstigt. Der Berichterstatter schloß mit dem Wunsche, daß dem Verein noch viele Jahre von so reicher Arbeit beschieden sein möchten. — Der Kassenbericht, erstattet von Herrn Radke, ergab eine Einnahme von 954,22 Mark und eine Ausgabe von 718,35 Mark. Ein endgiltiger Kassenabschluß erfolgt erst zum 31. Dezember. Die drei Sparkassenguthaben beziffern sich auf 810,23 Mark. — Zwei Satzungsänderungen, welche Erweiterung des Vorstandes um ein Mitglied (den Vergnügungsvorsteher) und die Beitragszahlung nebst Lieferung des Vereinsorgans für alle Mitglieder betrafen, wurde zugestimmt. Der vom Vorstande aufgestellte Haushaltsplan für 1910 wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß die Mitgliedschaft beim Ostmarkenverein und beim Sprachverein aufrecht erhalten werden soll. Der gesamte Ausgabebedarf stellt sich auf 899 Mark. — Bei der Wahl des Vorstandes wurden sämtliche Mitglieder wiedergewählt bis auf Herrn Erdmann, der wegen Zeitmangels eine Wiederwahl ablehnte; für ihn wurde Herr Mausolf zum 2. Vorsitzer und neu noch Herr Uilton zum Vergnügungsvorsteher gewählt.

„Unmöglich. Der Wald steht vom Hause ab, Fensterscheiben und Fensterbrett zeigen nicht die geringste Spur des Regens."

Behringer zuckte die Schultern.

„Vielleicht haben Sie das Laub aus dem Walde mitgebracht, an den Sohlen Ihrer Jagdstiefel, oder haben Sie die wo anders abgelegt?"

„Im Schlafzimmer," lautete die Antwort. „Aber aus dem Walde stammt dieses Laub keinesfalls. Es sind Blätter einer amerikanischen Platanenart, von der es nur ein einziges Exemplar auf Buchwald gibt."

„Und wo steht dieser Baum?"

„Hier, unmittelbar vor den Fenstern meiner Stuben."

„Das ist der schöne, breitkronige Baum, den ich vorhin bemerkte, und unter dem eine Bank steht?"

„Ganz recht!"

Völk nickte und betrachtete jetzt wieder aufmerksam den Teppich.

„Sind Sie heute im Park gewesen, Herr Leutnant"

„Nur in dem Teile vor dem Schlosse."

„Ich sah hier unter den Fenstern dieser Stuben einen rötlich-gelben Kiesweg, den haben Sie nicht betreten?"

„Nein!"

„Der Weg scheint ganz frisch beschüttet?"

„Ja, erst heute, zu Ehren unseres Gastes, der bei dem Blick aus seinen Gastzimmern einen gut gepflegten Weg sehen sollte."

Völk nickte und studierte wieder den dunkelgrünen Grund des Teppichs. Nach einer Weile streckte er seinen Arm aus und wies mit dem rundlichen Zeigefinger auf eine bestimmte Stelle des Teppichs.

„Dort lag der kleine Schlüssel."

Überrascht blickten sich Dr. Mylius und Behringer an. Der Kriminalist hatte in der Tat genau die richtige Stelle bezeichnet.

„Die Sache klingt viel wunderbarer, als sie liegt," bemerkte Völk, dem das Erstaunen über seine Bemerkung nicht entgangen war. „Ich will sie Ihnen in wenigen Worten mitteilen."

„Der Dieb hatte sich vom Park aus diesem Teil des Schlosses genähert, in dem die Fremdenzimmer liegen, am Spalier ist er in die Höhe geklommen — der rote Kies haftet, wie ich mich vorhin überzeugte, noch an den Latten. Der Mann hatte es sehr eilig, er hat sich nicht die geringste Zeit dazu nehmen wollen, die Spuren seiner Tat zu vernichten. Vielleicht fürchtete er auch nicht im entferntesten, daß er in Verdacht kommen könne, wenn es ihm gelang, seine Person erst in Sicherheit zu bringen. Durch dieses Fenster ist er eingestiegen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Bewohner desselben abwesend war. Hier hat er erst einen Augenblick lauschend gestanden, ging dann rasch durchs Zimmer — in dieser Richtung über den Teppich —, der feuchte, gelblich-rötliche Kies zeigt, wie Sie sehen, seine Spuren. In der Nähe des Tisches muß irgend ein Hindernis, das ich aber vorläufig nicht kenne, ihn genötigt haben, eine scharfwinklige Wendung zu machen — —"

„Dort stand ein Sessel!" fügte Behringer ein, ich habe ihn erst später dorthin gerollt, wo er jetzt steht."

„Richtig, aber die scharfe Körperwendung, die der Eindringling machte, lockerte die beiden Platanenblätter an seinen Sohlen, sie blieben dort auf dem Teppich haften."

„Das ist zwar eine scharfsinnige Kombination, aber immerhin nur eine Kombination, Herr Kommissar," unterbrach hier der Staatsanwalt den Sprecher und ich zweifle die Richtigkeit derselben an. Sie vergessen, daß diese Blätter schon sich hätten lösen müssen, als der Mann, von dem Sie sprechen, am Lattenspalier emporklomm. Bedenken Sie das scharfe Einsetzen der Füße auf winkelrechte Holzplatten!"

Völk lächelte. „Ihr Einwand scheint vollkommen berechtigt, Herr Staatsanwalt. Ich habe mich nur nicht korrekt ausgedrückt. Nicht an den Sohlen, sondern an den Absätzen der Stiefel hafteten die ominösen Blätter. Den Beweis dafür werde ich Ihnen später geben. Ich verdanke die Kenntnis dem ausgezeichneten Licht meiner Pariser Laterne. Die Absätze der Stiefel aber befanden sich infolge der nahe an der Wand angebrachten Latten, die also nur mit dem Vorderteil des Fußes in Berührung kommen konnten, stets in freier Luft, unberührt. Doch hören Sie vorerst weiter! Da der Mann genau wußte, was er wollte, hielt er sich hier nicht auf, sondern nahm seinen weiteren Weg durch die Tür auf den Korridor. Dort löste sich ein weiteres dieser kostbaren Laubblätter ab, ein kleines, defektes, das infolge des feuchten, klebrigen Kieses recht wohl an der Sohle längere Zeit sich hat halten können. Bitte, Herr Staatsanwalt, — ich möchte meinen Platz noch nicht verlassen — haben Sie die Güte, das kleine Blättchen aufzunehmen, das ich bei unserem Gange hierher bemerkte. Sie finden es zwei Schritte von Ihrer Tür entfernt."

Mylius überblickte den Korridor und fand auch das bezeichnete Blatt sofort, obwohl es ihm vorhin auf dem fast gleichfarbigen Läuferstoffe entgangen war.

„Der kühne Mann hatte dann ihr Zimmer betreten, Herr Staatsanwalt, und schnell ausgeführt, um deswillen er diese gewagte Expedition unternommen hatte. Auf seinem eiligen Rückzuge durch dieses Zimmer berührte er unabsichtlich den Sessel, wodurch der kleine Schlüssel sich aus dem Schlosse löst und zu Boden fällt. Dem Mann ist dieser Umstand aber nicht entgangen und trotz der kritischen Situation kehrt er noch einmal zurück, um den Schlüssel zu suchen. Er muß im Schatten des Sessels gelegen haben — dort einige quer durcheinander gestellte Spuren weisen nach, daß der Betreffende einen raschen, aber vergeblichen Versuch machte, den Flüchtling zu finden. Er gibt es aber auf und verläßt auf demselben Wege, den er hier genommen, schnell den Schauplatz seiner verwegenen Tat. So, meine Herren, das ist das, was ich gefunden habe."

Dann bückte er sich zum Boden, strich mit dem Messer einige der Kieskörnchen auf ein Blatt Papier, das er zusammenfaltete und in sein Taschentuch schob.

„Eine kleine Probe behalte ich mir," bemerkte er erklärend zu den beiden. „Und nun, Herr Staatsanwalt," begann er sodann seinen Platz verlassend, „bin ich Ihnen noch den Beweis meiner vorhin gemachten Behauptung schuldig."

Er nahm die beiden Blätter vom Teppich auf.

(Fortsetzung folgt.)

— (Keine Cholera.) Die durch die Blätter gegangene Nachricht, daß der Ansiedler Karl Gurke in Strutzfon, Kreis Culm, unter Choleraverdacht erkrankt und gestorben sei, ist, nach dem „Neuen Westpr. Mitteilungen“, in dieser Form unrichtig. Choleraverdacht liegt nicht vor.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Schauspielerparlament. Im **Berliner Künstlerhause** begann Mittwoch Mittag die diesjährige **Vertreterversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger** unter starker Beteiligung. Alljährlich haben diese Zusammenkünfte des deutschen Schauspielerstandes allgemeineres Interesse erweckt und in den letzten Jahren ist es besonders die geplante Schaffung eines **Reichstheatergesetzes** im Verein mit der Aufdeckung des Schauspielerinnenelends, das an vielen deutschen Bühnen herrscht und anderen Mißständen des deutschen Bühnenwesens gewesen, die den Beratungen des Schauspielerparlaments überall Beachtung sichern. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzer Hermann Nissen durch eine kurze Begrüßungsansprache eröffnet. Es entspann sich zunächst eine Geschäftsordnungsdebatte, die den Zweck hatte, Nissen zum einstweiligen Niederlegen des Vorsitzes zu veranlassen, was jedoch nicht erreicht wurde. Nachdem der Vorsitzer der Verstorbenen gedacht, machte er Mitteilung von der Schenkung Friedrich Haases. Dann begann die Beratung über die **Pensionsanstalt.** Das Vermögen der Anstalt beläuft sich zurzeit auf über 8 500 000 Mark. Die Kasse hat im letzten Jahre einen Zuwachs von 450 000 Mark erhalten. Aus Berlin sind ihr allein über 47 000 Mark zugeflossen. Davon hat die bekannte Zirkusvorstellung der Bühnenkünstler und -Künstlerinnen gegen 30 000 Mark erbracht. An Renten und Pensionen wurden im vergangenen Jahre 350 000 Mark ausgezahlt. Im Laufe der Tagung kam auch zur Sprache, daß die sonst üblichen hohen Einnahmen aus Hannover ausbleiben dürften, da die dortigen Schauspielerinnen sich von öffentlichen Veranstaltungen fernhalten wollten. Der Grund hierfür sei darin zu suchen, daß in dortigen Blättern unter dem Titel: „Die Tugend der Schauspielerinnen“ Zeitungsartikel erschienen seien, die in gehässigter Weise den Lebenswandel der Schauspielerinnen glossierten.

Thorner Stadttheater.

„Die lustige Witwe.“ Operette in 3 Akten von Lehar.

Am Sonntag Abend wurde „Die lustige Witwe“ gegeben, die unter dem Vielen, was die neueste Zeit hervorgebracht, sich allein als lebensfähig erwiesen, wenn auch manches, wie das Kouplet vom dummen Reiter — das allerdings in der parodistischen Anwendung auf die verliebte Alte zu einem komischen Effekt verwertet wird — etwas geschmacklos und das in Text und Musik übertrieben empfindsame, weichliche Viljalied schon abgegriffen ist. Diese Einlage könnte übrigens leicht durch eine neue, etwa ein Volkslied der schwarzen Berge, ersetzt werden, sodaß das Viljalied nur im Vorspiel zum 3. Akt weiter leben würde, wo es, als Lied ohne Worte in der reizenden Instrumentierung, die ihm Lehar gegeben, einer guten Wirkung sicher ist. Im übrigen vereinigt sich in der Leharschen Operette in glücklichster Weise Musik und Libretto, um eine Stimmung zu erzeugen, die die Mitte zwischen „Pariser Leben“ und „Fledermaus“ hält und die gestern, in der glänzenden Inszenierung des Stückes, zu einer lustigen Veuve Cliquot-Stimmung wurde. Dazu trugen wesentlich bei die Ballette, getanzt von Herrn Rosenoff und Fräulein Lotte Normann und, im Einzel-Negercakewalk, von Herrn Gorbuschewski; die reizenden, berückenden Tänze der Grisetten unter Führung von Grete Josefa „Valencienne“), die neben ihrer Gesangs- und Darstellungskunst auch wieder durch raffinierte Toilettenkunst zu wirken verstand; der Männerchor unter Fühung des Spielleiters Herrn Rieß, der das Kouplet „O die Weiber“ stark eindrucksvoll, und doch ohne Übertreibung, herausbrachte; und, zum letzten, aber nicht zum geringsten, die vortreffliche Darstellung der Titelrolle durch Gospodina Benja Adalbert, welche die lustige Witwe und Millionenerbin in jeder Hinsicht, auch in Eleganz der Toilette, aufs beste verkörperte. Ihre Vortragskunst zeigte sich besonders im Viljaliede, das in ihrer Prägung wieder Stempelplatz und Politur erhielt, und in dem Reiterkouplet, das sie annehmbar zu machen verstand. Neben ihr glänzten außer Grete Josefa noch Herr Rieß als „pontevedrinischer Gesandter“ und Herr Philipp Horn durch seine körnige Darstellung des „Kanzlisten“. Herr Transky („Camille de Rossillon“), der gute Stimmittel besitzt, darf auf sichere und volle Erfolge erst rechnen, wenn er sich die noch fehlende Schulung angeeignet haben wird. Herr Lindemann als „Graf Danilo“ bot eine sehr befriedigende schauspielerische Leistung und wußte einige Szenen, in denen er das rechte Temperament zeigte, recht wirkungsvoll zu gestalten. Die kleinen Rollen waren angemessen besetzt. Anerkennung verdient das Orchester, das unter Leitung des 2. Theaterkapellmeisters Herrn Salger besonders das erwähnte Vorspiel sehr gut zu Gehör brachte. Das stark besetzte Haus spendete wiederholt lebhaften anhaltenden Beifall, sodaß die Glanznummern wiederholt werden mußten. ♂

Mannigfaltiges.

(60 Bergleute verschüttet.) Aus Calgary (Alberta) wird gemeldet: Durch eine Explosion in den westkanadischen Kohlenbergwerken sind 60 Bergleute verschüttet worden. Bisher wurden 7 Leichen geborgen.

— Nach neuerer Meldung sind durch die Explosion zwanzig Bergleute getötet worden. Achtzehn konnten gerettet werden, doch sind einige von diesen schwer verletzt.

(Aus zweier Zeugen Mund ...) Der bekannte Komponist Franz Lehar, so schreibt das „Wiener Extrablatt“, wurde kürzlich in Rom ausgefragt. Er stand den Abgesandten zweier Zeitungen Rede. Hier die beiden Berichte:

„La Tribuna“.	„Giornale d'Italia“.
Lehar sprach mit unserem Mitarbeiter ein Italienisch, das nicht nur völlig fließend war, sondern auch so korrekt, wie man es bei Ausländern selten hört.	Das Interview fand in deutscher Sprache statt, denn Herr Lehar spricht nicht eine Silbe italienisch und auch nicht französisch.

Als Lehar diese beiden Blätter zu Gesicht bekam, soll er auf deutsch, französisch und italienisch sprachlos gewesen sein ...

Danziger Herings-Wochenbericht.

Danzig, 10. Dezember. In dieser Woche wurden nach hier 10 289 Tonnen von Schottland und 514 Tonnen von Holland zugeführt. Der Gesamtimport beträgt soweit 227 803 Tonnen. Nach den hier eingegangenen Nachrichten von Schottland sind die Lager daselbst geräumt. Die Restpartien sind teilweise nach hier oder Stettin und teilweise nach Liebau abgeladen. Das Geschäft mit Schotten war in den letzten Tagen recht lebhaft, namentlich wurden größere Posten unbranded Matties gehandelt. Die holländischen sowie deutschen Heringe sind dagegen infolge der hohen Preise wenig gefragt. Verschiedene holländische Firmen suchen die nach hier verkaufte Ware wieder zurückzuregulieren, da es in Holland an Ware mangelt. Man fordert heute in Holland für prima Voll 37 fob. und für kleine Voll 36 fob., dieses würde bei einem Preise von 42 Mk. resp. 41½ Mk. versteuert ab Danzig entsprechen. Die deutschen Fischereien offerieren kleine deutsche Voll mit 38 Mk. ab Station, wenn man hierzu die Fracht und Unkosten hinzurechnet, so würde sich der Preis auf 40½—41 Mk. ab hier stellen. Diese Preise wird jedoch kein Konsument anlegen, da ihm hierbei kein Nutzen bleibt. Die Marktlage ist daher etwas ruhiger zu nennen. Die Preise bleiben jedoch nach wie vor fest. Man offeriert heute frei Waggon Danzig, per Tonne verzollt: Ostküsten Tornbellies 27 Mk., Ostküsten Matfulls 38 Mk., Ostküsten Matties 35 Mk., Crownbrand Fulls 45 Mk., Crownbrand Matfulls 41 Mk., Crownbrand Matties 38 Mk., Crownbrand Large Ihlen 33—33½ Mk., kleine holländ. Voll in Schottentonnen 40 Mk., prima holländische Voll in Schottentonnen 40½ Mk., kleine deutsche Voll in Zinkbandtonnen 39 Mk. per ¹/₁ Tonne. Halbe Tonnen 2 Mk. per ²/₂ Tonnen Aufschlag.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis einschl. 10. Dezember 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schneidermeister Wladislaus Kowalski, T. 2. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Hermann Utecht, S. 3. Vorkosthändler Otto Hammermeister, S. 4. Maurergeselle Alfred Pohl, T. 5. Schmied Anton Kowalski, S. 6. Arbeiter Paul Kalamarski, S. 7. Schornsteinfeger Joseph Koszenski, T. 8. Steuermann Otto Schulz, S. 9. Tischlergeselle Johannes Wichmann, S. 10. unehel. S. 11. Wagenmeister Boleslaus Stachowski, S. 12. unehel. T. 13. Arbeiter Hermann Bastian, T. 14. unehel. S.

Aufgebote: a) hiesige: 1. Tischler Hermann Pikolett und Elisabeth Bauermeister. 2. Feldwebel im Pion.-Bat. 17 Otto Grünke und Margarete Maaß-Stargard. 3. Sergeant im Pion.-Bat. 17 Otto Doering und Minna Katt-Bärwalde. b) auswärtige: 4. Schmied Gustav Stuppan-Gogolin und Marie Koppitsch-Miswalde. 5. Arbeiter Paul Cartheis-Berlin und Martha Bischoff-Zehdenick. 6. Sergeant der 4. Eskadron Ul.-Regts. Nr. 4 Friedrich Dreher und Margarethe Ziskowski-Christburg. 7. Arbeiter Emil Wischnewski-Klein-Grabau und Johanna Rogaschinski-Groß-Grabau. 8. Schmiedegeselle Robert Runge und Anna Grabowski beide in Ohra. 9. Maurer Otto Felske-Kladau und Berta Kotzke, Gut Gr.-Kleschkau. 10. Glasmacher Hugo Roensch und Marie Kischnick, beide in Lischnitz i. Pom. 11. Bergmann Karl Swars-Frillendorf und Anna Körner-Essen. 12. Schmiedegeselle Max Schönemann und Auguste Steinnagel-Strasburg (Westpr.). 13. Sergeant Georg Hoffmann-Rudak und Hedwig Nehring-Thorn-Mocker.

Eheschließungen: 1. Schiffsgehilfe Theodor Wroblewski mit Martha Klaman. 2. Arbeiter Hugo Fenske mit Rosalie Maduschke.

Sterbefälle: 1. Landwirtwitwe Eleonore Link, geb. Letz, 68 J. 2. Margarete Litkiewicz, 3½ J. 3. Waclaw Kubiak aus Borowno (Kreis Briesen), 4⅙ J. 4. Johann Kalamarski, 3 T. 5. Erna Städtke, 17 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 4. bis einschl. 10. Dezember 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. T. 2. Arbeiter Stanislaus Czerwinski, S. 3. Müllergeselle Gustav Koschak, S. 4. Arbeiter Franz Wisniewski, S. 5. Droschkenbesitzer Franz Bielicki, T. 6. Kesselschmied Wladislaus Kielbaszewicz, S. 7. Arbeiter Valerian Kazmirski, T. 8. Schmied Otto Stuber, T. 9. Hufschmied Max Steltner, T.

Aufgebote: 1. Kaufmann Louis Werdermann und Marie Poniewaß, geb. Pawlikowski. 2. Sergeant Georg Hoffmann-Rudak (Kreis Thorn) und Hedwig Nehring.

Eheschließungen: 1. Schmied Rudolf Karnapp in Browina (Kreis Thorn) mit Agnes Strehlau.

Sterbefälle: 1. Stanislaus Norkowski, 1 J. 2. Alexander Czerwinski, 4 Mon. 3. Johanna Kopruszynski, 2 Mon. 4. Besitzer Robert Kusel aus Kutta (Kreis Thorn), 57 J. 5. Arbeiterfrau Salomea Kruszewski, geb. Kosinski aus Thornisch-Papau (Kreis Thorn), 60 J. 6. Maximilian Jakrzewski, 2 J. 7. Hausbesitzerfrau Johanna Strzelecki, geb. Krüger, 71 J. 8. Zimmerlehrlingsfrau Martha Lewandowski, geb. Nolinski, 23 J. 9. Konrad Wisniewski, 2 Mon. 10. Bäckergeselle Ludwig Januszewski, 48 J.

Berliner Börse, 10. Dez. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4½ %.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.00bG
do. 1.4.12	d	4	100.00G
do. 1.7.12	a	4	100.00G
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.00bG
do. do.	v	4	102.00bG
do. do.	v	3	84.90bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.00bG
do. do.	v	3	84.70bG
do. do.	v	4	102.20bG
do. Staff.A.	d	4	100.10bG
Bayer. Anl.	e	4	100.90G
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.50bG
Brem.Anl.99	d	3½	90.20bG
do. 96	d	3	80.90bG
Cassel Ldkr.	c	3½	92.70G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.00bG
do.1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.40bG
do.do.86/02	v	3	82.90G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.80bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	90.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.00G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.70G
XXIV-XXVII	v	3½	91.10G
do. IX.XI.XIX	d	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.50G
do. uk. 15	d	3½	90.60G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	93.50B
Barmen 01	c	3½	92.20G
do. 1908-18	b	4	99.90G
Berlin 04 II.	a	4	100.25b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.80b
do. 1904 I.	d	3½	93.60G
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do. do. 1902	a	3½	89.20b
Breslau 91	v	3½	92.00G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	91.50B
Charl.89/99	v	4	100.75b
do. 95 uk.11	d	4	100.75G
do. 07 uk.17	d	4	100.90G
do. 1908	d	4	101.00G
do95/99.02	v	3½	91.75b
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elbert. 99 I.	a	4	100.00B
Essen 79/01	v	3½	98.30G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	90.60G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.00B
do. 91 uk.10	a	4	100.40B
do. 06 uk.11	a	4	100.40B
Mainz.07 16	c	4	100.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.20G
do. 05 u. 12	a	4	100.20G
do. 94, 03	a	3½	91.00G
Potsdam 02	d	3½	95.40G
Schöneb. 96	d	3½	93.00G
do. 07	d	4	100.10G
Spandau 91	d	4	100.60G
Stendal 03	d	3½	90.75G

Stettin04.09	d	3½	90.75G
Teltow.Kreis	d	4	100.20b
do. do.	d	3½	92.00B
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.80G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	118.00G
do. do.	a	4½	106.20b
do. do.	a	4	104.75bG
do. do.	a	3½	99.10G
do. neue	a	4	100.30b
do. do.	a	3½	92.60G
do. do.	a	3	—.—
Landsch.Ctr	a	3½	90.75G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.50G
do. do.	d	4	100.70G
Ostpreuss.	a	4	100.30b
do.	a	3½	91.10G
do.	a	3	81.10G
Pommersch.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.30G
do. neuld.	a	3½	90.60G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.20G
do. XI-XVII	a	3½	92.00bG
do. Lit. D	a	4	99.80G
do. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	99.80G
do. Lit. B	a	3	82.00G
do. Lit. C	a	3½	91.40bB
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	92.20G
do.	a	3	83.00G
do. neue	a	4	100.00b
Schles. altld	a	3½	93.60B
do.ldsch.L.A	a	4	100.30B
do. do. do.	a	3½	92.80G
do. do. do.	a	3	83.80b
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90B
do. do.	a	3½	90.90G
Westf. Land	a	4	99.90B
do. do.	a	3½	90.30G
do. II. Folge	a	3	81.50G
do. III. Folge	a	4	99.90B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.50bG
do. IB	a	3½	90.50bG
do. II	a	3½	89.60G
do. I	a	3	81.10G
do. II	a	3	81.10G
do. neuld.	a	3½	89.20bG
do. do.	a	3	80.75G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.50bG
do.	v	3½	90.60G
Pommersch.	d	4	100.50bG
do.	v	3½	90.50bG
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.60G
Preussische	d	4	100.50bG
do.	v	3½	90.50bG
Rhein-Westf	d	4	100.50bG
do.	v	3½	90.50G
Sächsische	d	4	100.50G
Schlesische	d	4	101.30B
do.	v	3½	91.50G
Schlsw Holst	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.50bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	38.25b
Bad.Pr.A. 67	b	4	161.50b
Brschw20TL	—	frc.	218.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.30b
Hamb. 50T.L	3	3	155.00bG
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Glc.L	—	frc.	37.50bB
Oldenb40TL	2	3	124.90b
O.Ostaf Schv	a	3½	93.60G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld 07	k	5	101.20G
do. E. 1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.90b
do. 400 M.	c	4½	99.80b
do. ab 100L.	d	4½	98.25b
do Gs.8.8.97	d	4	90.10bG
BuenAirPr08	d	5	101.20bB
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.00B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.00b
do. Tients.-P	d	5	101.50bG
do. v. 98	c	4½	98.90bG
GrchA 81/84	a	1,6	51.50bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	40.50bG
do. Monopol	a	1½	50.50bG
do. kleine	a	1½	50.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	50.80bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.75b
do.	a	4	93.90b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.00bG
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.00bG
do. Kronenr.	c	4	93.90B
do.einh.kv.R	v	4	93.50B
do. Silb.Rnt.	d	4½	97.60G
do.Pap.-Rnt.	b	4½	97.40B
do. 60r Lose	e	4	176.80b
do. 64r Lose	—	frc.	
Rumän. 03	f	5	102.00b
do. 89	a	4	92.10b
do. 90	a	4	93.90B
do. 91	a	4	91.80b
do. 94	a	4	91.25G
do. kleine96	e	4	93.50b
do. 1905	d	4	90.80bB
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	93.00b
do Gold.A89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	93.20bG
do. do. 94	q_1	3½	86.30b
do. do. 96	q_2	3	77.70bG
do.'k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	93.50B
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	484.00b
do. do. 66	c	5	377.50G
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.50B
SchwdStA86	f	3½	91.75b
Serb.amA95	a	4	83.80bB
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.30G
do. unifiz.03	c	4	93.40bG
do. do. 05	c	4	86.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	180.60bG
Ung. Goldrnt	a	4	94.00bG
do.Kronenrt.	f	4	92.00B
do. Staatsrt.	a	3½	—.—
do.GrndentO	e	4	93.80G
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.10b
do. Pes.	a	6	103.00b
do. 1908	d	5	100.30G
do. 1909	a	5	100.40G
Lissab. St.A.	a	4	81.40B
Sofia Gold	e	5	99.90b
WienKom.mA	a	5	102.50G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.50G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	95.25B
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.60G
do. Sp.K.I.II	a	4	92.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr.	1	0	85.50bG
do. Genuss.	—	frc.	81.50b

Bröltal.Eisb.	1	4	82.75B
Frkf.Güterb.	1	1½	65.75G
Halb. Blank.	1	2	100.00G
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.20G
Liegn.-Raw.	4	4½	98.00G
Löb.-Büch.	1	8	134.00G
Mckl.Fr Wilh	4	4½	108.50G
Niederlaus.	4	3½	86.60bG
Nordh.Wern.	4	3½	71.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.00G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	155.50b
Raab Oedenb.	1	½	27.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.20b
Warsch.-W.	1	7½	229.75bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	117.00bG
Baltim. Ohio	7	6	107.00b
Canada Pac.	7	7	195.60B
Schantung	1	6	138.00B
West-Sizil.	1	4	80.25bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	147.75G
Braunschw.	1	6	124.00G
Bresl. el.Str.	1	6	125.00bB
do. Strssb.	1	6½	118.00G
Danz.elktStr	1	6½	129.25B
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.80G
Elekt.Hochb.	1	5	121.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	187.60bG
do.Cass. do.	O	4½	103.75b
Hambrg. do.	1	10	188.75G
Hann.St.V.A.	1	3	93.50b
Magdeb.Str.	1	8½	177.75b
Posener do.	1	9	186.75b
Stettiner do.	1	7½	162.25G
do. Vorz.A.	1	7½	152.50G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	4½	104.25bG
Hmb.Am.Pck	1	6	143.50G
Hansa Dmpf.	1	10	174.70bG
Nordd. Lloyd	1	0	106.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	82.30b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.25G
Oest.U.St.85	c	3	78.75G
do. Gold	e	4	97.60bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.90bG
do. Obl. Gold	a	5	99.20bG
Kursk-Ch. B.	a	4	90.60G
do. von1889	d	4	90.60G
Mosc Sml.ab	e	4	90.70b
Nicolai Bahn	e	4	93.40G
Transkauk.	k	3	77.60bB
Kursk-Kiew	b	4	91.50bG
Mosco-Kas.	a	4	90.70bG
do.KiewWor.	d	4	90.70G
do. Rjäsan	b	4	91.30bG
do.WindRyb.	d	4	90.70bG
Rybinsk gar.	f	4	90.70bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.60bG
Süd-Ost 98	e	4	90.60G
Wsch.W. 10r	a	4	
do. do. X. XI	d	4	92.70b
Wladiks. 98	d	4	90.80G
An.Eis. 2040	d	4½	99.00G
do. kleine	d	4½	99.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00bG
Macedon. B.	a	3	67.10G
Tehuant. G.A	a	5	101.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.Ju18	v	4	100.60G

Bayr Hyp.u.W	v	3½	92.90bG
BrHXVI.XVIII	v	4	99.50G
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.60G
do. do. XVII	a	4½	101.50b
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.40G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a		
do. II	a	3½	115.75G
do. III IV	a	3½	101.00bG
do. VI VII	a	4	99.40bG
do. IX u. IXa	d	4	99.50G
do. X u. XIa	d	4	99.40bG
do. XIV u. 16	d	4	99.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.20G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	95.50G
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.75G
MnHpBVI VII	v	4	99.00bG
do.XII uk.17	a	4	99.40G
do. konv.	v	3½	90.50G
do. X uk. 13	a	3½	91.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.00b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50B
XIII XIV XVII	v	4	99.10bG
do. XVIII	v	4	99.10bG
do. XIX	d	4	99.20G
do. XXI	d	4	99.20G
do. XX uk.13	a	3½	93.30bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.00bG
do.v.99uk09	a	4	98.70G
do.v.03uk12	a	4	99.40G
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.75G
do. v. 86. 89	v	3½	90.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.60bG
do.v.04uk13	a	3½	91.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.10bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.00G
ab80 rz.125	a	4½	119.80G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.50bG
do. uk.1913	a	4	99.20G
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk.1917	v	4	99.25bG
do. uk.1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.70G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	94.00G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.10bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.70bG
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	d	4	99.40bG
XXVIII(17)	d	4	99.80G
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.10G
do. XVIII(08)	v	3½	90.25bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00G
do. KlbOb.08	a	4	98.50bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.50G
do. IX (20)	a	4	100.70G
do. IV (12)	a	3½	96.50G
do. I	a	3½	91.30G
do. III (12)	d	3½	91.25G
do. V (17)	a	3½	92.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.60bG
Brl.El.W.u12	a	4	99.00b
do.unk 1907	a	*4½	102.00B
Bismarckh.2	a	*4	97.10G
Bochum.Bgw	a	*4	94.20G
Dess.GasG 5	a	4½	104.80G
Dess G. 05 5	d	4	97.00b

Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00b
Dt.-Atl. Tel.	a	*4	98.80b
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*5	100.25b
do. 100	a	*4	99.50G
do. u. 14 3	a	*4½	102.25G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.50B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.40B
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.50B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMech3	a	*4½	104.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.60B
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.25G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.25bG
Laurahütte	a	*4	98.60G
do.	c	*3½	91.40b
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25bB
Ldw Löwe&C	d	4	99.00b
Mannesmr.5	a	4½	104.70b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00bB
ObschlEisb3	a	*4	102.00bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.20b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.60G
Schulth.Br.5	a	*4	101.60G
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	98.80G
do. 3	b	4	98.50b
SiemSchck3	a	4½	103.40B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.50bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.10b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.00G
BraunschwB	1	5½	116.00G
do.Hann.Hyp	1	8	169.90B
Bresl.Disk.B	1	6	111.30G
Com.uDisc.B	1	6	114.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.75b
Darmst. Mk.	1	8	130.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.90G
Dt. Ansiedlb.	1	9	152.00G
DeutscheBk.	1	12½	259.00b
do. Effekt.Bk	1	5	109.90G
do.Hypoth.B.	1	8	159.10G
do. Nation.B.	1	7½	114.25bG
do. Uebers.	1	9	173.25b
Disc. Comm.	1	9½	193.40G
DresdnerBk.	1	8½	162.60bG
Gotha Grdkr.	1	8	165.30G
do. Privatbk.	1	7	136.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	188.00bG
Hannov Bank	1	7½	146.25G
Königsb.VrB	1	7	133.75G
Landbank	1	6	109.50b
MärkischeB.	1	6	108.75G
Magdeb.B V.	1	4½	115.60G
MecklbBk40	1	8	126.00B
Meining. do.	1	7	145.00G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	130.70bG
Nordd KredA	1	7	124.70G
do.GrundkrB	1	6	122.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.60b
Preuss.BdKr	1	8	165.00bG
do.CentrBKr	1	9	192.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	5½	122.00G
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.90bG
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	128.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	167.75b
Sächs. Bank	1	8	157.25G
SchaaffhBkv	1	7½	142.40bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.60G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl Unionsb.	O	2	86.50bG
Bock, kv.u.n.	O	5	114.10G
Böhm. Brauh	O	0	127.50bG
Friedrichsh.	O	3	90.00bG
Germania	O	0	61.00bG

Hilsebein.	O	0	46.75G
Königstadt	O	4	96.40b
LandréWssb	O	3	122.00bG
MünchBrauh	O	6	112.00G
Patzenhofer	O	12	237.50bG
Pfefferberg	O	8	170.00bG
SchönebSch	O	9	215.00bG
Schultheiss	9	14	253.00bG
SpandauerB	O	5	133.90bG
Vereinsb.kv.	O	12	229.00G
do. St.-Pr.	O	14	249.10bG
Victoria	O	4	99.50bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	119.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	103.60G
Dortmunder	O	20	335.00G
do. Unionsbr	O	20	342.00G
do. Victoria	O	5	111.40B
Dssld Höfelb	O	7	149.00G
Germn Drtm.	O	8	141.50G
Glückauf	O	8	132.25G
Herkul Kass.	O	9	162.50G
Holsten	O	12	185.25bG
Hugger Pos.	O	8½	141.00bB
Kiel.Schloss	O	8	137.00bG
KönigB.Beck	O	8	152.00B
LeipzRiebek	O	9½	186.00B
Lindbr.Unna	O	4	70.90b
Lindener	O	12	226.00G
LöwenbrDtm	O	10	185.50bG
Oberschles.	1	4	98.00G
Oppelner	O	0	77.50b
Paulshöhe	O	5	—.—
Schlegel	O	9	147.50G
SchwabenBr	O	7	147.25G
Sinner	1	12	241.25b
vTuchersche	7	14	243.75bG
Wickl. Küpp.	N	7	147.50B
Accum.Fab	1	12½	219.00G
do.BoeseVA.	1	0	13.50G
A.G.f.Anilinf.	1	18	385.00bG
do.f Bauausf	1	5	120.10G
do f.Mnt.Ind	4	0	63.25bG
AdlerCem.kv	1	3	121.50bG
Adler Fahrr.	N	25	426.00bG
AllgBerlOmn	1	0	158.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	266.60b
Anhalt. Kohl.	1	5	137.25G
do. V.-A.	1	6	116.10G
Annen. Guss	7	0	90.25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	138.90bG
Archimedes	7	5	130.00bG
Arenbrg.Bgb	1	13½	438.50G
ArnsdorfPap	O	9	146.10G
Baer&St. M	1	25	414.30bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	334.50bG
Bartz&Co Sp	1	8	142.60bG
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	66.25bG
Bendix Holzb	5	3	87.00B
Berg.Märk.I.	1	4	96.50bG
Brl.AnhMsch	1	12	208.75bB
do.Elekt.-W.	7	11	177.50b
do. do.	7	4½	102.75b
Berl. Erspal.	1	10	109.75bG
do.Gub.Hutf.	1	13	231.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	76.00bG
do.Maschin.	7	14	243.30bG
do.SpedV.kv	1	30	194.50G
do. do. V.A.	1	31	165.10bG
BertholdSch	1	12	238.00bG
BerzeliusBw	1	0	98.00bG
Bismarckhtt	7	7	187.30b
Bochum.Bgw	1	0	76.00B
do. Gusst.	7	12	222.60b
BdgSchönhA	—	frc.	97.00G
Böhler & Co.	1	16	218.00bG
Bösperd.Ww	7	2	105.00G
Brnschw.Khl	7	13	226.00G
do. Jute	7	12	212.00bG
BredowZ.kf.	7	0	83.10G
Breite b.Zm	1	4	105.00bG
Brem.Wollk.	1	16	274.00b
Bresl.Sprtf.	O	20	306.25bG
do.WgfLinke	1	25	554.00bG
Buderus Eis.	1	5	114.00bG

Butzke Met.	1	6½	112.00bG
CartLeschw	7	22	386.75G
do. do.	7	12	215.50G
CasselFedst	1	12	233.90b
Charl. Wass.	O	14	258.00b
Chem.Fab. Buckau	1	12	208.80bG
do. St.-P.	1	12	210.50G
MilchPes.	N	12	229.25bG
Oranienb.	1	8	146.25G
Cöln. Bergw.	1	27½	475.50G
Cöln-Müsen.	7	0	72.00B
Concord Bgb	1	6	339.50bG
do. Spinner.	1	7½	166.75G
Cont. Wassw	1	8	153.00bG
Delmnb.Lin	1	13	248.75bG
Dessau. Gas	1	9	176.20b
Dt.Atl.Teleg.	1	7	127.20b
do.Lux.Bw.V.	7	11	202.80b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.75bG
do.Oest.Bgw	1	11	226.00G
do.Uebs.El G	1	10	183.25bG
do. Asph.Ges	1	4½	131.00B
do.Gasglühl.	7	50	636.00bG
do. Kabelwk.	1	7	143.30bG
do. Waffenfb	1	22	383.50bG
do. Wasserw	1	3	102.00B
Dinnendahl	7	0	46.50bG
Donnersmkh	1	14	314.00bG
Dör.&Lehrm	1	9	170.00b
do. Vz.-A.	1	6	112.90G
Dortm.Un.C.	7	3	—.—
do.Vzg.-A. D	7	5	—.—
DüsseldWgg	7	16	265.00bG
do. Eisen	O	8	176.00bG
do Maschin.	1	6	131.80G
Dynam Trust	5	10	178.50b
Eckert M.F.	O	10	160.00B
Egest.Saline	1	10	177.25b
Eisenw.Kraft	1	11	203.75bG
Elberf. Farb.	1	45	507.00bG
do.Papierfb.	7	0	52.10bG
Elekt.Dresd.	4	4½	107.25bG
Engl. Wollw.	1	3½	95.00G
C. Ernst&Co.	1	0	42.25G
Eschw.Brgw.	7	8	184.00bG
Essen.StnkB	1	10	182.80G
FaçEis.Mst	7	12	196.50G
Fein-Jute Sp	1	6	144.00bG
Flnsb. Schiff	7	0	141.00B
Fraust. Zuck	9	18	203.00bB
Freund M.kv.	7	4	325.00bG
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	129.50bG
Geisw. Eis.	7	6	177.00bG
Gelsenk. Bw.	1	9	211.50G
do.Gussstl.	8	0	75.50G
GermaniaPZ	7	0	61.00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	166.00bG
Gladb. Spinn	1	8	127.50G
GlasSchalke	1	8	228.80bG
Görl. Eisenb.	7	16	312.00bG
do. Maschin.	7	4	126.00bG
Greppin. Wk.	1	10	190.00G
Guttsm Msch	1	5	90.25bG
Hagen.Gss.	7	0	54.75b
HallescheM.	1	30	439.25bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	190.25bG
Hst. Belleall.	1	5	108.75G
Hannov. Bau	1	0	65.50G
do. Masch.	7	20	308.50bG
Harkort Brck	1	9	138.25G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	131.00bG
Harpen.Bgb.	7	7	184.60bG
Hartm.Msch.	7	10	155.10G
HasperEisen	7	8	171.00bG
HeinLehm.a.	1	10	150.00bG
Herbrand W.	O	9	163.90b
Hermannm.	1	2	200.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	540.00bB
HofmannWg.	1	40	587.00bG
Hohenlohe W	4	9	218.00bG
HöschE.u.St.	1	18	293.10bG
Howaldwrk.	O	0	—.—
HumboldMa.	7	8	133.70bG
Ilse Bergb.	1	24	451.50G
Jaensch&C	6	10	—.—

JeserichV.A.	1	6	[illegible]
do. abgest.	1	5½	[illegible]
Jessenitz K.	1	5	[illegible]
Kahla Porz.	1	12	298.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	168.75bG
KaplerMsch.	1	0	95.25bG
Kattowitz.Bg	4	12	241.00b
Kng.Wilh.kv.	1	10	265.00bG
do. do.Pr.-A.	1	15	353.00G
Kön.Marienh	1	6	103.40bG
Königsborn	1	10	211.00bG
KönigszeltP.	7	6	163.50bG
Gbr. Körting	1	7	136.75bG
Kruschw. Z.	7	26	286.70bG
Kyffhäuserh	1	8	195.75b
Lahmeyer E	4	5	118.50bG
Lapp, Tiefb.	7	0	97.00G
Lauchhamm.	7	10	207.60b
Laurahütte	7	4	171.10G
Leonh. Brak.	7	7	146.50bG
Leykam Jos.	1	5	123.50G
L.Löwe & Co.	1	16	284.50b
Lothr.E.dp.a	7	0	80.60G
do.do. St.Pr.	7	0	59.75G
Löneb. Wchs	7	8	124.25bG
Luth. Brschw	7	6	107.20b
MrkWstfBg	7	0	125.50G
Magdeb.Gas	1	5½	107.25G
do. Bergw.	1	33½	526.00G
Marie ks.Bg.	7	4	87.25G
MarienhKotz	4	6	122.50bG
M.-F Kappel	7	39	405.00bB
MArmStrube	1	0	67.75B
Massen.Bgw	1	5½	118.25bG
MchWb Lind.	1	8	181.25b
Mechern. Bw	—	frc.	67.50bG
Mix&Genest	1	3	105.80G
MhleRüning.	7	18	266.50G
Mühlh.Brgw.	1	11	190.25bG
NeptunSchf	1	4	85.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	153.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	42.00bG
do. Westend	—	frc.	189.50G
Niederl. Khl.	4	11	199.00G
Nordd. Eisw.	1	0	61.25bG
do. Gummi	1	10	146.00bG
do. Jute L.B.	1	5	89.75bG
do. Wollkäm.	1	12	158.00b
Nords.Fisch.	7	0	72.00G
Obschl Eisb	1	1½	111.00bG
do.Eisenind.	1	0	99.25bG
do. Kokswrk.	1	8	174.60bG
do.Prtl.Zem.	1	8	176.00bG
Oppeln.Zem.	1	5	144.00bG
Orenst.&Kop	1	13	221.90b
Ottens.Eisen	1	5	91.75B
PanzerGeld	7	9	166.25G
Pauksch M.	N	0	51.10bG
Petersb.El.B	1	7	133.00bG
do. V.-A.	1	10	170.80b
Petrolw. V.A.	1	0	19.00bB
Phönix Lit. A	7	15	243.00bG
Ravensb Sp	1	9	125.00bG
ReichelltMet.	1	12	224.00G
Rh. Metallw.	O	0	92.50G
do. Nass.Bw.	1	15	324.50bG
do.Stahlwrk.	7	7	165.00b
do. Wstf.Ind.	1	6	148.25b
RiebeckMtw.	4	12	200.40b
J. D. Riedel	1	12	214.00bB
Rombch Hött	7	8	188.10bG
Rositz. Brak.	7	10	165.25bG
Rothe Erde	7	5	117.00bG
Rütgers Wk.	1	11	198.10b
SächsBöh Z	1	8	159.00B
do.Thür.Brk.	1	7	134.00bG
Sangerh. M.	O	0	181.10bG
Sarotti	7	12	194.40b
Schering	1	10	237.60bG
do. V.A.	1	4½	102.75G
Schl.el.uGas	1	9½	194.60G
do.Prtl.Zem.	1	5	144.75bG
H.Schneider	1	9	185.25bG
Schomburg	O	7	122.00bG
Schoening	5	7	120.50bG
Schuckert El	8	6	157.25B
Seebeck Sch	7	10	86.50G

Siemens Gl.H	1	15	262.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	244.50b
SiemensEl.B	O	6	124.75G
Simonius Cll	1	6	130.50bG
[illegible]	1	9	125.00bG
Stadtberg. H	7	1	80.75G
Stahl&Nölke	7	7	139.90b
Stasst.Ch.F.	7	7	143.40b
Stett. Vulkan	1	12	215.00bG
Stollwrck VA	1	6	120.70G
Stolp. Zink-A	1	5	146.00G
StralsSpielk	7	7½	137.00G
Tecklenbrg	1	0	[illegible]
Tel. Berliner	7	12	185.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	[illegible]
Tr. Gressch	a	0	125.50b
do.H.Schönh	1	3	100.00G
do.H BotGart	—	frc.	125.50bG
do BrlNrdost	1	0	243.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	134.75bG
ThaleEis StP	1	7	214.50bG
do. do V.A.	1	7	214.50bG
Fr. Thomée	7	5	117.00G
Trachenb. Z.	7	10	134.00bG
UnionBaug.	1	8	127.30G
U.d.Lind. Bv.	1	8	172.50B
Varzin.Pap.	1	8	207.50G
V Brl.Frkf.G.	1	9	147.90G
do.CölnRw.P	1	16	290.75bG
do.Mörtel-W	1	6	150.00bG
do.Metw.Hll.	O	11	171.25G
do. Nickelw.	4	16	277.25bG
do.Zypen&W	7	10	176.50b
VictoriaFahr	O	5	195.60bG
VogelTel.Dr.	O	2	132.00bG
Vogtl.Masch	7	20	378.00bG
do. V.-A.	7	20	378.00G
WandererF	O	20	364.60bG
Westeregln.	1	10	227.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.50G
Westfal.Cem	1	10	172.75bG
Westf.Dr.Ind	7	6	164.25bG
do. Kupfer	7	0	109.75B
do. Stahlw.	7	0	52.25G
Westf.Bd.AG	—	frc.	785.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	114.25B
WilkeGasom	4	6	99.75G
do. Gussstl	7	9	193.75bG
do. Stahlrhr.	7	16	281.25bG
Wrede Mälz.	9	2	173.50bG
ZechauKrb.	1	7½	117.00G
ZeitzerMsch	7	11	243.00bG
do. Waldhof	1	15	263.00bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.20bB
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	5	80.65bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.45B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4½	20.42b
do.	3 M.	4½	20.25bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.2075G
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.925B
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	84.975b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.80bB
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.55B
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.43bG
20-Franks-Stücke			16.19b
N.Russ.Gold p100R.			216.00b
Amerikan. Noten			4.1875bG
Engl. Banknoten 1L.			20.44b
Franz.Bankn. 100fr.			80.95bB
Oest. Noten 100 Kr.			85.05bB
Russ. Noten 100 R.			216.10b
do. Zoll-Kup. kl.			323.40b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 23. THORN. Telephon 91.

Tuch- und Teppichhandlung.

Teppiche und Läuferstoffe

in Haargarn, Bouclé, Haargarn Brüssel, Velour, Tapestry, Linoleum, Cocos und Fantasiegeweben.
Divandecken, Fenstermäntel, Trennvorhänge, Portièrenfries.

Neue, hervorragend schöne Muster, bewährte Qualitäten.

Pflanzenbutter ein neuer Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel und namentlich der Pflanzenbutter-Margarine geführt. Von letzterer sind besonders beliebt **van den Bergh's** bekannte Marken

«Palmkrone» und «Palmstolz»

die bester Naturbutter in jeder Verwendungsart gleichkommen. In allen einschläg. Geschäften erhältlich.

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, m. Nerven u. m. Körper waren so herunter, daß ich oftmals d. Verzweiflung nahe war. Ich konnte wed. arbeiten, noch essen, m. Zustand war erbarmungswürdig. Auf d. Rat m. Arztes probierte ich schließl. **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Die beruhigende u. kräftigende Wirkung dieses Heilwassers merkte ich sofort u. schon n. wenigen Flaschen kam auch d. heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Ihren **Mark-Sprudel** jetzt seit 4 Monaten, habe seit lang. wieder glänzend. Appetit u. fühle mich so gesund, frisch u. froh, wie nie zuvor. Max J." Ärztl. warm empf. Literfl. 95 Pf. in d. Apoth. u. in der **Anker-Drogerie**, Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer**, Breitestraße 9 u. **Paul Weber**, Culmerstr. 20.

HANSA

Backe

nur mit dem echten **Hansa-Backpulver.**

Nährmittel-Fabrik Hansa, Hamburg.

8

Gute Bücher frohe Stunden

Wöchentliche Leihgebühr
: 10 Pfg. :
für einen Band der

Bibliothek August Scherl

Verzeichnisse kostenlos in den Ausgabestellen

Zu haben in der Buchhandlung von
A. W. Mettner,
Culmerstraße 13.

Kinematographen, Laterna magika.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Gustav Meyer.

Offeriere

Kiefern-Klobenholz in Waggonladungen, sowie alle Sorten trockene **Brennhölzer** und **Kleinholz** unter Schuppen lagernd, **trockene Speichen** und **beste Sorten** oberschlesischer **Kohlen.**

A. Ferrari, Thorn,
Holzplatz a. d. Weichsel. Fernspr. 438.

Hiesige Vertreter angesehener **deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht stille

Mitarbeiter

und zahlt für Überbringung von Neuanträgen volle Abschlußprovision. Gefl. Offerten unter **Z. A. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 Zim. m. Küche vom 1. Januar 1911 z. v. **Bäckerstr. 11.**

Weihnachts-Geschenke!

Halte bestens empfohlen:

Bilderbücher von einfachster Art bis zu hochfeiner Ausstattung. Jugendschriften für Knaben und Mädchen. Bücher für die reifere männliche und weibliche Jugend, Geschenkliteratur für Erwachsene, als: sämtliche Klassiker, Gedichtsammlungen, Erzählungen, Romane, Prachtwerke, Literaturgeschichten, Geschichts- und geographische Werke, Biographien, Militaria, Kunstgeschichtliches, Reiseschilderungen, Atlanten, Andachtsbücher, Kochbücher, Kalender, Bilder gerahmt und ungerahmt, Kunstmappen, Albums für Poesie und Postkarten, Briefmappen, Kassetten mit Papierfüllungen etc. etc.

Halte mein Lager bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Billige Bücher.

Leixner, Geschichte der deutschen Literatur, statt 20,00 nur 12,00 Mk.
„Unser Kaiser, ein getreues Lebensbild", hervorragendes Gelegenheitsgeschenk, tadellos neu, statt 20,00 nur 5,00 Mk.
Dincklage Campe „Goldene Leutnantszeit", statt 20,00 nur 8,00 Mk.
Sienkiewicz „Quo vadis" nur 2,25 Mk.
„ „Kreuzritter" nur 2,25 Mk.
Wallace „Ben Hur" nur 2,25 Mk.
Bulwer „Letzten Tage von Pompeji" nur 2,25 Mk.
Renan „Leben Jesu" nur 2,25 Mk.
Musikalische Edelsteine, neue Folge, die neuesten Operettenschlager enthaltend, 4,00 Mk.
Billige **Jugendbücher** von 50 Pfg. an aufwärts.
Großes Lager von **Noten, Klassikern, Briefpapieren** im Karton 2c., 2c. hält zum Weihnachtsfest vorrätig

C. F. Steinert, Buch- und Musikalien-Handlung,
Gerechtestraße 35, gegenüber Hauptfeuerwache.

Ia oberschlesische Würfel- und Nußkohlen, Ia oberschlesische Steinkohlenbriketts
für Hausbrand und Industrie,

Braunkohlen-Briketts

in erstklassigen Marken (**Ilse, Marie usw.**),
prima oberschl. und niederschl. Hüttenkoks für Zentralheizungen,
höchste Heizkraft,
prima englische und westfälische Anthrazit-Nuß- und Erbskohlen,
trockenes Kleinholz, prima Klobenholz (für Bäcker)
in bester Beschaffenheit bei billiger Preisstellung liefert prompt frei Haus, ab Lager oder ab Werk

Baumaterialien- & Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung
Mellienstraße 8. — Fernsprecher 689 und 340.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, industrielle u. landwirtschaftl. Großbetriebe.

Stellenangebote

Lehrlinge

werden verlangt.
Maschinenfabrik Bartkiewicz, Hauptbureau Gerechtestr. 2.

Büfettfräulein, auch zum Bedienen, Kinderfräulein, auch nach Rußland, sucht jederz. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Junge Buchhalterin
mit schöner Schrift und im Rechnen gut bewandert zum 1. Januar 1911 oder früher für dauernde Stellung gesucht. Gef. Angeb. nebst Gehaltsangabe unter **W. W. 100** in der Gesch. d. Presse.

Former

finden sofort Beschäftigung.
F. Eberhardt, Bromberg,
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Dampfkesselschmiede, Eisenhoch- u. Brückenbau.

Ält., erf. Bautechniker
übernimmt zur kommenden Bausaison die Anfertigung von **Bauzeichnungen** und **Kostenanschlägen,** sowie Ausführung von **Neu- und Umbauten** zu äußerst billigsten Preisen. Gefl. Angeb. u. **A. K. 30** an die Gesch. der „Presse".

Suche nach auswärts Wirtin, Stubenmädchen, Mädchen für alles, und empfehle Köchin und Mädchen für alles. Frau **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. **Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.** Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Wein-Verkauf.

Wegen Auflösung meiner Weinabteilung verkaufe ich meine gesamten Bestände an Wein und Spirituosen zu enorm billigen Preisen. Es sind alles gute, erstklassige Waren und empfehle ich in anbetracht der großen Preissteigerung recht baldige Auftragerteilung.

Solange Vorrat reicht, offeriere ich freibleibend:

Rotwein.

Kastillon, bekömmlich	80 Pf.
Ambis, voll u. kräftig	90 Pf.
St. Andre de Cubsac	100 Pf.
Palus superlores, rassig	120 Pf.

Weißwein.

Bechtheimer, mild. Rheinw.	80 Pf.
Remicher, schöner Mosel	75 Pf.
Eilenzer, rassiger Mosel	80 Pf.
Lauberheimer Rheinwein	90 Pf.

Spirituosen.

Kognak, Verschn., essenzenfr.	1,30 Mk.
Kognak, Verschn., in Bastflaschen	1,45 Mk.
Rum in Bastflaschen	1,45 Mk.
Arak, kräftig und rein	1,45 Mk.
Steinhäger, e. westfälisch.	1,60 Mk.
Ei-Kognak	1,50 Mk.
Vis Herbarum, fein. Magenbitter	2,00 Mk.

Südwein.

Portwein	90 Pf.
Sherry	100 Pf.
Madeira	100 Pf.
Malaga	120 Pf.
Samos	90 Pf.
Ungarwein	80 Pf.
Vermouth di Torino	100 Pf.

Schaumwein.
In Deutschland auf Flasch. gefüllt.

Kaiserfekt ohne Steuer	1,10 Mk.
Lorsaire „ „	1,25 Mk.
Carte Blanché o. Steuer	1,75 Mk.
Dürckheimer Kabinett, Flaschengährung	2,25 Mk.
G. Kupferberg u. Co. Kabinett Gold	2,60 Mk.
Champagner Düpreß u. Co.	3,00 Mk.
Champagner Best u. Co.	2,50 Mk.

Alle Preise sind mit Flaschen berechnet.

Der Verkauf findet nur gegen Kasse, Nachnahme oder Voreinsendung statt. Lieferung erfolgt in Berlin frei Haus, nach außerhalb frei zur Bahn. Volle Garantie für tadellose Beschaffenheit. Alles Nichtgefallende wird auf meine Kosten zurückgenommen, daher risikolos. Bestellungen sind zur richten an die

Weinkellerei Gustav Kron,
Berlin, Große Hamburgerstraße 32, Fernsprecher III 625.
Kein Ladengeschäft, nur Versand und Kellerei.

Als Weihnachtsgeschenk für jeden,
der für den Kampf des tapferen Burenvolkes Interesse hat, ganz besonders aber auch für unsere reifere Jugend, empfiehlt sich das nachstehende Prachtwerk

Der Burenkrieg

von **Dr. Vallentin,** Kapitän, Prätoria.

Der Name des weltbekannten Verfassers, der selber Mitkämpfer gewesen ist, bürgt für eine fesselnde Darstellung, die auch autentisch dadurch ist, daß auch das amtliche Material der Burenregierung benutzt wurde.

Das Werk ist prächtig ausgestattet, ca. 700 Seiten stark, mit 75 farbigen Bildertafeln, ca. 370 Textillustrationen und eine Karte des Kriegsschauplatzes. Der Ladenpreis, gebd., ist **25 Mark.**

Jede Buchhandlung ist in der Lage, Ihnen das wertvolle Werk zu dem herabgesetzten Preise von

7 Mk. in 2 Prachtbänden, 6 Mk. in 1 Prachtbande

in tadellos neuen Exemplaren zu liefern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Otto Maier, G. m. b. H., Verlagsabt., Leipzig.

Wohnungsangebote.

Hohensalza.
In der Friedrichstraße, unweit des Marktes (Hauptverkehrsstraße), ist von sofort oder 1. Januar
schöner Laden
mit angrenzendem Zimmer billig zu vermieten bei **Paul Albrecht.**

Wohnung,
Brombergerstr., 4 Zimmer, Mädchenzimmer, extra 1 Zimmer im Erdgeschoß, Stall für 4 Pferde, gr. Garten, von sof. oder 1. Januar 1911 zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. d. „Presse".

1 oder 2 möbl. frdl. Zimmer nach vorn sof. z. verm. Altstädtischer Markt 28, 3.

Wohnung
i. d. Innenstadt, 3 Zimmer und Zubehör eventl. Bad, per 1. 4. 11. vom jungen Ehepaar gesucht. Angeb. unter **K. 500,** postlagernd Thorn.

Versetzungshalber
Wohnung
von 4 Zim., Bad u. Zubeh. z. 1. 2. 11 zu vm. **Gerechtestr. 18/20, 1, l.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Katharinenstr. 5, 3.

Balkonwohnung, 3 Zim. u. Zubeh., fortzugshalber sof. zu vermieten Talstraße 30, 3.

Herrschaftl. Wohnung,
4 Zimmer, Entree, Küche, Badestube 2c., 3. Etage, sogleich zu verm.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Elegantes Chaiselongue
billig zu verk. Schuhmacherstr. 2, 2, r.

Zentral-Kinematographen-Theater.

Neustädtischer Markt.

Heute vollständig neues Programm.
U. a.:
„Die Erbin", spannendes Drama aus der Zeit Ludwig XI.
„Die Korallen", polnischer Charaktertanz.
„Das verwunschene Schloß", Kunstfilm.
Farben-Kinematographen und mehrere humoristische Neuheiten ersten Ranges.
Um gütigen Zuspruch bittet
Gustav Oesterle.

Bürger-Keller.

Jeden Tag:
Flaki und Eisbein
sowie
bürgerl. Mittagstisch
zu soliden Preisen.

Heute, Dienstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe.
Laechel. Strobandstraße.

Araberstr. 18
ist eine
helle Wohnung,
3 Zimmer, große Küche. Auf Wunsch Badeeinrichtung und Mädchenstube sofort evtl. später zu vermieten. Dortselbst ein
geräumiger Laden
mit angrenzender Wohnung, auch zur Werkstatt geeignet, sofort zu vermieten. Näh. durch **A. E. Pohl,** Baderstr. 28, 1.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör v. sof. oder 1. 4. 1911 zu verm. Zu erfragen **Strobandstr. 6, 1.** Besuchszeit 11—3 Uhr.

Mellienstr. 83
folgende Wohnungen frei:
Oberleutnant Freiherr von Schimmelmann'sche, versetzungshaber, **von sogleich oder später,** bestehend aus 8 Zimmern, 1 Fremdenzimmer, Badestube, Zentralheizung, Pferdestall und sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör.
Major von Karnap'sche, **von sogleich oder später,** bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, Zentralheizung, Pferdestall und sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör. Auskunft erteilen
A. C. Meisner, Gerberstraße 12, parterre,
Gehrz, Bäckermeister, Mellienstraße 85.

Frdl. Wohnung,
2 Zimmer und Küche, vom 1. 1. ab zu vermieten. **Otto Friedrich,** Neust. Markt, Ecke Gerechtestr.

Geschäftskeller,
in bester Lage Thorns, von sofort zu verm. Wo sagt die Gesch. der „Presse".

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehne, 4—5 %, event. ohne Bürgen, a. j. a. Wechs., Schuldschein, Wertpapiere, auch Ratenabzahlung gibt **G. Lölhöffel, Berlin O. 112,** Rückporto.

7500 Mk.
erststellig auf ein Grundstück von 20 Mg. besten Weizenbodens im Kreise Thorn zum 1. 1. 11 gesucht. Gefl. Angeb. unter **F. B. 100** a. d. Gesch. der „Presse" erb.

7000 Mk.
hinter 27 600 Mark Landschaft zum 1. Januar 1911 und 10 000 Mk. zum 20. Februar 1911 werden auf ein größeres Landgrundstück im Kreise Thorn gesucht. Angebote unter **F. K. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 zimmerige Wohnung
versetzungshalber vom 1. 1. 11 zu vermieten **Culmer Chaussee 87.**

Nr. 291. Thorn, Dienstag den 13. Dezember 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung vom 10. Dezember; 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Staatssekretäre Delbrück, Wermuth, von Tirpitz, Kraetke, Minister v. Heeringen, v. Lindequist, Wahnschaffe.

Haus und Tribünen sind überfüllt.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Ich werde mich zur inneren Politik äußern. Der Zusammenhang zwischen Reichsfinanzreform und dem Etat 1911 liegt auf der Hand. Praktisch entschieden ist: Wie hätten wir uns einrichten sollen, wenn die Reichsfinanzreform nicht gewesen wäre? (Sehr richtig! rechts.) Wir hatten eine Milliarde neuer Reichsschulden. Über den Streit um diese oder jene Steuerart hat **man ganz vergessen, daß die verflossen Finanzwirtschaft nicht weitergehen könne.** (Zustimmung rechts, Lachen und Unruhe links; Sehr richtig! rechts. Andauernde Unterbrechungen.) **Deshalb** hat auch **Fürst Bülow** wegen der Ablehnung der Erbschaftssteuer nicht **den Reichstag aufgelöst.** Er hat im Gegenteil den sofortigen **Abschluß der Reichsfinanzreform** für **eine Lebensforderung des deutschen Reiches erklärt** und dieser Forderung seine Person unterworfen. (Sehr wahr! rechts.) Diesen Hergang versucht man **jetzt im parteipolitischen Interesse zu verschleiern.** (Sehr richtig! rechts.) Der Etat für 1911 ist die bündigste Rechtfertigung dafür, daß die verbündeten Regierungen den Beschlüssen der Reichstagsmehrheit beigetreten sind, ungeachtet ihrer eigenen Bedenken. Gewiß, alle Ressorte haben sich nach der Decke strecken müssen; aber wir wollen mit dem System der Schuldenwirtschaft brechen. Das Prinzip der Sparsamkeit des Fürsten Bülow hat ungeteilten Beifall gefunden. (Sehr richtig!) Der Vorwurf des ungenügenden Ertrages der neuen Steuern soll also wohl nur bedeuten, daß die Herren nicht nur die Steuern anders umgelegt, sondern auch dem Reiche mehr Mittel gegeben wissen wollen. (Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Die Besorgnisse wegen einer Vernachlässigung unserer Wehrmacht sind unbegründet. Alle Erzählungen von Krisen zwischen der Heeres- und der Reichsverwaltung gehören in das Reich der Fabel. Ich würde noch heute neue Steuern vorschlagen, wenn die Aufrechterhaltung der Wehrmacht neue Aufwendungen erfordern würde. (Beifall rechts.) Für solche Forderungen würde das deutsche Volk immer eintreten. (Sehr richtig! rechts.) Bei der Versicherungsordnung hat sich gezeigt, daß die sozialpolitischen Fragen nicht durch bestimmte Parteikombinationen gelöst werden. Wenn nicht alle Wünsche dabei erfüllt werden, so sind doch die Einführung der Hinterbliebenenversicherung u. a. bedeutungsvolle und einschneidende Werke. Der Entwurf zur Fortbildung der elsaß-lothringischen Verfassung läßt mich erwarten, daß wir uns über diese wichtige Frage verständigen. An den **bewährten Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik halte ich mit allem Nachdruck fest.** (Stürm. Bravo! rechts, Lachen links.) Das werde ich auch bei den Verhandlungen mit Schweden und Japan über neue Handelsverträge tun. (Erneuter Beifall rechts.) Indem ich das tue, handle ich im Einklang mit den Ansichten der großen Mehrheit dieses Reichtags. Die Parteien, welche dieser Mehrheit angehören, haben in gewissermaßen programmatischen Erklärungen bekundet, daß auch sie in Zukunft an dieser Wirtschaftspolitik festzuhalten entschlossen sind. Das ist von größter Bedeutung für die Arbeiten, die **dem neuzuwählenden Reichstage** bevorstehen werden. (Sehr richtig! rechts.) Man hat zwar in diesem Sommer in Preßpolemiken, die sich an die von mir angeblich ausgegebene Wahlparole bezüglich der nationalliberalen Arbeit (stürmische Heiterkeit im ganzen Hause), nationalen Arbeit (erneute Heiterkeit) — die Nationalliberalen wollen doch auch die nationale Arbeit schützen (Heiterkeit —, also anläßlich dieser Polemiken, welche an die von mir angeblich ausgegebene Parole des Schutzes der nationalen Arbeit geknüpft wurden, hat man behauptet, eine solche Parole sei aufgebraucht und gegenstandslos. Diese Anschauung leidet, wie mir scheint, an einem sehr merkwürdigen Widerspruch. Jahraus, jahrein wird bei solchen Interpellationen hier im Reichstage unsere Wirtschaftspolitik auf das heftigste umstritten. Jahraus, jahrein behaupten die Sozialdemokraten — und ihre Behauptungen finden in einem großen Teile der freisinnigen Presse ein stets dankbares Publikum (Bravo! rechts, Lachen links) —, daß unsere Wirtschaftspolitik der Vater alles Unglücks sei. (Lachen links.) So ganz quantité négligeable ist unsere Wirtschaftspolitik wohl nicht. Fragen Sie in erwerbstätigen Kreisen unseres Volkes, in den Kreisen von Landwirtschaft, Industrie und Handel nach, ob diese Kreise wünschen, daß wir die Grundlagen, auf denen sich das wirtschaftliche Leben so glänzend entwickelt hat, aufgeben sollen, und daß wir experimentieren sollen, ob es nicht auch anders geht. Wenn es zum Biegen oder Brechen kommt, wird sich das Volk für solche Experimente bedanken, weil sie ihm den Boden unter den Füßen wegziehen. Von allen diesen Aufgaben der praktischen Politik ist in der bisherigen Parteibewegung verhältnismäßig wenig die Rede gewesen. Vielfach wird die Agitation von der taktischen Frage beherrscht, wie sich die Parteien im Hinblick auf Vorgänge der Vergangenheit zueinander stellen und welche Stellung die Regierung zu den **Parteikombinationen** einnehmen soll. Ich möchte hierzu auf das eine hinweisen: auch der Rausch der bevorstehenden Wahlen wird verfliegen, und **wie diese Wahlen auch ausfallen werden, eine Götterdämmerung wird** nach ihnen **nicht anbrechen.** (Beifall rechts, Widerspruch links.) Wenn sich die **Leidenschaften ausgetobt** haben werden, wird sich das **nüchterne Leben mit seinen praktischen Forderungen wieder geltend machen,** dann werden die Schlagworte wieder im Hintergrunde verschwinden. Aber die Nation wird in ihrer großen überwältigenden Mehrheit an den Reichstag die Frage richten, ob er ihr ihre Wehrmacht, die staatliche Ordnung, die Grundlagen **schützen will, auf denen sich unser wirtschaftliches Leben entwickelt.** (Große Unruhe links.) Dann wird sich auch herausstellen, ob es klug gehandelt war, daß sich diejenigen Parteien, die trotz der Verschiedenheit ihrer **Parteiansichten in den großen** Fragen der Nation demselben Ziele zusteuerten, so bitter untereinander befehdet haben. Ich muß hier doch auf das Einigende hinweisen, das Trennende wird schon von den Parteien genügend hervorgehoben. Ich kann mich, ganz abgesehen von unseren Parteiverhältnissen und von unserer Staatsordnung, **nicht mit irgend einer Partei oder einer Parteikombination identifizieren.** Ich weiß, auf demokratischer Seite wünscht man das, und das stürmische Verlangen nach der Ausgabe einer Wahlparole in der Presse hängt vielleicht damit zusammen. Es würde ja auch unzweifelhaft die Wahltaktik und Wahlagitation uns lich erleichtern, wenn ich mich hinter eine bestimmte Parteikombination stellte. (Zuruf links: Das brauchen Sie garnicht!) Den Gefallen werde ich Ihnen auch nicht tun. (Heiterkeit rechts.) Das Gerede von dem schwarz-blauen Reichskanzler (Sehr richtig! links) — das ist nun ja Ihre Ansicht (Sehr richtig! links), und diese Ansicht hat zwar die Witzblätter reichlich mit Stoff versehen, — mich persönlich läßt dieses Gerede gänzlich kalt (Lachen links), daß ich mich zu dem Werkzeuge irgend einer Machtpolitik einer Partei mache, welcher Seite dieses Hauses sie auch angehören mag. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Abg. David hat uns neulich in staatsrechtlichen Deduktionen auseinandergesetzt, daß die Beamten nichts weiter wären, als Funktionäre der Volksvertretung, und daß der Reichstag ihnen Direktiven und Gesetze gebe, nach denen das Reich regiert und verwaltet werden müsse. Die Sozialdemokratie scheint danach ihrer Sache schon so sicher zu sein, daß sie die Zukunft und die wirkliche Gegenwart nicht mehr unterscheidet. (Sehr richtig! rechts.) Ich diene nicht dem Parlament, (Zurufe der Sozialdemokraten: Aber den Junkern!), den Junkern so wenig wie Ihnen. Ich führe die Politik, ich schlage die Gesetze vor, die nach meiner sachlichen Überzeugung dem Wohl des Vaterlandes dienen, solange ich dazu die Zustimmung des Kaisers und der verbündeten Regierungen finde. (Beifall rechts.) Auf dieser Grundlage suche ich zu einer Verständigung mit dem Reichstage zu gelangen. Gewähren mir bei dieser Politik Zentrum und Konservative ihre Hilfe und Unterstützung, so nehme ich sie genau so gern und dankbar an, wie die Hilfe und Unterstützung irgend einer anderen Partei. Begäbe ich mich wirklich in die mir nachgesagte Abhängigkeit von einer einzelnen Partei, nähme ich von den Wortführern einer Partei Direktiven entgegen, dann wäre ich allerdings der Funktionär der Volksvertretung, zu der mich der Abg. David gern machen möchte. Ich komme damit zu dem wichtigsten Punkt, der als solcher wohl auch von der Mehrheit des Reichstages anerkannt wird, das ist das **Verhältnis zur Sozialdemokratie.** Als wir vor 14 Tagen über die sozialdemokratische Interpellation Albrecht und Genossen berieten, da legte Herr von Heydebrand die Gefährlichkeit revolutionärer Umtriebe dar und richtete die Aufforderung an mich, nicht untätig zu bleiben, sondern durch Gegenmaßregeln vorzubeugen. (Der Reichskanzler wendet sich direkt an die Konservativen.) Da wir damals mit der Interpellation Albrecht beschäftigt waren, habe ich darauf verzichtet, Herrn von Heydebrand sofort zu antworten. Ich stelle mich durchaus nicht auf den Standpunkt, daß die Parteien, die den gegenwärtigen Zustand für lückenhaft und ungenügend erachten und das aussprechen, selbst die Pflicht haben, den Regierungen gegenüber bestimmte Vorschläge zu machen. Es ist absolute Pflicht der Regierungen, ihrerseits mit Vorschlägen hervorzutreten, wenn sie die Überzeugung gewinnen, daß die gegenwärtigen Machtmittel nicht mehr ausreichen. Ich kann aber nicht den Eindruck im Lande aufkommen lassen, als bedürfe die Regierung eines besonderen Ansporns bei ihrer Aufgabe zum Schutze der staatlichen Ordnung. (Hört! hört! und Sehr richtig! links; Bewegung.) Dieser Eindruck aber wird erweckt, wenn der Regierung in allgemeinen Wendungen eine Vorhaltung über ihre Pflichten gemacht wird. (Sehr gut! links; Bewegung.) Dagegen verwahre ich mich. (Beifallsrufe links.) Was nun die Frage der Zulänglichkeit der staatlichen Machtmittel anlangt, so ist unzweifelhaft die Staatsordnung in anderen Ländern, bald in dieser, bald in jener Richtung, besser gestellt, hat leichteres Spiel als bei uns. Ich denke da in erster Linie an das **beschleunigtere Verfahren bei der Aburteilung von Vergehen,** welche sich gegen die **öffentliche Ordnung** richten. (Sehr richtig!) Wir haben es soeben beim französischen Eisenbahnerausstand erlebt. Wir sehen das gleiche, wenn wir die Vorgänge in England verfolgen. Wie in diesen Ländern, denen Sie reaktionäre Tendenzen wahrscheinlich nicht nachsagen können, (Heiterkeit rechts) — wie in diesen Ländern am ersten und zweiten Tage, nachdem das Delikt begangen ist, die Strafe eintritt, und zwar häufig eine recht derbe Strafe. Bei uns dauert es Wochen, dauert es Monate, um womöglich in einen Monatsprozeß auszumünden, der selber kein Ende findet. (Sehr wahr!) Graf Posadowsky hat unlängst ein sehr scharfes, aber, wie mich dünkt, sehr zutreffendes Urteil über unser Gerichtsverfahren gefällt. Er sagt: **„Das jetzige Verfahren entspricht nicht dem Rechtsbewußtsein des Volkes,** es verfehlt durch seine Langsamkeit und Weitläufigkeit den staatlichen Zweck und wirkt durch Veröffentlichung seines Inhalts nicht bessernd, sondern vielfach verheerend.“ (Sehr wahr!) Der Graf Posadowsky hat mit dieser Bemerkung den Finger in eine Wunde gelegt, die weit über die sozialdemokratischen Umtriebe hinaus unser Rechtsleben und damit unser gesamtes Volksleben bedroht. (Sehr wahr!) Auch unsere sozialpolitischen Einrichtungen dürfen nicht zu Werkzeugen einer Machtpolitik mißbraucht werden. (Sehr gut! rechts und bei den Nationalliberalen; große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Auch unser Strafgesetzbuch genügt nicht gegen die aufhetzende Tätigkeit fanatischer Agitatoren. Es muß daher geändert werden. (Lebhafter Beifall rechts; Lärm bei den Sozialdemokraten.) Schon Bennigsen hat vor 15 Jahren gegen die unterwühlende Arbeit der Sozialdemokratie Front machen wollen. Abg. Bassermann riet neulich der Sozialdemokratie, sie solle sich offen und ehrlich zur Sozialdemokratie bekennen. Ich fürchte, die Soizaldemokraten werden diesen Rat ablehnen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie würde ja sonst auch ihren Charakter verleugnen. Die Sozialdemokratie ist heute noch so antimonarchisch, wie früher. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Es ist notwendig, daß unser Volk über diese Absichten der Sozialdemokratie klipp und klar Bescheid weiß. Wer den Massen predigt, daß es erst gut werden kann, wenn das Bestehende zerstört ist, der trägt Schuld, wenn die Massen die Konsequenzen ziehen. (Große Unruhe links.) Deshalb ist die Sozialdemokratie moralisch verantwortlich an den Exzessen von Moabit. (Stürmisches Sehr richtig! rechts; Unruhe links. Zuruf: Der Reichskanzler greift in ein schwebendes Verfahren ein!) Wenn Ihnen (nach links) das unangenehm ist, dann hätten Sie nicht selber die Angelegenheit berühren müssen. Ihr Abg. Scheidemann hat die Moabiter Vorgänge zu neun Zehntel aufs Konto der der Polizeispitzel gesetzt. Aber überall haben sich derartige Vorgänge aus dem polizeilichen Schutz der Arbeitswilligen entwickelt, sie redeten mit Revolverschüssen und Zertrümmerungen. (Lachen und ironische Zurufe bei den Sozialdemokraten; Oh! Oh!) Unter den Verhafteten befanden sich auch vierzig politisch oder gewerkschaftlich Organisierte. (Zuruf der Sozialdemokraten: Was ist das gegenüber der großen Masse?!) Damit geben Sie zu, daß Sie diese Gesellschaftsklassen doch nicht im Zaume halten können. (Lärm der Sozialdemokraten.) Wer Wind säet, muß Sturm ernten. (Sehr wahr! rechts.) Nach dem „Vorwärts“ sollen die Moabiter Unruhen womöglich auf höhere Weisung von der Polizei angeregt worden sein. Das ist eine unbewiesene und unsinnige Behauptung. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten; Abg. Stücklen ruft: Wollen Sie die Zeugen beeinflussen? Lärm rechts.) Dieser Behauptung setze ich die öffentliche Anerkennung entgegen, daß die Polizei in Moabit ihre Pflicht getan hat. (Stürmische Bravorufe rechts und im Zentrum; große Unruhe bei den Sozialdemokraten. Rufe rechts: Ruhe! Ruhe! Erneuter Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Unruhe im ganzen Hause. Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sie haben ja die Polizei beeinflußt!) Ich beeinflusse niemand. Hinter der Provokationstheorie wollen Sie blos Ihre moralische Mitschuld verbergen. Sie wollen die Massen in immer größere Verbitterung hineinhetzen. Das stimmt auch überein mit den taktischen Lehren Ihrer Führer. Auf solche Vorgänge wie in Moabit arbeiten Sie planmäßig hin. (Sehr richtig! rechts.) Daß Ihnen die Verwüstungen des Moabiter Zauberlehrlings nicht passen, ändert am Kern der Sache garnichts. (Lebhafte Zustimmung rechts; stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Sollen wir nun unsere Zuflucht zu Ausnahmemaßregeln nehmen und damit eingestehen, daß wir uns der Sozialdemokratie nicht mehr erwehren können?! Ich bin der Ansicht des Fürsten Bülow, daß bei furchtloser Anwendung der vorhandenen gesetzlichen Mittel Monarchie und Gesellschaft geschützt und jeder versuchte Umsturz niedergehalten werden kann. Vorschläge zu **Ausnahmegesetzen** mache ich Ihnen **nicht.** (Beifall links.) Das deutsche Volk kann von der Sozialdemokratie verführt werden, aber ihre politischen Endziele lehnt es in seinem Herzen ab. (Beifall bei den Konservativen.) Es ist aber Pflicht des Staates, alle gesetzwidrigen Angriffe auf seine Ordnung unter **Anwendung aller gesetzlichen Mittel mit nachdrücklicher Energie** niederzuschlagen, und **diese Energie wird wachsen mit der Heftigkeit der Angriffe.** (Lebhafter Beifall bei den Konservativen.) Rückschrittlich werden unsere künftigen Arbeiten nicht sein. Die Einheit unseres Rechts, die Stärke des Heeres, die Schaffung der deutschen Flotte, die Sozial- und Wirtschaftspolitik — Ihrer aller Verdienste stecken darin. Das gilt für Konservative, Zentrum und Liberalismus. Nur durch gemeinsame Arbeit kann das gesund und stark erhalten werden, was durch gemeinschaftliche Arbeit geschaffen worden ist. Dem Wohle des Vaterlandes zu dienen haben wir ein Recht, aber auch die Pflicht. (Lebhafter Beifall bei den Konservativen und im Zentrum; Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bassermann (nationalliberal): Die Reichsfinanzreform entspricht nicht dem sozialen Gedanken. Es war ein Fehler, daß Fürst Bülow nach Ablehnung der Erbschaftssteuer den Reichstag nicht auflöste. Hätte er es getan, so wäre die Aufwärtsbewegung der Sozialdemokratie nicht erfolgt. Redner stimmt mit seinen Freunden den Äußerungen des Reichskanzlers über die Ausgestaltung der Reichsversicherungsordnung und der anderen sozialpolitischen Gesetze, über die Wirtschaftspolitik sowie darin zu, daß die bestehenden Gesetze gegen revolutionäre Bestrebungen mit voller Energie, aber ohne Ausnahmegesetze, durchgeführt werden sollen. Davon, daß die Polizei in Moabit die Sache provoziert hat, kann keine Rede sein. Sie ist anfangs vielleicht sogar zu zögernd vorgegangen. (Sehr richtig! rechts.) Aber an der jetzigen Ausdehnung des gerichtlichen Verfahrens trägt auch die Behörde schuld, die die Fälle kombiniert hat. (Sehr richtig! links.) Man hätte die Fälle einzeln zur Aburteilung bringen sollen. Ich meine, die Feuerspritze wäre das wirksamste Mittel bei den Moabiter Vorgängen gewesen, aber die konnte nicht angewandt werden, weil sie städtisch ist. (Heiterkeit.) Der Schatzsekretär verdient Lob für die Aufstellung des Etats. Aber werden die neuen Steuern wirklich immer soviel bringen, wie veranschlagt worden ist? Wir standen bei der Reichsfinanzreform auf dem Boden der Regierungsvorlage. Jetzt stellt man es so hin, als ob wir keine positiven Vorschläge gemacht hätten. Aber Sie (nach rechts) täuschen damit das Volk nicht. Die schärfste Kritik für Sie bilden die Wahlen in Lyck-Oletzko und in Labiau-Wehlau. Das Quinquennat halten wir für richtig. Rückständig sind wir Frankreich gegenüber inbezug auf die reitende Artillerie. In Sachen des Tempelhofer Feldes nimmt der Kriegsminister einen richtigen Standpunkt ein. Er sollte aber auch nicht das Augenmerk verlieren bezüglich der Exklusivität des Offizierkorps. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir erkennen an, daß die Flotte auf die Höhe gebracht wird. Mit Befriedigung sehen wir die auswärtige Politik in den Händen eines so erfahrenen Diplomaten, wie des Herrn von Kiderlen-Wächter. Der deutsche Kaiser hat sich als Friedensfürst erwiesen. Aber der Eindruck des festen Zusammenwirkens Deutschlands und Österreichs ist auch in Italien nicht spurlos vorbeigegangen. Die Ungeberdigkeit und Pöbelhaftigkeit der deutschen Sozialdemokratie gegen den Zaren als Gast des deutschen Volkes hat unsere Beziehungen zu Rußland nicht verbessert. (Lebhafte Zustimmung.) Die Besserung der Verhältnisse in der Türkei begrüßen wir. Die deutsche Politik in Marokko hat aber keine glänzenden Resultate gezeitigt. Der Vertreter des Zentrums blies zum Sammeln der bürgerlichen Parteien. In den Zeiten der Borromäus-Enzyklika kann uns ein Bündnis mit dem Zentrum nicht erwünscht sein. Unsere Beamten stellen sich auf einen zu einseitigen Standpunkt; sie sollten bei Wahlen die Hand aus dem Spiele lassen. (Lebhafter Beifall links.) Ich glaube nicht an das Anwachsen der roten Flut. Aber Reformen sind notwendig. Wir werden nur das erreichen, was wir erstreben, wenn Thron und Volk treu zusammenstehen. (Lebhafter Beifall.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Ich will kein allgemeines Exposé über unsere **äußere Politik** geben, sondern nur auf einige Fragen antworten. Dabei spreche ich meinen Dank den Staatsmännern der beiden verbündeten Mächte aus, die in ihren Parlamenten unseren Beziehungen warme Worte gespendet haben. Ich schließe mich ihnen voll an, denn ich finde in ihnen bestätigt, was mir die Herren in freundschaftlicher Unterhaltung hier und in Florenz gesagt haben. Die Rechte der deutschen Untertanen in Marokko werden wir zu schützen wissen. Die deutsche Regierung hat die mit deutschen und österreichisch-ungarischen Banken zum Abschluß gekommenen türkischen Anleihe-Verhandlungen mit Sympathie begleitet, weil dadurch ihre bewährte Politik auf Aufrechterhaltung des Friedens im Orient unterstützt wird. Über unsere Beziehungen zu England und angebliche Verhandlungen mit diesem über eine vertragsmäßige Beschränkung der Rüstungen zur See hebe ich hervor, daß die großbritannische Regierung wiederholt dem Gedanken Ausdruck gegeben hat, eine vertragsmäßige Einschränkung der Flottenrüstung herbeizuführen, ohne jedoch Anträge zu stellen. Wir begegnen uns mit England in dem Wunsche, Rivalitäten inbezug auf die Rüstungen zu vermeiden. Über unser Verhältnis zu Rußland kann ich sagen, daß die Entrevue harmonisch verlaufen ist. Das gleiche gilt auch von den Besprechungen der Vertreter der beiderseitigen Regierungen. Die Regierungen werden sich in keine Aktionen einlassen, die die Spitze gegen den andern richten, und keinerlei Politik unterstützen, die auf Störung des Status quo auf dem Balkan ausgeht. Wir mußten zugeben, daß Rußland einen besonderen Einfluß auf Nordpersien geltend machen muß. Rußland wird unserem Handel dort kein Hindernis in den Weg legen. Es hat sich eine Übereinstimmung über alle Fragen ergeben, das alte, vertrauensvolle Verhältnis zwischen uns und Rußland ist gestärkt und gefestigt worden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Wiemer (fortschrittliche Volkspartei): Der Reichskanzler hat wiederholt die Mahnung an uns gerichtet, alles Trennende zu vergessen. Wir sind zu praktischer Arbeit stets bereit; die Sünden der Vergangenheit aber bleiben bestehen. Redner fragt nach dem Stande der Witwen- und Waisenversicherung, der Privatbeamtenversicherung und der preußischen Wahlreform und verlangt eine schrittweise Herabsetzung der Zölle. Wie denkt sich Fürst von Bethmann (große Heiterkeit; der Reichskanzler schüttelt lachend den Kopf) die Durchführung der Gleichberechtigung der Staatsbürger? Seine Taten passen bisher ausgezeichnet in den blau-schwarzen Kurs hinein. Die Vorgänge beim Wahlkampf in Labiau-Wehlau sprechen eine deutliche Sprache. Ich würde von einer Pascha-Wirtschaft dort sprechen, wenn ich nicht befürchten müßte, einen modernen türkischen Pascha mit einem solchen Vergleich zu beleidigen. (Heiterkeit.) Ich begrüße, daß der Reichskanzler Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie nicht machen will. Er sprach auch von einer Cooperation der Sozialdemokraten und der fortschrittlichen Volkspartei. (Abg. v. Heydebrand: Sehr richtig!) Das ist nach dem Rezept der „Kreuzzeitung“. Die Volkspartei ist und bleibt eine Gegnerin der Sozialdemokratie. Die Ausschreitungen in Moabit billigen auch wir nicht; jedenfalls ist aber die anfänglich günstige Stimmung für die Polizei ein wenig erschüttert worden. Der Sturm draußen im Lande ist durch eine falsche Finanzpolitik hervorgerufen, an der der Kanzler und die Mehrheit des Hauses die Mitschuld tragen. Die Finanzreform ist ein Wechselbalg, den die vereinigte Kraft des Zentrums, der Konservativen und der Polen erzeugt hat. (Beifall links.) Wir verlangen Beseitigung der Standesvorrechte und der verfassungswidrigen Zurücksetzung der jüdischen Mitbürger. In der Frage des Tempelhofer Feldes darf sich der Reichstag die Entscheidung nicht nehmen lassen. Wir empfehlen eine Einschränkung der Flottenrüstungen durch Verständigung mit England. Der Ausgang des Streites über die Borromäus-Enzyklika war kein diplomatischer Erfolg. Dem Rattenfängerflöten wegen der Sammlung werden wir nicht folgen. Wir gehen unseren eigenen Weg (Zuruf rechts: Mit der Sozialdemokratie!), wir dienen unseren eigenen Interessen. (Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Frhr. von Gamp (Reichspartei): Bei der Reichsfinanzreform haben wir uns aus Pflichtgefühl an die Seite der Konservativen und des

Zentrums gestellt, und wir haben viel damit erreicht. Wären die Liberalen mit uns gegangen, so hätten sie für ihre Wünsche mehr erreicht. Abg. Scheidemann verflucht jeden Tropfen Schnaps, der getrunken wird. Es ist ein Gift, das aber manchmal spät tötet. (Heiterkeit.) Die Erbschaftssteuer war nicht der allein mögliche Weg. Das Kompromiß beim Antrag Gamp war ja einstimmig angenommen, und nur durch eine höfische Gegenströmung wurde es beseitigt. (Hört! hört!) Wenn nötig, komme der Reichskanzler auf diesen Antrag zurück. Er wird einstimmig angenommen werden. (Abg. Dr. Müller-Meiningen: Sie Optimist!) Ach Gott, Herr Müller, Sie stimmen ja doch dafür! (Heiterkeit.) Mit der Gesetzesmacherei muß Maß gehalten werden. Erst kürzlich ist wieder ein Zentrumsabgeordneter unter der Arbeitslast zusammengebrochen. Der Reichstag fordert ja oft Gesetze, aber nicht jeder dieser Beschlüsse braucht tragisch genommen zu werden. Das zeigt nicht nur die Rede des Abg. Ledebour; den rechne ich noch zu den ruhigen Genossen. Der rote Terror aber muß gebrochen werden, und die Staatsanwaltschaft muß strenger vorgehen. (Lärm der Sozialdemokraten.) Mein gestriges Beisammensein mit den Herren vom Zentralverband der Industriellen hat mich in der Überzeugung bestärkt, daß auch die Industrie an der bisherigen Schutzzollpolitik festhält. Den anerkennenden Worten für Herrn von Tirpitz schließe ich mich gerne an. Bei der heutigen Größe unserer Schlachtflotte ist ein Kampf mit England nicht mehr zu befürchten, und das danken wir dem Staatssekretär des Marineamts. Die Sparsamkeitsabsichten unterstützen wir gern; sie müssen aber auch in den einzelnen Ressorts zu merken sein. Wir sind mit Maßnahmen des Schatzsekretärs einverstanden. Er ist der tüchtigste Schatzsekretär, den ich seit 26 Jahren kennen gelernt habe. Gute Finanzen dienen ebenso dem Frieden, wie ein tüchtiges Heer. (Beifall.)

Weiterberatung Montag 2 Uhr.

Schluß gegen 5 Uhr.

Eine neue Meuterei in Rio de Janeiro.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat der brasilianische Gesandte in London Sonnabend Vormittag von dem Minister des Äußern in Rio de Janeiro die telegraphische Mitteilung erhalten, daß ein Bataillon Marinesoldaten in einem der Forts von Rio gemeutert habe. Die Regierung habe ein Kriegsschiff entsandt, welches bereits sein Feuer auf dem Fort eröffnet habe. — Eine Meldung der „Agence Havas" aus Rio de Janeiro vom Sonnabend besagt: In der vergangenen Nacht kurz vor Mitternacht hat das **Seebataillon**, das in der Kaserne auf der in der Bai von Rio de Janeiro in geringer Entfernung von der Stadt gelegenen **Insel das Cobras** untergebracht ist, gemeutert. Nach heftigem Geschützfeuer, das die Kriegsschiffe um 5 Uhr früh gegen die Insel das Cobras eröffneten, boten die Meuterer an, sich zu ergeben. Um 11 Uhr Vormittag herrschte in der Stadt völlige Ruhe. — Da die Meuterer um einen Waffenstillstand bis 10 Uhr 30 Minuten morgens gebeten hatten, um die Verwundeten wegzuschaffen, wurde die Beschießung der Insel das Cobras ausgesetzt, um 11 Uhr jedoch wieder aufgenommen. Wenn die Aufrührer sich nicht ergeben, wird ein Sturm auf die Insel unternommen werden. Die Zahl der Opfer auf der Insel wird als beträchtlich geschätzt. Präsident Hermes da da Fonseca wird heute dem Senat eine Botschaft überreichen, die ein Exposé über die Lage enthält. Es ist wahrscheinlich, daß der Kongreß den Belagerungszustand beschließen wird. Die Landbatterien unterstützen die Kriegsschiffe bei Beschießung der Insel. — Nach einer privaten Meldung sollen auch die Mannschaften mehrerer Kriegsschiffe gemeutert haben. Wie nun die Blätter weiter melden, sind die Beweggründe der Meuterei geringfügiger Natur. Die Empörung auf dem „Rio Grande" do Sul dauerte nur kurze Zeit, doch sind mehrere Mann gefallen, unter ihnen ein Offizier. Das Artilleriefeuer auf die Insel das Cobras dauerte bis 3½ Uhr nachmittags. Von der Insel wurde das Schießen erwidert. Am Ufer und auf den angrenzenden Wegen lagen mehrere Tote. — Schließlich meldet noch ein Telegramm vom Sonnabend Abend: Der Senat hat trotz des Einspruches von Ruy Barbosa die Verhängung des Belagerungszustandes für 30 Tage beschlossen. Die aufständische Bewegung ist nunmehr ganz unterdrückt. Die Bataillone der Aufständischen (bisher war nur von einem Bataillon die Rede) hatten mehr als 200 Tote und Verwundete. In der Stadt herrscht gegenwärtig vollkommen Ruhe.

Die Verteilung der Nobelpreise.

Zum zehnten Male fand am Sonnabend in **Stockholm** die Verteilung der Nobelpreise statt. Von den vier Preisträgern waren anwesend Professor van der Waals, Amsterdam (Physik), Professor Wallach, Göttingen (Chemie) und Professor Kossel, Heidelberg (Medizin). Sie erhielten vom König den ihnen zuerkannten Preis, das Diplom und die goldene Medaille. Für den abwesenden Paul Heyse empfing der deutsche Gesandte Graf von Pückler den Literaturpreis. Der Sekretär der schwedischen Akademie der Wissenschaften Dr. af Wirsen erklärte, Paul Heyse habe auf Vorschlag von sechs auf den Gebieten von Literatur, Kunst und Philosophie bedeutenden Männern Deutschlands die Ehrung erhalten. Nach der Feier fand ein Festmahl zu Ehren der Preisträger statt, an dem der Kronprinz, die Kronprinzessin sowie andere Mitglieder der königlichen Familie und 300 Eingeladene teilnahmen.

Ferner wird aus **Christiania** vom Sonnabend berichtet: Zur heutigen Verteilung des **Nobelfriedenspreises** im Festsaal des Nobelinstituts waren keine besondere Einladungen ergangen. Der Präsident des Nobelkomitees, der frühere Ministerpräsident Loevald, teilte mit, daß der Preis von 140 000 Kronen dem **internationalen permanenten Friedensbureau in Bern** verliehen sei, und gab eine Übersicht über die Tätigkeit dieses Bureaus. Es sei lange der Wunsch der Friedensfreunde gewesen, daß das Bureau den Friedenspreis erhalte. Der Weltfriedenskongreß in München 1908 habe ein Ansuchen in diesem Sinne an die in Frage kommenden Persönlichkeiten gerichtet. Bei dem Festmahl für die Nobelpreisträger hielt der Kronprinz die Gedächtnisrede auf Nobel, während Reichsantiquar Professor Montelius auf die Preisträger toastete, worauf der deutsche Gesandte Graf von Pückler und die anwesenden Preisträger erwiderten.

Volkszählungsziffern.

(Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 sind in Klammern beigefügt.)

Merseburg 21 314 (20 023), Darmstadt 87 455 (83 123), Weimar 34 556 (31 117), Hildesheim 50 216 (47 061), Stettin 234 033 (224 119), Königreich Bayern 6 876 497 (6 524 372), M.-Gladbach 66 115 (60 714), Mühlheim Ruhr 110 658 (101 215), Wiesbaden 109 013 (100 955), Duisburg 227 075 (192 346), Bremen 246 827 (214 861), Essen an der Ruhr 293 000 (231 360).

Mannigfaltiges.

(Wegen Sittlichkeitsvergehen) ist der „Schriftsteller" M. und das Ehepaar W. aus Boxhagen von der Berliner Polizei verhaftet worden. M. bildete angeblich die 13jährige Tochter des Ehepaars as „Schleiertänzerin" aus. Der Polizei wurde die Mitteilung zugestellt, daß hierbei grobe sittliche Verfehlungen vorkämen. Sie überraschte den sauberen Herrn M., der übrigens bereits dreizehnmal wegen Sittlichkeitsvergehens unter Anklage gestanden hat, aber jedesmal wegen geistiger Minderwertigkeit freigesprochen worden ist, und verhaftete ihn und die entarteten Eltern, welche von den Verfehlungen Kenntnis hatten und sie duldeten.

(Neue Margarinevergiftungen) werden aus verschiedenen Gegenden des Reiches gemeldet. In der Fichtenstraße in Bremen erkrankten nach dem Genuß von Kartoffelpuffern, die in Margarine gebacken waren, alle fünf Familienmitglieder, das Ehepaar und drei erwachsene Kinder. In Aschersleben und Güsten ist eine Anzahl von Personen ebenfalls nach dem Genuß von Margarine, die von der Firma A. L. Mohr stammt, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Auch aus Linden (Ruhr) werden Vergiftungsfälle nach dem Genuß von Backa-Margarine gemeldet. In Höhscheid erkrankten eine Frau und ihre fünf Kinder infolge Genusses von Mohrscher Margarine an Vergiftnngserscheinungen.

(Gerüsteinsturz in Ofenpest.) In Ofenpest stürzte Freitag Abend das Baugerüst eines dreistöckigen Neubaues infolge Überlastung ein. Ein Arbeiter wurde getötet, zehn Arbeiter wurden schwer verletzt.

(Die Mitteilung von der Entführung einer Gastwirtin) in der Rue de la Chapelle zu Paris durch falsche Polizeiagenten wird von der Pariser Polizei dementiert. Die Frau wurde aufgrund eines regelrechten Haftbefehls wegen Hehlerei in Haft genommen.

(Verhütung von Überschwemmungen in Paris.) Die Regierung hat den Plan ins Auge gefaßt, Paris durch Regulierung und Verbreitung der Seine mehr als bisher gegen Überschwemmungsgefahr zu sichern und zu einem Seehafen zu gestalten.

(Großer Juwelendiebstahl.) In der Nacht am Freitag brachen Diebe in dem Bijouteriegeschäft Theurillat und Boettcher in der Rue des Allemands in Genf ein und erbeuteten 300 goldene Uhren und 500 Brillantringe im Gesamtwerte von 100 000 Frank.

(Niedergebrannt) ist in der Nacht zum Freitag in Saure-Majeure (Dep. Gironde) die Lehrerbildungsanstalt. Da sämtliche Kleider der untergebrachten hundert Zöglinge verbrannt waren, wurden auf telephonisches Ansuchen aus Bordeaux mittels Automobilen Kleidungsstücke dorthin befördert.

(Infolge starker Regengüsse) in ganz Spanien sind allenthalben große Gebiete überschwemmt. Namentlich in Alt-Castilien sind fast alle Verbindungen unterbrochen. Auch Verluste an Menschenleben haben sich ereignet.

(Die Bevölkerungsziffer der Vereinigten Staaten) mit Einschluß von Alaska, Hawai und Portorico beträgt nach dem amtlich festgestellten Ergebnis 93 402 151; das ist eine Zunahme von 20,9 Prozent gegenüber dem Jahre 1900. Die Bevölkerung des kontinentalen Gebietes der Vereinigten Stnaten zählt 91 972 266 Seelen, was einer Zunahme von 21 Prozent gleichkommt.

Humoristisches.

(Das Bedenkliche.) „Gestern Abend wurde hier dem Bankier Reich sein neuer Überzieher gestohlen. Was ihn am meisten beunruhigte, war jedoch nicht der Überzieher, sondern die Kassenschlüssel, die er drin hatte". — „Kein Wunder! Denn wenn jemand Einblick in seine Kasse gewinnt, so ist sein ganzer Kredit zum Teufel".

Annahme von

Depositengeldern

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung à 3½ %
monatlicher " à 3¾ %
3-monatlicher " à 4 %

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.

Brückenstraße 36. — Fernruf 126.

Zum Festbedarf!

Für die

Kuchenbäckerei:

Ausgesuchte süße Mandeln per Pfd. 1,20 Mk.
Süße gewählte Avola-Mandeln per Pfd. 1,40 Mk.
Riesen-Marzipan-Mandeln per Pfd. 1,50 Mk.
ff. Elewe-Rosinen per Pfd. 0,60 Mk.
Auslese-Sultaninen per Pfd. 0,70, 0,80 Mk.
Kakaomasse und Konverture in besten Qualitäten von Russ. Suchard, Neuchatel.
Zitronat, Orangeat, Arancini, nur prima Ware.
Belegfrüchte für Marzipan.
Echtes **Königsberger Randmarzipan** per Pfd. 1,20 Mk.
Marzipankartoffeln per Pfd. 1,40 Mk.
Datteln, Feigen, Traubrosinen, Apfelsinen, Weintrauben, Schalmandeln (Vielliebchenmandeln),
Ananas, Bananen zu stets billigen Preisen.
Mandarinen-Apfelsinen in schönen reifen Qualitäten.

Delikatessen:

Direkter Import von
Astrachaner Kaviar; fortlaufend frisch eintreffende große Zufuhr aus allererster Bezugsquelle in prachtvollen Qualitäten, per Pfd. 14,00 Mk. bis 24,00 Mk.
Gänseleberpasteten.
Lebende Hummern.
Große fette **holl. Austern.**
Lebende **Portionsschleien und Karpfen,** stets vorrätig.
Mastgänse, Mastenten, Mastputen.
Feiste Fasanenhähne und -Hennen.
Besonders sehr **starke Waldhasen,** à Stück 3,50 Mk.
Prachtvolle und hoch elegant ausgestattete **Weihnachts-Delikat.-Präsent-Körbe** in jeder Preislage.
Weine aller Art.
Besonders preiswert empfehlen wir: **Moseltischwein,** per Fl. 70 Pfg. ohne Glas, b. 25 Fl. 5 Pfg. p. Fl. billiger.
Liköre aller Art sowie **Punschessenzen.**

Aufträge nach außerhalb werden pünktlich und mit großer Sorgfalt ausgeführt.

J. G. Adolph, Thorn.

Fernsprecher 50.

Spezialgeschäft für

Bilder-Einrahmungen

in feinster sowie einfacher Ausführung
zu billigsten Preisen.

Weihnachtsaufträge erbitte schon jetzt, da die Bestellungen in den letzten Wochen vor Weihnachten sich zu sehr überhäufen. Ich gewähre daher von heute ab auf sämtliche Rahmungen einen

Rabatt von 10 %

Emil Hell, Breitestrasse 4.

Kunsthandlung und Bilderrahmenfabrik.

Nützliches Weihnachtsgeschenk.



Die Pfaff-Nähmaschinen

sind mit den neuesten Verbesserungen versehen, für Familiengebrauch, zum Sticken und Stopfen, wie auch für gewerbliche Zwecke in vorzüglichster Weise geeignet.

Panther-Fahrräder u. Spezial-Räder, gut und blilig, sowie **Ersatzteile** für alle Systeme.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden sachgemäß, gut und billig ausgeführt.

A. Renné, Thorn, Bäckerstr. 39.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

sind die praktischsten und beliebtesten

Weihnachts-Geschenke.

Der Weihnachts-Verkauf hat begonnen und bietet in allen Abteilungen meines Warenlagers sehr grosse Vorteile.

Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation!

Leinenhaus M. Chlebowski,

Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.
Spezial-Geschäft I. Ranges für Wäsche-Ausstattungen.

Gegründet 1878. Telephon 538.

Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster.

Prima Grobkoks

(ausgegabelt), zum Preise von 1 Mark pro Zentner ab Fabrikhof empfiehlt

Gaswerk Thorn.



C. G. Dorau, Thorn,

Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserlichen Postamt.
Gründung **1854** Gründung.
empfiehlt:

Pelz-Kolliers	4, 6, 9, 15—18	Mk.
Pelz-Kragen	21, 27, 30—250	"
Pelz-Muffen	4.50, 6, 9, 15—140	"
Pelz-Mützen	12, 15, 18, 20—36	"
Damen-Pelze	100, 150, 200, 250	"
Damen-Jacken	100—150	"
Herren-Pelze	100, 150, 200, 250	"
Pelz-Joppen	60, 70—150	"
Ziegen-Decken	4—13.50	"
Angora-Decken	von 9 Mk. an.	
Wagen-Decken	m. Tuchbezug von 65 Mk. an.	

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie **Bestellungen nach Mass** sauber und sachgemäss. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Im Verlage von Otto Wigand m. b. H., Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wolffs

Poetischer Hausschatz

des deutschen Volkes

30. Auflage.

Völlig erneut durch **Dr. Heinrich Fränkel,** in Verbindung mit Gymnasial-Oberlehrer **Dr. W. Scheel.**
Mit Geleitwort von Geheimrat Professor **Dr. Wilhelm Münch,** Berlin.
Schulausgabe 4.80 Mk., in Geschenkband 6.— Mk.
Erweiterte Ausgabe in Halbpergamentband 12.— Mk.

Etwa 1000 Tageszeitungen und Zeitschriften, sowie hervorragende Persönlichkeiten haben sich sehr lobend über das schöne Werk ausgesprochen. Einen Auszug aus den Urteilen über „W. H." kostenlos durch den Verlag.

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt in Soolbad Hohensalza.

Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. fr.

Mehrere gut möbl. Zimmer mit a. o. Pens. zu vm. Brückenstr. 13, 3.

1—2 möbl. Zimmer mit Klavierben. sof. zu vermieten **Coppernikusstraße 22, 2.**

Umsonst gebe ich keine Schallplatten, dafür einzelne Marken ermäßigt im Preise

zu 1²⁵, 1⁵⁰, 2 Mark.

Ständige Auswahl von ca. 2000 Platten neuester Aufnahmen.

Weihnachtsstücke

mit Quartettgesang, Kirchenglocken und Kinderchöre.



Reklame-Sprechapparate, wie Versand- und Schenksystem-Ware führe ich nicht, aber reguläre Modelle

— unter Garantie in bester Qualität —
zu 18, 25, 35, 50 Mark,
mit Doppelfederwerk von 60 Mark an.

Für passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager
in allen Musikinstrumenten
zu billigsten Preisen.

Musikhaus W. Zielke, Thorn,

Coppernikusstraße 22.

Gegründet 1875. —|— Telephon 365

Täglich frisch hergestelltes Kunsteis.

Vorzügl. Lagerbier
(hell und dunkel) sowie
Karamelbier,
bekömmliches, alkoholarmes und nahrhaftes Getränk, empfiehlt in Flaschen u. Gebinden

Thorner Brauhaus,
Kl. Marktstrasse 6.



Nicht übersehen!

Junge Leute erhalt. kostenl. ausführlichen Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalt u. Lehrmolkerei Braunschweig, Madamenweg 158. Gründl., gedieg. Ausbild. zum Verwalter, Rechnungsführ. u. Molkereibeamt. Kostenl. Stellenvermittlg. **In 17 Jahren über 3400 Schüler.** Direktor Krause.

Die Presse.

(Viertes Blatt).

Verkürzung der Fahrzeit.

Mit der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens hat auch der Personenverkehr auf den Eisenbahnen stetig zugenommen und eine regelmäßige Vermehrung der Personenzüge zur Folge gehabt. Hierbei ist die Staatseisenbahnverwaltung planmäßig vorgegangen. Zunächst wurden auf den großen Verkehrslinien zahlreiche Schnell- und Eilzüge eingelegt, die neben dem Durchgangsverkehr auf weite Entfernungen auch dem Verkehr der Zwischenstationen zu dienen haben. Sodann wurden die Verbindungen auf den Nebenbahnen, besonders im Osten, vermehrt und beschleunigt. Schließlich wurde für den Nahverkehr durch Einlegung von leichten Zügen und von Triebwagenfahrten in großem Umfange Vorsorge getroffen. Auf diese Weise ist für den Personenverkehr eine feste Grundlage geschaffen worden, die bisher den Ansprüchen im wesentlichen genügte. In der letzten Zeit hat sich nun im Zusammenhang mit den immer lebhafter gewordenen geschäftlichen Beziehungen zwischen großen Verkehrsplänen das Bedürfnis herausgestellt, Züge mit großer Reisegeschwindigkeit zu schaffen, die ausschließlich dem Verkehr großer Städte untereinander dienen sollen.

In England, Frankreich, Amerika gibt es bekanntlich schon jetzt derartige Schnellzüge. Die Erfahrung hat gezeigt, daß auch bei uns eine große, sich ständig steigernde Zahl von Reisenden die durchgehenden Züge von ihrem Ausgangsplatz bis zum Endpunkt benutzt. Es besteht, wie wir hören, die Absicht, bei der weiteren Ausgestaltung des Fahrplans auf Einlegung einzelner schnellfahrender Züge Bedacht zu nehmen, die im allgemeinen nur der Verbindung großer Verkehrspunkte dienen, möglichst weite Strecke ohne Aufenthalt durchfahren und die deshalb eine nicht unbeträchtlich kürzere Reisezeit haben werden, als bisher üblich. Für den großen Verkehr Berlin—Köln ist schon mit solchen Zugverbindungen ein Anfang gemacht. Zunächst kommen Berlin—Breslau und Berlin—Hamburg in Frage; weiterhin wird man unter anderm an Berlin—Frankfurt a. M., Hamburg (Bremen)—Frankfurt a. M. und demnächst auch wohl an Berlin—Danzig—Königsberg denken können.

Die Erfahrungen lassen erwarten, daß solche Züge nur durch den Verkehr zwischen den Hauptplätzen eine so ausreichende Besetzung erhalten, daß zum Zwecke der Wagenausnutzung ein häufiges Anhalten nicht erforderlich ist. Ihr Zweck wäre aber auch verfehlt, wenn sie an mittleren Zwischenstationen halten würden; denn dann ließe sich die notwendige Riesengeschwindigkeit nicht erreichen. Eine Beeinträchtigung der Unterwegsstationen kann hierin nicht gefunden werden. Diese behalten selbstverständlich ihre bisherigen Zugverbindungen. Eine wesentliche Verbesserung des großen durchgehenden Reiseverkehrs soll keineswegs die weitere sorgsame Pflege und Fortentwicklung auch des mehr lokalen Verkehrs ausschließen.

×

Beim Zahnarzt.

Plauderei von Käthe Lasker.

(Nachdruck verboten.)

Wenn ich geahnt hätte, daß meine Freundlichkeit solche Folgen haben könnte! — — —

Die Sache war so: Frau Doktor Lehmann klingelt mich an, ob ich nicht ein bischen mit zur Stadt käme: „Shopping". Wenn ich so etwas schon höre! „Shopping!" Weil sie als achtzehnjähriges Mädchen 'mal sechs Wochen in England war! Vierzehn Jahre ist das mindestens her, obwohl die gute Frau Doktor höchstens acht zugeben würde!

Also: sie klingelt an, ob ich mitkäme, und ich sage aus reiner Gutmütigkeit ja! Es paßte mir nämlich gerade garnicht. Ich wollte Wäsche zählen und alle möglichen dringenden Wirtschaftsangelegenheiten erledigen — aber ich bin nun einmal zu gefällig!

Kaum sind wir unterwegs, bekommt meine Frau Lehmann natürlich Hunger — wo hätte sie auch sonst die Figur her! — und lotst mich in eine Konditorei hinein. Ich Ärmste, bin völlig satt, weiß wirklich nicht, was ich genießen soll, und sage: „Eis!"

Der Kellner steht doch natürlich gleich da und harrt einem erwartungsvoll ins Gesicht. Man hat tatsächlich kaum Zeit, den Muff aus der Hand zu legen, da muß man auch schon alles Mögliche bestellen!

Und was ist die Folge? Ich führte kaum den Löffel mit diesem widerlich kalten Zeug zum Munde, da habe ich auch schon die wahnsinnigsten Zahnschmerzen! Es pocht und bohrt in meiner linken Backe, daß ich am liebsten die Wände emporklettern möchte!

Frau Doktorchen ißt inzwischen in heiterster Gemütsruhe Schokoladentorte mit Schlagsahne und sieht dabei ihren „Shopping-Zettel" durch! Na, die soll mich noch 'mal anklingeln!

Dabei tut sie noch ganz gekränkt! Sie könne doch nichts dafür, wenn ich Zahnschmerzen hätte (ich bin wahrscheinlich diejenige, die in diese elende Konditorei gehen wollte!), und außerdem habe sie sich gleich gewundert, daß ich Eis bestellte! Wer äße überhaupt am Vormittag Eis? Darauf bitte ich sehr höflich um Entschuldigung, daß ich nicht erst ihre Erlaubnis zum Eisbestellen eingeholt habe, und dann sagt sie einige wirklich sehr wenig hübsche Sachen, und dann stehe ich natürlich auf und schleppe mich zur Elektrischen. Selbstverständlich kommen alle Nummern, nur die meinige nicht, und dann ist sie überfüllt, und ich muß draußen stehen! Und die Schmerzen werden immer unerträglicher. Der Oberkiefer tut mir jetzt genau so weh, wie der untere, und selbst das Ohr wird in Mitleidenschaft gezogen.

Wie ich nach Hause komme, ist mein lieber Mann schon vom Bureau zurück und sieht so recht strahlend und gesund aus. „Na, kleine Frau, ein bissel gebummelt?" fragte er gut gelaunt. Es ist nämlich merkwürdig, mein Mann ist immer guter Laune, und sieht besonders blühend aus, wenn ich meine Migräne habe oder sonst in trübseliger Stimmung bin. Ich winke natürlich gleich sehr energisch ab und sage ihm, wie ich leide.

„Ja, liebes Kind, dann gehe nur gleich zum Zahnarzt!" sagt er recht holdselig, als sei das so ganz einfach: „gleich zum Zahnarzt". Jedes Kind weiß doch, daß nichts auf Erden so schrecklich ist, wie ein Gang zum Zahnarzt.

Bloß schon das Wartezimmer! Ich bekomme jedesmal eine Gänsehaut auf dem Rücken, und ich kann wirklich sagen, ich habe sonst einen Teint wie Samt. Und die Tafeln an den Wänden: „Bitte nicht rauchen" — und: „Es wird höfl. gebeten, in den Napf zu spucken!" Geradezu schauderhaft ist es! Und die abgegriffenen Hefte aus der Journalmappe — und an einer Wand steht meistens ein Klavier, dem man es ansieht, daß es nie benutzt wird. Musik wäre ja auch der reine Hohn an dieser Stätte des Jammers.

Und dann die wartenden Leidensgenossen! Einige halten Tücher vor den Mund gepreßt und klopfen verzweifelt mit dem Fuß auf den Boden, andere schneiden fürchterliche Grimassen, blähen die Backen auf und rollen mit den Augen: manche aber sitzen ganz still und ergeben da, man sieht es ihnen an, daß sie einfach nicht mehr jammern können!

Und aus dem Nebenzimmer, in dem der Unhold sein unseliges Opfer beim Kragen hat, hört man das Ratten der Höllenmaschine und hin und wieder krampfhaft unterdrücktes Wimmern!

Es ist eine Atmosphäre, in der man unfehlbar Selbstmordgedanken fassen muß! Sobald ich solch einen Raum betrete, fallen mir sämtliche Enttäuschungen, Kümmernisse und Schmerzen ein, die ich je in meinem Leben durchgemacht habe, und ich halte mich für das unglücklichste Geschöpf auf der Welt! — Ich fühle mich immer versucht, schon dem öffnenden Dienstmädchen einen Stoß zu geben! Ich weiß nicht, ob auch andere Menschen schon die Erfahrung gemacht haben, mir erscheinen die Dienstmädchen beim Zahnarzt immer ganz besonders drall und rotwangig, und in ihren Augen lese ich stets ganz deutlich: „Wir haben 32 kerngesunde Zähne!"

Und nun erst der Zahnarzt selbst! Doch ich fürchte, ich werde unparlamentarisch!

Nur von einem möchte ich erzählen. Ich kann es mit gutem Gewissen tun, denn er hat meine Zähne nur 'mal gereinigt. Es war vor zwei Jahren, als ich bei einer Kousine zu Gast war. An dem Tage hatte ich Glück! Das öffnende Dienstmädchen sah so blaß und gedrückt aus, daß ich ihr gern mehrere hohle Zähne geglaubt hätte, und das Wartezimmer war leer. An dem Garderobenständer hing ein mit Blumen geschmücktes Hütchen, und daneben stand ein heller Sonnenschirm. Der Plagegeist hatte also ein weibliches Wesen in Behandlung. Hoffentlich dauerte es nicht gar zu lange, — denn die Witzblätter waren sämtlich alt, und der Sonnenschein lachte sehr lockend durch die Scheiben.

Plötzlich hörte ich vorsichtig gedämpftes, helles Lachen und dann halblautes Murmeln einer weichen, tiefen Stimme — und nun wieder das Lachen und wieder Flüstern! — und das aus dem Zimmer, in dem alle die Bohrer, Zangen und Stifte sich befinden! Was war das, konnte man dort Konversation machen? Jedenfalls hatte ich keine Lust, darum zu warten! Ich ging also zur Tür, klopfte leise an und riß sie auf!

Und nun denken Sie sich! Da saß ein allerliebstes, blondes Mädel auf dem Marterstuhl, das ganze Gesicht in Glut getaucht und die Augen in unverhohlener Begeisterung auf den — Zahnarzt gerichtet, und der lehnte höchst anmutsvoll an dem scheußlichen Aufbau aus Majolika, in dem man immer hineinspucken muß, und sah der Kleinen ins Gesicht, mit einer Zärtlichkeit, die ich bei einem Manne seiner Berufsart überhaupt nicht für möglich gehalten hätte!

Sie schraken natürlich zusammen und murmelten etwas Unverständliches, und die kleine Liebliche gewann es sogar über sich, mir Störenfried ein artiges Knixchen zu machen. Dann empfahl sie sich. Ich sah im Spiegel, wie sie einen langen, langen Blick mit dem jungen Manne tauschte.

„Also morgen um elf Uhr, Fräulein Paula," sagte der noch schnell, „ich werde dann den unteren Zahn füllen." —

Der schien der Angebeteten seines Herzens also Löcher in die Zähne zu bohren und wieder zu füllen, nur um mit ihr zusammen sein zu können! Was treibt doch der Flirt für wunderliche Blüten!

Natürlich sah ich mir diesen seltsamen Liebhaber sehr genau an, während er mir geschickt die Zähne reinigte.

Es war wirklich ein ungewöhnlich hübscher Mensch, wenn ich auch nicht leugnen kann, daß sein Handwerk einen gewissen brutalen Zug in sein interessantes, dunkles Gesicht gegraben hatte. Seiner nervigen, strammen Gestalt stand der weiße Doktorkittel wirklich ganz famos — aber ich weiß nicht — ich hätte mich niemals in einen Zahnarzt verlieben können — in den zärtlichsten Schäferstündchen würde ich sicherlich immer darauf gewartet haben, daß er plötzlich sagt: „So, bitte, den Mund recht weit auf — —"

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Zu einer Trauerfeier für den verstorbenen Professor Dr. Ludwig Knaus hatte sich Sonntag Mittag eine zahlreiche Gemeinde im großen Ausstellungssaale des Gebäudes der königlichen Akademie der Künste versammelt. Für den Kaiser war der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini erschienen. Der Kultusminister war durch den Unterstaatssekretär Dr. Schwatzkopff vertreten, die Akademie durch ihre Senatsmitglieder. Der Geistliche, Universitätsprofessor D. Frhr. v. Soden hielt eine Ansprache über den salomonischen Weisheitsspruch: „Ein gutes Auge wird gesegnet." Nach ihm nahmen zu seiner Würdigung des Verstorbenen als Mensch und Künstler das Wort der Präsident der Akademie, Geheimer Baurat Professor Karl v. Großheim und der Vorsitzer des Vereins Berliner Künstler, Professor Schulte im Hofe. Ein langer Trauerzug bewegte sich nach Dahlem, wo auf dem Friedhofe an der alten Dorfkirche für Altmeister Knaus, seinem Wunsche entsprechend, die letzte Ruhestätte bereitet war.

Der Rektor der Berliner Handelshochschule Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Dunker ist Sonnabend Morgen gestorben.

Mannigfaltiges.

(Im hilflosen Zustande) fand bei der Volkszählung in Möllendorf, aus Kreis Reichenbach, (Schles.) ein Zähler in seiner Behausung den Stellenbesitzer Oschen, der 84 Jahre alt war, und seine 74jährige Schwester vor. Die Stube war nicht geheizt, und das Geschwisterpaar war auch sehr mangelhaft bekleidet, sodaß beide nahezu erstarrt waren. Auf behördliche Anordnung wurden sie in das St. Josefs-Krankenhaus zu Reichenbach geschafft, wo sie beide an Entkräftung gestorben sind. Sie hinterlassen gegen 20000 Mark Vermögen.

(Mit 80 Jahren ins Zuchthaus.) Der frühere Amtsanwalt Max Wocke wurde wegen mehrfacher Delikte an Schulkindern von der Breslauer Strafkammer zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Wocke ist fast 80 Jahre alt.

(Das Kriegsgericht des 18. Armeekorps) in Frankfurt a. M. verurteilte den Zeugfeldwebel Ernst Müller-Hanau, der im August seine frühere Geliebte Anna Iffland erschossen hatte, wegen Todschlags zu 15 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

(Der sprechende Hund) im Forsthaus Teerhütte wird demnächst im Auftrage des Direktoriums des Keplerbundes zur Förderung der Naturerkenntnis durch Dr. Hauser (Zoologe) und Dr. Fritz Sachs (Physiologe) aus Berlin untersucht werden, um das Phänomen wissenschaftlich zu erklären. Don wird sicherlich nicht verfehlen, genaueste Auskunft über sich zu geben.

(Zu den Margarinevergiftungen.) Die Vereinigung deutscher Margarinefabrikanten hat erfahren, daß die Firma Mohr u. Co.-Altona-Ottensen zur Herstellung der Marke, auf deren Genuß die Erkrankungen zurückzuführen sind, ein neues bisher in der ganzen Margarine-Industrie unbekanntes Pflanzenfett gebraucht hat. Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung muß noch abgewartet werden. — Wie die Vereinigung schreibt, handelt es sich hierbei um einen bedauerlichen Einzelfall, der mit Rücksicht darauf, daß Ähnliches seit dem vierzigjährigen Bestehen der Industrie nicht vorgekommen ist, zur Verallgemeinerung keinen Anlaß bietet. — Der Hersteller der Margarine Johann Hinrich Mohr in Altona ist von 1893 bis 1896 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses gewesen. Er gehörte keiner Partei an. Die Buchstaben A. L. vor der Firma Mohr sind die Anfangsbuchstaben der Vornamen seiner Frau. — Neue Erkrankungen sind im Fürstentnm Lübeck vorgekomuen. In Pohnsdorf erkrankte die gesamte Familie des Arbeiters Bernemann an Margarinevergiftung. In Granschütz bei Weißenfels ist die Familie des Arbeiters Philipp nach dem Genuß von Margarine, welche die Arbeiter der chemischen Fabrik Gerstewitz zentnerweise direkt aus der Margarinefabrik in Altona-Ottensen bezogen hatten, schwer erkrankt. In Döbris ist das Kind eines Arbeiters, dessen Familie ebenfalls an Margarinevergiftung erkrankt ist, gestorben. — Die in den Margarine-Werken von Mohr und Co.-Ottensen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigten sich in einer Versammlung mit den jüngsten Margarinevergiftungen, sowie mit dem von den Firmeninhabern ausgesprochenen Verdachte, daß am Tage der Herstellung der fraglichen Margarine am 23. November, wo gleichzeitig Stadtverordnetenwahl in Altona stattfand, vom Personal mangels Aufsicht ein schädlicher Stoff zur Verwendung gelangt sein könne. Die Versammlung der Arbeiter und Arbeiteiterinnen erhob gegen diesen Verdacht Einsprnch und erklärte, zu der fraglichen Zeit seien alle Vorgesetzten im Betrieb anwesend gewesen.

(Wegen Mordes zum Tode verurteilt.) Nach zweitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht in Plauen i. V. den Reisenden Johann Ritzen aus Aachen, der am 2. Mai seiner Geliebten, der Kellnerin Emilie Heinrich, nach einer Eifersuchtsszene den Hals durchschnitten hatte, wegen Mordes zum Tode verurteilt.

(Auf der Suche nach einem vermißten Dampfer.) Der Stettiner Dampfer „Berlin" mit einer Kohlenladung von der englischen Ostküste nach Stettin ist seit dem 16. November überfällig und treibt wahrscheinlich mit einem Maschinenschaden zwischen den Farör-Inseln und Island auf dem Meere. Das dänische Marineministerium hat das Inspektionsschiff „Beskytteren" angewiesen, nach dem vermißten Dampfer Ausschau zu halten und hat auch die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kopenhagen, sowie die Dampfschiffahrtsgesellschaft Thore, darum ersucht.

(Einbringung eines deutchen Schoners.) Einer Lloydsmeldung aus South Shields zufolge ist der norwegische Postdampfer „Venus" mit der Mannschaft des deutschen Schoners „Werner" in Tyne eingelaufen. Der Schoner, der mit einer Kohlenladung von Schottland nach Hamburg bestimmt war, wurde von der „Venus" 200 Meilen von der englischen Küste in stark beschädigtem Zustande angetroffen und von der Besatzung verlassen. Ein Mann des „Werner" ist infolge von Erschöpfung gestorben.

(Moderner Halsschmuck.) Zu den größten Reizen des weiblichen Körpers gehört ein schlanker Hals, eine zart geschwungene Nackenlinie. Dieses Reizes wurde sich die Frau schon sehr früh bewußt, und was lag näher, als den zierlichen Hals zu schmücken, seine Schönheit durch ein Halsband in helles Licht zu setzen! Die Frau der prähistorischen Zeit verfertigte ihre Halskette aus Fischgräten, Samenkörnern und nußähnlichen Früchten, aus den Zähnen wilder Tiere, ja sogar aus Menschenknochen. Diese primitiven Moden haben sich bei den noch vorhandenen wilden Völkerschaften erhalten. Aus der einfachen oder mehrfachen Kette lernte die Frau nach und nach, einen kragenförmigen Halsschmuck zusammenzusetzen. Bei den Kulturvölkern des Mittelmeeres läuterte sich der Geschmack jedoch sehr bald. So hielt namentlich bei den Griechen auf manchen Gebieten die Entwickelung des Kunstgewerbes gleichen Schritt mit der Kunst; der Halsschmuck griechischer Frauen, vielfach aus Flecht- oder Filigranarbeit bestehend, trägt den Stempel eines vortrefflichen, mehr nach Anmut als nach Kraft strebenden Geschmackes. Unser allermodernster Halsschmuck, der Anhänger, hatte schon einmal eine Blütezeit, und zwar während der Renaissance bis ins 17. Jahrhundert hinein. Die herrlichen Arbeiten spiegeln die ganze Prachtliebe, den Reichtum und die Verschwendungssucht jener Zeit wieder; aber auch die außerordentliche Kunstfertigkeit der Juweliere, unter deren Händen aus edlen Metallen und köstlichen Steinen wahre Wunderwerke der Kleinkunst entstanden. Der moderne Geschmack ist minder anspruchsvoll. Auf die Nachbildung von Menschen-, Tier- und Phantasiegestalten, wie sie die Damen der Renaissance auf ihren Anhängern liebten, verzichten wir heute; wir bevorzugen die kunstvoll verschlungene Linie, das Ornamentale. Die Form ist die Hauptsache, die Kostbarkeit des Materials wird oft nur in zweiter Linie berücksichtigt. Silber und weniger edle Metalle, Barockperlen und Halbedelsteine bringen in geschmackvollen Zusammenstellungen die reizvollsten Wirkungen hervor. Unvergleichlich schöner jedoch ist der moderne, scheibenförmige Anhänger aus Silber oder Platin mit den leicht darauf verstreuten, wie regellos darauf gefallenen oder in entzückenden kleinen Mustern eingefügten Diamanten.

nge.

Bekanntmachung.

Städtische Säuglingsfürsorge.

Am **Mittwoch den 14. Dezember**, 2 Uhr nachmittags, findet in den Räumen der Kleinkinder-Bewahranstalt **Bachestraße 11** eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Dr. Gimkiewicz statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Mocker für das Vierteljahr Oktober—Dezember 1910 beginnt am

Montag den 12. d. Mts.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Die Wassermesser-Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, Rathaus 2 Tr., Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 9. Dezember 1910.

Der Magistrat.

Aus der **Hermann Grothschen Konkursmasse** zu verkaufen:

Elegantes Repositorium und Tombank, für Kolonialwarengeschäft geeignet.

M. Kopczynski Thorn, Alt.-Markt.

Einen grossen Posten

Jugend-Schriften,

nur beste Lektüre, empfiehlt zu fast auf die Hälfte zurückgesetzten Preisen

Max Gläser, Buchhandlung, Elisabethstr. 13/15.

Westpreußische

Gesangbücher

in herrlichen Einbänden (Gratis-Namendruck), **bedeutend billiger** als zu Ostern, empfiehlt

Max Gläser, Buchhandlung, Elisabethstrasse 13/15.

Briefkassetten,

grosse Geschenkkassetten mit reizenden Füllungen, 90 Pf., 1,00 Mk., 1,25 Mk., 1.50 Mk. Zu diesen Preisen noch nie dagewesene Ausstattungen, empfiehlt

Max Gläser, Buchhandlung, Elisabethstr. 13/15.

Klassiker:

Schiller — Goethe — Shakespeare — Herder — Lessing etc. in tadellosen Geschenk-Einbänden zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Max Gläser, Buchhandlung, Elisabethstr. 13/15.

Bei Einkauf von 2 Mk. **gratis einen Abreisskalender 1911.**

Fischhalle Grützmühlenteich

— Fernruf 295 —



empfiehlt ihre bereits eingetroffenen äußerst geschmackvollen

Weihnachts-Karpfen

zu billigstem Preise.

Bestellungen, auch nach außerhalb, werden prompt ausgeführt.

---

10 Pfund-Postsack der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk.

Preisliste über alle Sorten Bettfedern gratis.

Richard Lübeck, Fürstenfelde, (Neumark).

Ratten und Mäuse

werden am einfachsten und sichersten vertilgt durch

Rattenpest- u. Mäusetyphuskulturen

Ungefährlich für Menschen und Haustiere. Tausendfach erprobt. Rattenpest pro Fl. 1,50 Mk., Mäusetyphus pro Röhrchen 0,50 Mk. Nachnahmeversand.

Serum-Institut Pfeiffer, Thorn, Telephon Nr. 468.

Abbazia-Veilchen! von **Hahn & Hasselbach, — Dresden,** — herrlich, wie frisch gepfl. Veilch. duftd. à Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2,50; Seife à 50 Pf

Holm & Co., Zentraldrogerie.

Süßen Ungarwein

zu 1,30 Mk. den Liter,

Medizinal-Ungarwein

zu 1,60 Mk. den Liter empfiehlt

Isidor Simon, Altstädt. Markt.

Kl. Wohnung von sof. zu vermieten **Zühlke,** Ulanenstr. 6.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung f. d. Steuerjahr 1911 (vom 1. April 1911 bis 31. März 1912).

Aufgrund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark **veranlagte** Steuerpflichtige im Stadtkreise Thorn aufgefordert, die **Steuererklärung** über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschl. 20. Januar 1911** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes.

Mündliche Erklärungen werden im Steuerbureau — im Rathause, 2 Treppen, Zimmer 44 — werktäglich **während der Vormittags-Dienststunden** zu Protokoll entgegengenommen. Hier wird auch den Steuerpflichtigen die in Zweifelsfällen nachzusuchende Belehrung bereitwilligst erteilt.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgiltig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben.

Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes von dem **Rechte der Vermögensanzeige** Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer kann, wenn keine Fristverlängerung erfolgt ist, nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Formulare zu den Steuererklärungen und Vermögensanzeigen werden den betreffenden Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen übermittelt werden.

Formulare zu Steuererklärungen und Vermögensanzeigen werden außerdem im Steuerbureau auf Verlangen **kostenlos** verabfolgt.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung und der Vermögensanzeige kann nur ausnahmsweise auf hinreichend begründeten Antrag verlängert werden und zwar im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Veranlagungsarbeiten **spätestens bis zum 15. Februar 1911.**

Um Rückfragen möglichst zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Steuererklärung durch Ausfüllung der Seiten 3 und 4 des Vordrucks zu erläutern.

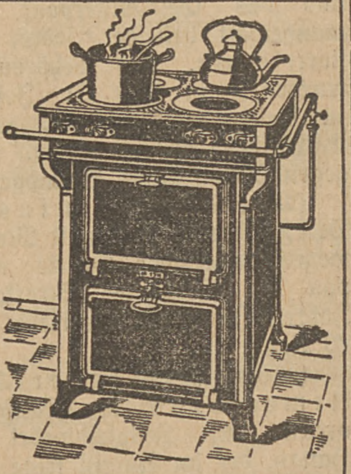
Alle **Eingaben** sind unter Fortlassung jeder persönlichen Bezeichnung, insbesondere des Namens, lediglich zu adressieren: **An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn, Postamt I.**

Thorn, im Dezember 1910.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn.

J. V.: **Stachowitz.**

Bekanntmachung.



Außer **Gasheizöfen** geben wir auch

Gaskocher mit Sparbrennern

mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Massagen

werden gewissenhaft ausgeführt in und außer dem Hause.

K. Fieber, ärztl. gepr. Masseur aus Bad Kudowa, **Brückenstraße 22, 2.**

Von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen

Schlüterbrot

in meiner Fabrik, wie eigenen Geschäften Culmerstr. 12 und Elisabethstr. 22.

Thorner Brotfabrik Carl Strube.

Garantiert reines

Roggenbrot, wie **Schrotbrot jeder Art** empfiehlt

Thorner Brotfabrik Carl Strube.

Prima österr. Petroleum zu 15 Pfg. den Liter offeriert

Isidor Simon, Altstädt. Markt.

Frische Schnitzel,

pro Ztr. 18 Pfg., ab Fabrik offeriert

Raykowski, Thorn, Mellienstr. 61.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Wohnungsangebote

Ein schönes, unmöbliertes **Zimmer** in meinem Hause **Lindenstr. 58** zu vm. **Wilhelm Franke,** Thorn-Mocker, Lindenstr. 58.

Möbl. Zimm. sofort zu vermieten. **Junkerstr. 6,** ptr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. z. vm. Breitestr. 8, 2, Eing. Mauerstr.

1—2 schöne, elegant **möblierte Zimmer** mit Entree in feinem Hause zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle d. „Presse".

Möbl. Zimmer mit Pens. sof. z. vm. Culmerstr. 12, pt.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten Gerstenstr 19, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Hohestraße 1, 3.**

Baderstraße 7, 3, größere Wohnung vom 1. Jan. 1911 zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

3 und 4 Zimmer in modernem Neubau, **Waldstraße 27 und 27 a,** einschl. reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad, 2 Balkons usw., **Gartenanteil,** per sofort und später billigst zu vermieten.

Um Besichtigung wird gebeten.

Zu erfragen **Brombergerstraße 16/18.**

1—2 möbl. Zim. zu vm. Klosterstr. 1, 1.

Möbl. Zim., schön eingerichtet sehr preiswert sof. z. vm. **Lüders, Brombergerstr. 58, 1.**

Warnung und Aufklärung!

Die Margarinemarke „B a c k a", durch deren Genuss in Hamburg-Altona Erkrankungen vorgekommen sind, stammt von der Firma Altonaer Margarine-Werke **Mohr & Co.,** G. m. b. H., Altona-**Ottensen,** die ihre Ware in 9-Pfd.-Postpaketen direkt an Private liefert. In Ladengeschäften wird diese nicht geführt und unterliegt deshalb auch nicht der fachmännischen Kontrolle des Händlers. — —

Wer absolute Gewähr für aus tadellosem Rohmaterial hergestellte, in jeder Beziehung **einwandfreie** und **bekömmliche Ware** haben will, verlange nur unsere als erstklassig bekannten, **nur in Geschäften** erhältlichen Spezial-Margarinemarken

Mohra, Pa mato, Siegerin,

d'e besten Erzeugnisse der Margarine-Industrie.

Wir übernehmen für unsere sämtlichen Qualitäten jede Garantie!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. MOHR,

G. m. b. H., ALTONA-BAHRENFEAD.

Nicht zu verwechseln mit den oben erwähnten, ähnlich firmierenden Lieferanten der Marken „Backa" und „Louise".

M. Fischer,

Altstädt. Markt 35. — Altstäet. Markt 35.

Weihnachts-Verkauf

zu außerordentlich billigen Preisen:

Offenbacher Lederwaren,

Kristallwaren, Marke St. Louis, St. Lambert, Bakkarat,

Bronzen, Marmor, Alfenide-, Nickel- u. Spielwaren.

Hervorragende Neuheiten in passenden **Weihnachtsgeschenken.**

Sehr ratsam ist es,

Uhren, die für den Weihnachtstisch bestimmt sind, schon jetzt auszuwählen, damit der Uhrmacher rechtzeitig Sorge tragen kann, daß solche Uhren auch gangfertig und reguliert in die Hände der Beschenkten kommen.

Hüten Sie sich

vor dem Ankauf von Uhren von außerhalb und glauben Sie den sogenannten Reisenden (Hausierern) nicht, wenn Sie Ihnen sagen, Sie kaufen bei ihnen direkt von der Fabrik, denn eine Fabrik verkauft kein Stück an Private. Sie werden von diesen Hausierern stets übervorteilt werden und würden erst zu spät einsehen, daß Sie hier am Platze viel besser und auch bedeutend billiger hätten kaufen können. Und nun erst

Die Schwierigkeiten, der Aerger und die Unkosten,

wenn eine solche von außerhalb bezogene Uhr stehen bleibt, Sie können sie wiederholt einschicken und nie wird sie in Ordnung sein, weil die Inhaber der Versand-Geschäfte 2c. keine Fachleute sind. Sie müssen sich daher rechtzeitig die Frage vorlegen:

Was muß man beim Einkauf einer Uhr wissen?

Der Kauf einer Uhr ist Vertrauenssache. Es ist für den Laien ungemein schwer, aus den vielen angebotenen und existierenden Uhrenfabrikaten das Vorteilhafteste herauszufinden.



Der sicherste Weg,

eine wirklich solide Uhr zu bekommen, wird immer der sein, sich an einen tüchtigen Fachmann, geprüften Uhrmachermeister zu wenden, dessen Ruf Gewähr für guten Einkauf bietet, wozu sich die unterzeichneten Fachleute (geprüfte Uhrmachermeister) mit ihren reichlich sortierten Lagern bestens empfohlen halten.

L. Grunwald, Neust. Markt 12. | **L. Kunz,** Seglerstraße 30.
M. Grünbaum, Altst. Markt 2. | **R. Scheffler,** Breitestraße 20.
L. Joseph, Seglerstr. 28. | **H. Sieg,** Elisabethstraße 5.

Altes Gold und Silber, Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen **F. Feibusch,** Goldwaren-Werkstatt, Brückenstraße, 1. Etage.

Ein hellblauer Kinderwagen, ein Sitz- und Liegesportwagen, beide mit Gummirädern und Verdeck, und ein großes Schaukelpferd billig zu verkaufen Gerestraße 11 am Leibitscher Tor.

---

2 gesunde, kräftige **Pferde** sind von sofort todeshalber zu verkaufen **Baugeschäft Mehrlein.**